MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

175 (17.4.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292206

Hakenkreuzbanner

Sonntag

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile (im Textteil 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | MANNHEIM | A. Nr. 175 / B Nr. 105 | Mannheim, 17. April 1939

Amerikas Präsident auf Wilsons Spuren

Eine anmaßende Botschaft Roosevelts an den Führer

Große Rede Graf Cianos / Das Programm zum Geburtstag des Führers

Der Wolf im Schafspelz

DNB **Washington, 15. April.**

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Samstag an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll".

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen lebten. „Das Bestehen dieser Furcht," so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß. „Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angesichts des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsche sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzusenden. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen."

Pathetisches Gewinsel

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß „die Zeitströmung jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheine". Pathetisch erklärt er, „wenn derartige Bedrohungen fortdauerten, so scheine es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheim fällt. Die ganze Welt, siegreiche Nationen, besiegte und neutrale Nationen, würden zu leiden haben. „Ich will es nicht glauben," so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. In jedem Fall, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten, „Leider ist es aber notwendig," so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu unglaublichen Verständnislosigkeit fort, „die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden."

Unverblümte Kriegshetze

Nach dieser „Feststellung" begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblümter Kriegshetze, indem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffsakte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken."

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Regierungsgewalt irgendein Recht oder irgendeinen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzuziehen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung.

Freche Anmaßung

Mit der ganzen Anmaßung des angelsächsischen Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit. Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenztisch lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Besprechungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zusicherung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde. (!) In Konferenzfällen ist es ebenso nötig wie vor Gericht, daß beide Parteien in gutem Glauben in die Verhandlungen eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird; und es ist üblich und nötig, daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann:

„Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierung abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte."

Gipfel der Unverschämtheit

Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zusicherung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien (the Arablas), Syrien, Palästina, Aegypten und Iran. Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten.

Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft" so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — zehn Jahre mindestens und wenn wir so weit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben auf-

Generalfeldmarschall Göring am Grabmal des Unbekannten Soldaten

Generalfeldmarschall Göring legte am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Rom einen Kranz nieder. Weltbild (M)

Ein hinterhältiges, abgekartetes Spiel

Verräterische französisch-englische Kommentare

DNB **Paris, 15. April.**

Die späten Abendausgaben der Pariser Blätter und die Provinzausgaben der Morgenzeitungen veröffentlichen den Wortlaut des Roosevelt-Telegramms an den Führer und den Duce in sensationeller Aufmachung. Die Kommentare dazu schwelgen in Tönen höchster „Entzückung" und sind so einhellig gehalten, daß die Stichworte, die den Blättern offenkundig von höherer Stelle als Anweisungen gegeben wurden, geradezu in die Augen springen. Die Blätter übergehen in ihrer Taktik die gewissenlose Kriegshetze, die eben Roosevelt seit geraumer Zeit in den Vereinigten Staaten entfacht hatte und tun so, als ob es sich wirklich um einen Friedensappell aus den USA handele und als ob sie nichts von der Verschlagenheit des Telegrammes merkten.

In der ganzen Inszenierung gab es nur einen, allerdings schwerwiegenden und für Paris sehr peinlichen Fehler: Der „Temps" brachte schon am Nachmittag einen Leitartikel zur Roosevelt-Botschaft. In politischen Kreisen ging man jedoch über diesen eklatanten Beweis für die Verabredung des hinterhältigen Spieles mit Augenzwinkern hinweg.

Oberwasser für Einkreisungspolitiker

DNB **London, 15. April.**

In London klatscht man selbstverständlich zu dem Roosevelt-Telegramm Beifall, das für eingeweihte Kreise offenkundig keine Ueberraschung bedeutet, sondern nur als Eröffnung eines neuen Abschnittes der in der letzten Zeit von England betriebenen Politik betrachtet wird, bei der ihm nun Roosevelt in seiner neuen Rolle als Wolf im Schafspelz direkte Hilfe leistet, nachdem die indirekte Hilfe, die bekanntlich in wüster Kriegshetze bestand, das Deutsche Reich nicht eingeschüchtert hatte. Trotzdem ist die Freude am neuesten amerikanischen Dreh nicht ungeteilt, wenn man auch so tut, als ob man an einen durchschlagenden Erfolg des Riesenschwindels glaubt, so mischen sich doch in die optimistischen Erwartungen manche Erkenntnisse von der unheimlichen Entschlossenheit Deutschlands, seine Unabhängigkeit gegen alle Angriffe von seiten der sogenannten Demokratien zu behaupten. Preß Association erklärt z. B., daß man in weiten Kreisen Deutschlands den Eindruck habe, daß das Reich entschlossen um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit kämpfen müsse.

MARCHIVUM

geführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschilderten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen. Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirksamsten und schnellsten Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe heranbringt. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktischste Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen."

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltene Botschaft: „Wir erkennen an, daß verwickelte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens geprüft und erörtert werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem vorauszusehenden Chaos des Krieges geschützt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef.

Franklin D. Roosevelt."

*

Zu diesen durchsichtigen Manövern schreibt der „Deutsche Dienst":

Erst hetzen und dann den Friedensapostel spielen, das ist die Politik, die uns bei dem Präsidenten der USA nicht das erste Mal begegnet. Die Vokabeln der neuen Botschaft Roosevelts sind uns nicht neu. Sie kommen uns im Gegenteil sehr bekannt vor. Da ist die „Verantwortung für die Menschheit", da ist der berühmte „internationale Konferenztisch", der den Völkern Gerechtigkeit und Frieden bringen soll. Roosevelt spielt die Rolle des neuen Wilsons konsequent weiter. Er will die Welt beglücken, nachdem er sie in Furcht versetzt hat, er will die Welt befrieden, nachdem er eine beispiellose Kriegspsychose erzeugt hat. Mit einem plumpen Ablenkungsmanöver versucht Roosevelt seine und der Demokratien Hetze und Einkreisungspolitik zu tarnen und zu verwischen. Da wir aber schon einmal erlebt haben, wohin das Vertrauen in die Botschaft eines amerikanischen Präsidenten führen kann, wird es uns die Welt nicht verdenken, wenn wir solchen politischen Aktionen von jenseits des Ozeans sehr skeptisch gegenüberstehen.

Zum Sachlichen dieser neuen Roosevelt-Botschaft:

Das deutsche Volk hat erfahren müssen, daß das Vorhandeln am internationalen Konferenztisch und das Erwarten von Gerechtigkeit im Hinblick auf die Lebensansprüche einer großen Nation zu tragischen Zuständen führen kann. Es hat sich gezeigt, daß die so grundverschiedenen Probleme nicht allein vom juristischen Standpunkt aus erörtert und ausgehandelt werden können. Die Welt besteht nicht aus ausgeklügelten Systemen, die von ideologischen Regierungen und Menschheitsbeglückern bestimmt werden, sondern sie besteht aus lebensuntüchtigen und lebenstüchtigen Völkern, die nicht zum Spielball fremder Interessen werden wollen, sondern ihr Schicksal selber gestalten müssen. Vor allem eines hat der Präsident Roosevelt in seiner Botschaft übersehen, und das ist das Wesentlichste der gegenwärtigen Probleme: **die große weltanschauliche Auseinandersetzung mit den internationalen Kräften der Zerstörung, die die Völker der Erde in ein blutiges Chaos stürzen wollen und die Kräfte der Ordnung in der Welt bedrohen.** Es können keine dauernden glücklichen Verhältnisse im zwischenstaatlichen Leben geschaffen werden, so lange sich unter staatlichem Schutz die Mächte der Zerstörung und der Unruhe verbergen und konsolidieren können. **Es kann keine neue Ordnung am Konferenztisch geschaffen werden, so lange der Bolschewismus als gleichberechtigter Partner im politischen Spiel in der Welt angesehen wird.** Wir müssen es als ein raffiniertes Manöver betrachten, wenn man von uns verlangt, in einer nicht von uns, sondern von den anderen kriegsverhetzten Welt Urfrieden zu schwören, in einem Augenblick, wo die Staatsmänner der großen Demokratien erklären, daß sie keine ideologischen Gegensätze zwischen sich und dem Völker zersetzenden Bolschewismus sehen. Das würde bedeuten, dem Bolschewismus für seine verbrecherischen Pläne und Aktionen Tür und Tor zu öffnen.

Herr Roosevelt hat seine Botschaft an die verkehrte Adresse gerichtet. Das deutsche Volk ist klüger und stärker geworden und deshalb wird sich der Erfolg Wilsons nicht wiederholen.

Graf Cianos Abrechnung mit Chamberlain

Warmherziger Dank an Deutschland und die anderen befreundeten Mächte

DNB **Rom, 16. April**

Im Mittelpunkt der Rede, die der italienische Außenminister Graf Ciano bei der feierlichen Kammersitzung zur Beschlußfassung über die Annahme der albanischen Krone durch Victor Emanuel III. am Samstagnachmittag gehalten hat, standen nach einem Rückblick auf die jahrhundertealten Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor allem eine Abrechnung mit der Unterhausrede Chamberlains sowie ein warmherziger Dank für die Haltung Deutschlands und der übrigen mit Italien befreundeten Mächte.

Der italienische Außenminister kündigte in diesem Zusammenhang ferner unter besonderem Hinweis auf die in den letzten Tagen erneut bewiesene verständnisvolle und freundschaftliche Haltung Jugoslawiens für die nächsten Tage eine Zusammenkunft mit dem jugoslawischen Außenminister in Venedig an.

In seinem Rückblick auf die italienisch-albanischen Beziehungen, die im alten Rom bis in das 3. Jahrhundert vor der Zeitrechnung zurückreichen, wies der italienische Außenminister mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß in der neuen Zeit „das absolute Vorherrschen der Interessen Italiens in Albanien von den Mächten wiederholt ausdrücklich anerkannt worden sei. Wichtiger als diese Rechtstitel sei aber die spontane Einstellung des albanischen Volkes gegenüber Italien. Der begeisterte Empfang, der den italienischen Truppen zuteil geworden sei, sei nur die Frucht der weitschauenden Politik Mussolinis."

Im einzelnen führte Graf Ciano in seiner Rede sodann u. a. folgendes aus: „Die Geschicke des italienischen und des albanischen Volkes sind für alle Zeiten vereint. Die italienisch-albanische Union ist ein Ereignis, das an unsere Geschichte verbunden und unserer Ehre anvertraut ist. Es gibt keine menschliche Macht, die es zu ändern versuchen könnte, ohne die geschlossene und solidarische Reaktion der beiden Völker herbeizuführen. Diejenigen, die sich unvorsichtig aufregen, um mehr als nötig die bereits genügend unsicheren Wasser der internationalen Beziehungen zu trüben, werden gut daran tun, sich hierüber Rechenschaft zu geben. Was in Albanien geschehen ist, hat seinen Grund und seine Erklärungen in der Geschichte, in den Tatsachen und im Recht. Die Polemiken und die parlamentarischen Debatten, die dieser Tage im Ausland stattgefunden haben, sind von uns mit der nötigen Aufmerksamkeit verfolgt worden.

Erst kürzlich hat Premierminister Neville Chamberlain eine Rede vor dem Unterhaus gehalten. Er hat eine lange Beschreibung der Ereignisse gegeben, die auf Informationen beruhten, die eine schärfere Nachprüfung verdient gehabt hätten. Ich muß ferner entgegnen, daß er allzu besorgt, ein Bild der Ereignisse zu entwerfen, die Geschichte vergessen hat. Die Diagnose unserer Beziehungen mit Albanien kann nicht auf Grund einer mehr oder weniger genauen Darstellung der Ereignisse des 7. und 8. April gestellt werden. Man muß viel weiter in die Vergangenheit zurückkehren, um den Geist der Dinge zu verstehen und in wahrer Kenntnis der Sachlage zu urteilen. Dagegen gehen wir mit Herrn Chamberlain in Bezug auf die Schlußfolgerungen seiner Rede einig, die die Beibehaltung des italienisch-englischen Abkommens betreffen. Nichts, was geschehen ist, könnte eine Aenderung rechtfertigen. Auch wir legen den Abkommen, die im April vergangenen Jahres zwischen England und uns geschlossen wurden, einen großen Wert bei und sind von dem gleichen Willen beseelt, sie in Kraft und wirksam zu erhalten durch die Ausführung und die Einhaltung aller ihrer Klauseln, wie wir es bisher getan haben. Und da Herr Chamberlain von der Zurückziehung unserer Freiwilligen in Spanien gesprochen hat, bestätigen wir, daß die tapferen Legionen, die einen so wertvollen Glaubens- und Blutbeitrag für die Sache der europäischen Kultur geleistet haben, im Triumph ins Vaterland zurückkehren werden, nachdem sie den wohlverdienten Lohn und die Ehre gehabt haben, vor General Franco in den Straßen Madrids vorbeimarschieren zu dürfen.

Wenn in der unvermeidlichen internationalen Polemik, die die albanischen Ereignisse hervorgerufen haben, absurde und mißtönende Klänge zu verzeichnen waren, so hat es von seiten der uns befreundeten Völker nicht an Gesten des Verständnisses und der Solidarität gefehlt.

Die Achse wird immer fester

Vor allem war dies der Fall von seiten Deutschlands, das auf offiziellem Wege und mit der herzlichen Zustimmung seiner Presse ausdrücklich erklärt hat, daß das Werk der Kultur und des Friedens, das Italien in Albanien durchzuführen sich anschickt, von seiten des deutschen Volkes die herzliche und bedingungslose Zustimmung findet. Diese entschlossene offene und loyale Haltung des nationalsozialistischen Deutschlands hat der Welt und jenen, die immer im Hinterhalt stehen, um darauf zu lauern, was nicht geschieht, durch Tatsachen bewiesen, daß die Achse ein mächtiges Instrument der Zusammenarbeit und der Uebereinstimmung ist, das in gleicher Weise sowohl in Rom wie in Berlin funktioniert. Ein solcher Beweis ist dazu angetan, die enge Verbundenheit zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland noch fester zu gestalten und die Achse noch mehr zu festigen, die das Grundelement der italienischen Außenpolitik ist und bleiben wird.

Auch das ungarische Volk hat uns gegenüber während der jüngsten Ereignisse eine Haltung eingenommen, die den Gefühlen aufrichtiger Solidarität entspricht, die Ungarn und Italien nunmehr traditionell verbinden. Da man im Auslande eine absurde Spekulation auf Grund der romanhaften Schilderungen der Abreise der Gemahlin Zogus aus Tirana versucht hat und dabei auf ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit Bezug genommen hat, halte ich es für angebracht, mitzuteilen, daß wir uns von Anbeginn der Krise an nicht nur wegen ihrer Eigenschaft als Frau und Mutter, sondern auch in Würdigung der ungarischen Abstammung der Königin Geraldine um ihr Schicksal bemüht haben und sie haben wissen lassen, daß sie, was auch geschehen möge, im Schatten der Trikolore Asyl und Schutz hätte finden können.

Herzlich, solidarisch und verständnisvoll ist die Haltung der Regierung und der öffentlichen Meinung Nationalspaniens gewesen, das wir heute in der vollen Wiederherstellung seiner territorialen Integrität begrüßen, die durch das Blut der Soldaten und den eisernen Willen des Caudillo erkauft wurde. Eine gleiche Freundschaft und eine ebenso bedingungslose Zustimmung hat uns in diesen Tagen das japanische Volk bewiesen, wofür wir ihm dankbar sind.

Vor einer Außenministerzusammenkunft

Die Richtlinien, die die Belgrader Regierung bei dieser Gelegenheit eingehalten hat und die Haltung des jugoslawischen Volkes verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Sie waren wirklich von jener Freundschaft inspiriert, die ihre Grundlage nicht nur in den Oster-Abkommen, sondern auch in der Sympathie und im Vertrauen haben, die die vor zwei Jahren begonnene Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern hervorgerufen hat.

In diesem Geist wird in wenigen Tagen in Venedig eine Begegnung zwischen mir und dem jugoslawischen Außenminister stattfinden.

Ebenso falsch und gefährlich sind die Stimmen über absurde Absichten Italiens gegenüber Griechenland gewesen, Stimmen, über deren Herkunft man nicht den geringsten Zweifel haben kann. Wir haben diese Stimmen zurückgewiesen und weisen sie zurück. Die griechische Regierung hat ihrerseits loyal von unseren Erklärungen Kenntnis genommen. Die Atmosphäre, die durch diese Fühlungnahme herbeigeführt wurde, ist beiderseits von Herzlichkeit und Zutrauen getragen und derart, daß sie in Zukunft eine engere Zusammenarbeit voraussehen läßt.

Das brandstifterische Manöver ist auch diesmal mißlungen. Die Aktion, die Italien sich in Albanien vornimmt, ist nicht dazu bestimmt, Unordnung hervorzurufen, sondern den Frieden in einem heiklen Sektor des europäischen Lebens zu festigen, da das wahre Ziel der faschistischen Politik überall das ist, aufrichtig an der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens mitzuarbeiten, indem sie ihren konkreten Beitrag des guten Willens allen von einem gleichen Friedenswunsch beseelten Völkern anbietet."

Gemeinsamer Weg - gemeinsamer Kampf

Hermann Göring sprach vor den italienischen Gauleitern

DNB **Rom, 16. April.**

Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt am Samstag, dem Tag nach seiner Ankunft in Rom, den Gedenkstätten der italienischen Könige und der für Italiens Größe gefallenen Helden der Wehrmacht und der Faschistischen Partei.

Im faschistischen Parteihaus

Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle wurde Göring von Parteisekretär Minister Starace in den Festsaal des Parteihauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteidirektoriums und den Parteiinspektoren versammelt waren. Der Generalfeldmarschall wurde mit den herzlichsten Beifallskundgebungen empfangen. Der Parteisekretär entbot dem deutschen Ehrengast einen begeisterten Willkomm und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Generalfeldmarschall im Parteihaus während des Rapports der Gauleiter begrüßen zu können.

Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär für seine Begrüßungsworte und richtete an die faschistischen Gauleiter seinen herzlichen Kameradschaftsgruß, wobei er betonte, daß das italienische und das deutsche Volk, geeint in der Solidarität der beiden Revolutionen und geleitet von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg gemeinsamen Kampfes gehen werden.

Das freundschaftliche Verhältnis der Mächte der Achse sei nicht nur durch gemeinsame politische Interessen bedingt, sondern zutiefst durch die die beiden Nationen tragende Idee der faschistischen und der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die unerschütterliche Festigkeit der Achse, die durch gemeinsame Gegner nur immer fester und stärker werde, werde gerade durch diese Tatsache bedingt. Die Worte Görings wurden unter stürmischen Ovationen auf die beiden Führer mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Vom Kaiser und König empfangen

Unter neuerlichen begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr Generalfeldmarschall Göring dann ins königliche Schloß. Hier wurde er vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte gegen dreiviertel Stunden. **Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage.**

Frau Göring stattete gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab.

Victor Emanuel III. nimmt die albanische Königskrone an

Rom, 16. April (HB-Funk.)

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Victor Emanuel III., hat am Sonntagmittag die albanische Abordnung der konstituierenden Nationalversammlung im königlichen Schloß im Beisein der Königin und Kaiserin, des Kronprinzenpaares, der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses und hoher Würdenträger des Hofes und ihrer Damen in feierlicher Audienz empfangen, um den kunstvoll auf Pergament ausgefertigten Beschluß der albanischen Nationalversammlung entgegenzunehmen.

Zu der Audienz waren sämtliche Regierungsmitglieder mit dem italienischen Regierungschef Mussolini an der Spitze erschienen. Zehn Mitglieder der albanischen Abordnung hatten Nationaltracht angelegt. Der albanische Ministerpräsident Velartzi verlas in albanischer Sprache eine Ergebenheitsadresse, die von einem Mitglied der Abordnung in italienischer Sprache wiederholt wurde, **worauf der König mit feierlicher Stimme die Annahme der Krone von Albanien für sich und seine Nachfolger aussprach, und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Großen Rates des Faschismus dem „stolzen, waffentüchtigen albanischen Volke Ordnung, Achtung jeden Glaubens, Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden" versprach.** Nach der Audienz begrüßte Victor Emanel III. den albanischen Ministerpräsidenten und die führenden Mitglieder der Abordnung mit Handschlag und verweilte darauf in kurzem Gespräch mit dem Duce.

In Karlsbad beginnt die Kurzeit. In der weltbekannten Badestadt Karlsbad wurde am Samstag die Kurzeit der sudetendeutschen Bäder würdig mit einem Ball eröffnet, zu dem Regierungspräsident Dr. Sebekovsky geladen hatte.

MARCHIVUM

Albanien endgültig befriedigt

Auch der Stammsitz Zogus besetzt — Flüchtlinge kehren heim

DNB **Tirana**, 16. April.

Mit der am Samstag erfolgten Besetzung des Städtchens Bureli, des Stammsitzes des Königs Zogu, im Matigebiet, kann die militärische Seite der italienischen Expedition in Albanien als endgültig abgeschlossen gelten.

Auch dieses Städtchen war beim Einzug des Oberbefehlshabers des italienischen Expeditionskorps, General Guzzoni, über und über mit Flaggen geschmückt und begrüßte die italienischen Verbände mit spontanen Kundgebungen.

Angesichts der nun vollkommen durchgeführten Befriedung Albaniens haben bereits jene vereinzelten und unbedeutenden Flüchtlingsgruppen, die während der ersten Tage der italienischen Besetzung das Land verlassen hatten, an die Militärbehörden den Antrag gestellt, in ihre Heimat zurückkehren zu können.

Einreiseerleichterung in das Protektorat

DNB **Berlin**, 16. April.

Ab Sonntag, 16. April, wird Ehegatten im Protektorat ansässiger oder für längere Zeit dortiger beorderter Personen die Einreise ins Protektorat gestattet. Die für die Einreise erforderlichen Durchlaßscheine stellen die Staatspolizei-Leitstellen und Staatspolizeistellen gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung der tschechischen Heimatbehörden oder deutscher im Protektorat eingesetzter Dienststellen aus.

Weitere Erleichterungen erfolgen allmählich.

20-Jahrfeier der Befreiung Rigas

von den Bolschewiken

DNB **Riga**, 16. April.

Zum ersten Male bringt die „Rigaische Rundschau" nähere Einzelheiten über die bevorstehende 20-Jahrfeier der Befreiung Rigas von den Bolschewiken im Mai. Danach beabsichtigen die deutschen Volksgruppen in Lettland, die 20-Jahrfeier der Befreiung Rigas vom roten Schrecken besonders würdig zu begehen. Das Festprogramm umfaßt vier Tage und bringt neben einem Festgottesdienst ein Festkonzert, ein deutsches Volksfest und schließlich als Höhepunkt am 22. Mai eine Gedenkfeier auf dem dortigen Heldenfriedhof.

Belgrader Mustermesse eröffnet

Deutschland führt unter den Ausstellern

DNB **Belgrad**, 15. April.

Die Vierte Internationale Belgrader Mustermesse wurde am Samstagmittag in Gegenwart eines Vertreters des Königs sowie mehrerer Mitglieder der jugoslawischen Regierung und des Diplomatischen Korps vom Industrie- und Handelsminister Tomitsch feierlich eröffnet. — Unter den zahlreichen ausländischen Ausstellern nimmt Deutschland entsprechend seiner führenden Stellung im jugoslawischen Außenhandel den ersten Platz ein. Lettland zeigt im Rahmen der Messe eine besondere Wanderausstellung, die auch nach den übrigen Balkanhauptstädten gehen soll.

In Kürze

Die planmäßige Neugestaltung der Reichshauptstadt durch Generalbauinspektor Speer sieht die Schaffung weiterer ausgedehnter Grünanlagen und neuer Sportplätze vor, damit Berlin den Vorsprung, den es durch seinen Reichtum an Park- und Erholungsflächen vor den meisten Großstädten des Auslandes hat, künftig nicht nur beibehält, sondern auch noch vergrößert. Nunmehr gibt der Generalbauinspektor bekannt, in welch großzügiger und vorbildlicher Weise diese Aufgabe gelöst wird.

*

Auf der Kundgebung „Schaffende Jugend und Fachbuch" des Jugendamtes der DAF sprachen Ministerialdirigent Berndt und Oberbannführer Schröder.

*

Knapp vier Wochen nach dem mustergültigen Einmarsch der deutschen Truppen in die alten Reichslande Böhmen und Mähren nahm am Samstag der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowitz, Abschied von Prag.

*

Am Sonntag ist der rumänische Außenminister Gafencu zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgefahren.

*

Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, alle Flugzeuge, mit denen die spanischen Bolschewistenhäuptlinge nach Toulouse geflohen waren, an die Regierung des General Franco auszuliefern.

*

Politische Kreise versichern, daß ihnen von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers nach Paris nicht das geringste bekannt sei.

Das Festprogramm der Reichshauptstadt zum 20. April

Eröffnung der Ost-West-Achse, Fackelzug, Truppenschau, Gratulationen des In- und Auslandes

DNB **Berlin**, 16. April.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

Am 19. April:

17.00 Uhr Vorstellung der beförderten SS-Junker der SS-Junkerschule Braunschweig im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei.

19.00 Uhr Gratulation der Parteiführer unter Führung des Stellvertreters des Führers im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei.

20.00 Uhr Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler" und der Blutordensträger in der Marmorgalerie der neuen Reichskanzlei.

21.00 Uhr Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird.

Professor Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburg-Platz die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Achse.

Oberbürgermeister Dr. Lippert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach wird der Führer den fertiggestellten Teil der Ost-West-Achse für eröffnet erklären. Der Führer fährt als Erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück.

An beiden Seiten der Ost-West-Achse werden die am Bau beteiligt gewesenen Arbeiter und die Gliederungen der Bewegung Aufstellung nehmen.

Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866, 1870/71 vorgesehen.

22.00 Uhr Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch an dem Führer.

22.35 Uhr Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Gaues Berlin der NSDAP und je 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je drei Ehrenstürmen.

23.00 Uhr Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte SS „Adolf Hitler".

Am 20. April:

8.00 Uhr Ständchen des Musikzuges der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" im Garten der alten Reichskanzlei.

9.00 Uhr Vorbeimarsch von der Leibstandarte SS „Adolf Hitler", einem Sturmbann SS-VT, einem Bataillon Schutzpolizei vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

9.20 Uhr Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9.25 Uhr Gratulation des Reichsprotektors und des Ministerpräsidenten Dr. Hacha.

9.30 Uhr Gratulation des Ministerpräsidenten Dr. Tiso.

9.45 Uhr Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei.

10.00 Uhr Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.10 Uhr Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert.

10.15 Uhr Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer wird die Paradeaufstellung vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden — Pariser Platz — Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse abfahren. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16.00 Uhr Volksliedersingen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmsplatz.

17.15 Uhr Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr Gratulation des bulgarischen Gesandten.

17.30 Uhr Teempfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

An Adresse: Neville Chamberlain

Mitglieder der Nationalen Vereinigung der Arbeitslosen in England versuchten, dem Ministerpräsidenten Chamberlain eine riesige Postkarte zu überreichen, um ihn daran zu erinnern, daß sie nichts zu essen hätten und von seinen Erklärungen im Kabinett nicht satt würden. Die Polizei ließ sie aber nicht zum Haus des Premiers, so daß sie ihr Ziel auf dem Weg durch die Post erreichten. Rechtes Bild zeigt die Arbeitslosen beim Versuch, in die Downing Street 10, dem Hause Chamberlains, zu gelangen. Die Polizei verweigert ihnen aber den Durchgang. Linkes Bild zeigt die Postbeamten vor dem Hause des Premiers.
Aufn.: PBZ

„Italien geht zu anderen Themen über"

Cianos Rede im Spiegel der italienischen Sonntagspresse

Rom, 16. April. (HB-Funk.)

Die Rede des italienischen Außenministers und das starke Auslandsecho, das die Worte, mit denen Graf Ciano den Schlußpunkt unter ein ebenso natürliches wie logisches Ereignis gesetzt und dem Beginn einer neuen Aera in den Beziehungen zwischen Albanien und Italien aufgezeigt hat, steht im Mittelpunkt der Sonntagspresse, die in ihren Schlagzeilen die bedingungslose Zustimmung der deutschen öffentlichen Meinung hervorhebt.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" betont in der Sonntagsausgabe des Blattes, die jüngsten Ereignisse hätten noch einmal die Unerschütterlichkeit der Achse Rom—Berlin gezeigt. Entgegen allen jenen böswilligen Darstellungen, wonach Italien nach dem Anschluß und der Lösung des tschecho-slowakischen Problems vom Balkan zugunsten Deutschlands ausgeschaltet worden wäre, könne man heute nicht nur erkennen, daß die Stellung Italiens in diesem Sektor noch nie so fest war wie heute, sondern, daß ihm das nationalsozialistische Deutschland sofort seine vollste Solidarität bewiesen habe. Nun, wo das albanische Problem gelöst worden sei, könne man sagen: „Italien geht zu anderen Themen über. In der heutigen europäischen Geschichte fehlt es nicht an verschiedenen und vitalen Themen".

Aussprache Göring-Mussolini

DNB **Rom**, 16. April.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat den Generalfeldmarschall und preußischen Ministerpräsidenten Göring am Samstag um 19 Uhr im Beisein des Außenministers Graf Ciano im Palazzo Venezia empfangen.

Die Unterredung, die fünfviertel Stunden dauerte, wurde Sonntagnachmittag fortgesetzt.

Mageres Ergebnis

der polnischen Luftabwehr-Anleihe

Warschau, 16. April. (HB-Funk.)

Mit den bisherigen Ergebnissen der Luftabwehr-Anleihe beschäftigt sich das Regierungsblatt „Expreß Poranny". Der bisher gezeichnete Betrag von 250 Millionen Zloty reiche gerade zum Ankauf von 250 Bombenflugzeugen aus. Um aber die Anleihe zu einem vollen Erfolg zu führen, müßten insgesamt 600 Millionen Zloty von der Bevölkerung Polens aufgebracht werden.

Deutschfeindliche Ausschreitungen

Ueberfall auf deutsches Schiff

(Von unserem Vertreter)

h. w. **Paris**, den 16. April 1939.

Aus dem französischen Hafen Nantes wird ein neuer Ueberfall auf ein deutsches Schiff gemeldet: Das deutsche Frachtschiff „Falke", das in Nantes anlegte, wurde kurz danach von einem Haufen Demonstranten, die sich im Hafen ansammelten, übel belästigt und mit Steinen beworfen, die nach den Pariser Darstellungen die Reichsflagge zerstörten. Die Polizei stellte die Ordnung im Hafengelände wieder her. Die Kriegspsychose und die wüste Hetze gegen Deutschland zeigt allmählich ihre Wirkungen.

Keine Aprilentlassungen beim holländischen Heer

DNB **Amsterdam**, 15. April.

Durch königlichen Beschluß wurde verfügt, daß die Dienstpflichtigen der holländischen Armee, die im April zur Reserve entlassen werden sollten, vorläufig bei der Truppe bleiben. Diese Verfügung wird mit den politischen Spannungen in Europa begründet.

Wie der „Telegraaf" berichtet, handele es sich nur um eine Maßnahme von geringem Umfang, da lediglich von ihr eine Anzahl von Unteroffizieren der Artillerie und motorisierten Truppen betroffen werde.

Guter Fang der Pariser Polizei

DNB **Paris**, 16. April.

Am Samstag nahm die Pariser Polizei Mitglieder einer fünfköpfigen Räuberbande fest, die am Ostersamstag in einem Büro des Pariser Austerlitzbahnhofes die Summe von 730 000 Franken in Bargeld gestohlen hatte. Ein großer Teil der gestohlenen Summe wurde bei Haussuchungen in den Wohnungen der beiden festgenommenen Räuber wiedergefunden.

Namhafte Persönlichkeiten eingeladen

DNB **Berlin**, 16. April.

Im Namen des Führers hat der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu der am Geburtstage des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen.

Am Nachmittag des 20. April empfängt der Führer die ausländischen Ehrengäste in der neuen Reichskanzlei. Am Donnerstagabend werden die Ehrengäste einer Festaufführung im Deutschen Opernhaus beiwohnen und am folgenden Tage das Reichssportfeld besichtigen.

Für den Nachmittag des 21. April ist ein Besuch der historischen Stätten in Potsdam vorgesehen. Am gleichen Abend findet ein Essen im Hotel Kaiserhof statt, das der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop den Ehrengästen des Führers gibt.

Morgens als Erstes
Chlorodont
abends als Letztes

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 16. April. (HB-Funk.)

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Führergeburtstages, am 19. April 1939, um 18.30 Uhr über alle deutschen Sender.

MARCHIVUM

Etwas stimmt nicht ... Miß Celane

Kriminal-Roman um das Geheimnis einer Mitternacht von E. St. Gardner

Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin

18. Fortsetzung

„Ja, ich glaube, ich hab' ihnen tags darauf etwas gesagt."

„Sagten Sie bei dieser Gelegenheit nicht, daß der Anruf unterbrochen wurde?"

„Einen Augenblick!" mischte sich der Anwalt ein. „Das ist nicht der richtige Weg, eine Frage zu begründen, durch die die Glaubwürdigkeit eines Zeugen angezweifelt werden soll."

Sergeant Mahoney machte eine verzweifelte Gebärde. Der Vorsitzende schmunzelte. „Wie ich bemerkte", sagte er, „scheint das Gedächtnis des Zeugen nunmehr erfrischt zu sein. Reden Sie weiter, Sergeant!"

„Ja, das stimmt!" sagte Mahone. „Ich besinne mich jetzt. Der Anruf kam, wurde dann aber unterbrochen, — schon nach den ersten Worten, glaube ich.

Der Anrufende nannte Namen und Wohnort und fragte, ob er mit der Polizei verbunden ist, weil er eine Anzeige erstatten wolle. Aber auf einmal war alles stumm.

Ich suchte gerade im Telefonbuch nach seiner Nummer, als er wiederum meldete und weitersprach. Er sagte, daß unser Gespräch unterbrochen worden sei."

„Das", sagte Perry Mason mit Betonung, „genügt!"

Staatsanwalt Claude Drumm sah verdutzt drein. „Was hat das mit der Sache zu tun?" fragte er heftig.

Der Vorsitzende klopfte auf den Tisch. „Zur Ordnung!" sagte er scharf. „Wünscht die Staatsanwaltschaft die Befragung des Zeugen zu erneuern?"

„Nein", antwortete Drumm. Sein Blick ruhte nachdenklich auf Mason.

„Den nächsten Zeugen!" sagte der Vorsitzende.

„Arthur Crinston!" rief Claude Drumm.

Der Zeuge erhob sich von seinem Platz und trat vor. Er wurde vereidigt.

Doppelter Zwischenfall mit Crinston

Die Vernehmung Crinstons, des Teilhabers des Ermordeten hatte lange Zeit nichts Neues gebracht, nichts, was das Gericht, der Staatsanwalt, der Verteidiger nicht schon wußten. Dann aber wurde sie plötzlich dramatisch. Und das kam so:

Perry Mason maß den Zeugen mit einem ausdruckslosen Gesicht, eröffnete dann aber das Kreuzverhör mit der unvermittelt gestellten Frage: „Sie sprachen Mr. Norton im Laufe des Abends?"

„Jawohl. Ich war zu ihm bestellt und kam ein paar Minuten zu spät. Wenn ich nicht irre, traf ich sechs Minuten nach elf ein."

„Worüber sprachen Sie mit Mr. Norton?"

Crinston schnitt ein Gesicht und sah den Anwalt kopfschüttelnd an; die Gebärde schien Mason warnen zu wollen. Claude Drumm, der aufgesprungen war, um Einspruch zu erheben, bemerkte diese Grimasse und setzte sich, plötzlich lächelnd.

Der Zeuge warf einen hilfesuchenden Blick auf den Vorsitzenden.

„Beantworten Sie die Frage!" drängte Mason.

Arthur Crinston platzte heraus: „Aber Sie werden doch nicht wollen, daß ich diese Frage beantworte!"

Richter MacMarrow klopfte auf den Tisch. „Einspruch, Mr. Drumm?"

Der Staatsanwalt schüttelte lächelnd den Kopf.

„Dann, Mr. Crinston, antworten Sie!" sagte der Richter.

Crinston scharrte unruhig. „Es ist nicht vorteilhaft für die Beschuldigte, wenn ich aussage, worüber gesprochen wurde. Mr. Mason weiß das, Euer Ehren. Ich verstehe nicht, weshalb er diese Frage stellt."

Der Hammer fiel auf den Richtertisch. „Eine solche Bemerkung vor Gericht stellt eine grobe Ungebühr dar. Der Zeuge hat sich auf die Beantwortung der an ihn gestellten Fragen zu beschränken!"

„Wir sprachen", sagte Crinston gedämpft, „über einen Erpressungsversuch, der an Miß Celane begangen worden war."

„Begangen von der Wirtschafterin Mrs. Mayfield?"

Crinston rückte unruhig auf dem Zeugenstuhl hin und her. „Dieser Name wurde nicht erwähnt", sagte er endlich leise.

„Wissen Sie das auch bestimmt?" setzte ihm Mason zu.

„Es kann sein, daß ihr Name als Möglichkeit genannt wurde."

„Oho? Als Möglichkeit?"

„Jawohl, das könnte sein!"

Mason wechselte plötzlich den Angriff. „Edward Norton hatte im Laufe des 23. Oktober einen ziemlich hohen Betrag in Tausenddollarnoten behoben, stimmt das?"

„Wie ich höre", antwortete der Zeuge mürrisch.

„Haben Sie das Geld für ihn abgehoben?"

„Nein, Sir."

„Waren Sie im Laufe des Tages bei einer der Banken, bei der die Firma Crinston & Norton ein Konto unterhielt?"

„Ja. Bei der Landwirtschaftlichen Sparkasse."

„Mit wem sprachen Sie dort?"

Crinston wechselte die Farbe. „Ich möchte diese Frage nicht beantworten."

Nachmittagssonne auf der Landstraße (Holzschnitt Beck — Scherl-M.)

Zwar erhob der Staatsanwalt Einspruch gegen die Frage, da aber ihre Begründung durch Mason vom Richter angenommen wurde, mußte sich Crinston zu ihrer Beantwortung bequemen. „Mit dem Präsidenten", sagte er leise. „Ueber Firmengeschäfte."

„Sie sprachen mit ihm über die Deckung eines Sollsaldos von ungefähr 900 000 Dollar auf dem Konto der Firma, nicht wahr? Diese Schuld bestand, so weit ich sehe, in Schuldscheinen, die von Ihnen allein unterzeichnet waren. Stimmt das?"

„Nein, Sir. Sie waren Crinston und Norton unterzeichnet."

„Das heißt, unterzeichnet mit dem Firmennamen Crinston & Norton, per Arthur Crinston. Stimmt das?"

„Das dürfte stimmen. Die Banktransaktionen wurden zum größten Teil durch mich erledigt, das heißt, ich unterschrieb den Firmennamen auf den Schuldscheinen; Schecks wurden allerdings meist von uns beiden unterschrieben. Nein, das muß ich richtig stellen: die Schuldscheine bei der Landwirtschaftlichen Sparkasse wurden von mir allein mit dem Firmennamen unterschrieben, ebenso die Schecks auf unser dortiges Konto."

„Sie wollten an dem betreffenden Abend mit Norton über diese fällig gewordenen Schuldscheine sprechen, nicht wahr?"

„Das stimmt."

„Wie kommt es dann," fragte der Verteidiger, „daß Sie über die Erpressungen der Wirtschafterin an Miß Celane sprachen?"

„Ich habe nicht gesagt, daß es die Wirtschafterin gewesen ist", versetzte Crinston heftig. „Ich habe gesagt, daß ihr Name als Möglichkeit erwähnt wurde."

„Dann muß ich mich geirrt haben," antwortete Mason. „Sprachen Sie über die Schuldscheine?"

„Unsere geschäftliche Unterredung dauerte nur ein paar Minuten. Die Erpressungen an Gloria Celane bedrückten Mr. Norton sehr, er wollte aber keine Schritte unternehmen, ohne meinen Rat in dieser Angelegenheit gehört zu haben."

„Was war, nach seinen Angaben, der Grund der Erpressungen?"

„Er glaubte, daß sie etwas getan hat ..."

„Das versteht sich von selbst," sagte Mason. „Erwähnte er, was sie getan hat?"

„Ich glaube nicht."

„Erwähnte er, um was es sich handeln könnte?"

„Er sagte, sie sei unberechenbar," antwortete Crinston plötzlich, er biß sich auf die Lippen und fügte hinzu: „Nein, das muß ich richtig stellen. Das sagte er nicht, ich habe mich geirrt."

„Geirrt?" erwiderte Mason. „Oder versuchen Sie, die Angeklagte Gloria Celane zu schützen?"

Crinston wurde puterrot. „Jedenfalls schütze ich sie besser, als Sie es tun!"

Der Hammer des Vorsitzenden fiel auf den Tisch. „Mr. Crinston, Sie wurden bereits einmal verwarnt. Das Gericht verurteilt Sie nunmehr zu einer Geldstrafe von hundert Dollar wegen ungebührlichen Betragens."

Crinston, noch immer dunkelrot, senkte den Kopf.

Mason und auch Drumm behielten sich vor, Crinston zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal einzuvernehmen. Und damit war das Kreuzverhör beendet.

*

Der Staatsanwalt erhob seine Stimme. „Mr. Donald Graves ist aufzurufen!"

Der Sekretär stand auf und zwängte sich durch die Menge, während die Zuhörer in Flüsterton Bemerkungen austauschten. Dieser Mordprozeß nahm einen ungewöhnlichen Verlauf, und der Verteidiger ließ sich, wie es schien, beim Kreuzverhör eine günstige Gelegenheit nach der anderen entgehen. Aber alle, die Mason genauer kannten, wußten, daß seine Taktik eigene Klasse war.

Auch Richter MacMarrow schien nicht wenig überrascht zu sein. Von Zeit zu Zeit ruhte sein Blick forschend auf dem unbewegten Gesicht des Verteidigers.

Donald Graves räusperte sich und sah den Staatsanwalt erwartungsvoll an.

„Sie heißen Donald Graves und waren seit längerer Zeit bis zum dreiundzwanzigsten Oktober dieses Jahres als Privatsekretär bei Edward Norton beschäftigt?"

„Ja, Sir."

„Sie waren am Abend des genannten Tages bei Mr. Norton?"

Der Zeuge bejahte.

„Wann sahen Sie ihn an diesem Abend zuletzt?"

Die neuen Strauß-Opern

„Daphne" und „Friedenstag" im Nationaltheater

Zwei neue einaktige Opern legte Richard Strauß im vorigen Jahre vor, von denen jede eine in sich abgeschlossene Eigenart darstellte. Jede war schlagender Beweis für die Vielseitigkeit des Meisters. Vor allem der „Friedenstag" aber zeigte auch, daß der jetzt 75jährige noch stetig im Fortschreiten ist, daß er sich die jugendliche Kraft und Frische, die sicheres Zeichen des Genies ist, bewahrt hat. Sie müßten allerdings nicht von Strauß sein, wenn sie an alle beteiligten Künstler nicht höchste Ansprüche stellten.

Wir haben anläßlich der Uraufführungen („Friedenstag" in München und „Daphne" in Dresden) und noch in einer unserer letzten Ausgaben eingehend über die Werke berichtet. Es war der Wunsch des Komponisten und des Dichters, daß sie — wie jetzt beim Nationaltheater — an einem Abend vereinigt werden sollten. Ob der Gegensatz der „Bukolischen Tragödie" aus der Welt der antiken Sage und des unserem Empfinden viel näher rückenden heroischen „Friedenstag" die Vereinigung auf die Dauer verträgt, muß die Praxis ausweisen. Es dürfte überhaupt unmöglich sein, die unendlichen musikalischen Schönheiten dieser beiden Werke beim einmaligen Anhören alle aufzunehmen. Beide Opern aber sind — das zeichnet sie vor den anderen Opern des Meisters aus — echte Dichtung. Geschickte, dramaturgische Anlage fand man bei den anderen auch, Joseph Gregor aber hat über alle Bühnenwirksamkeit und Steigerung hinaus echte Herzenstöne gefunden, er hat das Fühlen und Erleben der naturnahen und den Menschen fremden Daphne, des jugendfrischen Leukippos und des stolzen machtbewußten Sonnengottes ebenso dichterisch erlebt gestaltet wie den Kampf um die Ehre, die höher steht als Liebe und Leben, um das höchste Gebot der Pflicht im „Friedenstag".

Strauß treibt auch in der „Daphne" den gleichen Orchesteraufwand, den man von früheren Werken gewohnt ist, aber die Schreibweise hat eine Verfeinerung erfahren, die fast als kammermusikalisch angesprochen werden kann. Mit allergrößter Sorgfalt hatte Karl Elmendorff die Aufführung vorbereitet, er wahrte die Feinheit der Farbe, es gab ein Schwelgen in Melodie und Klang von einzigartiger Schönheit. Hier konnte das Orchester seine Meisterschaft unter Beweis stellen. Prachtvoll wahrte es, auf jede Intention Elmendorffs eingehend, die große Linie des Werkes und entfaltete doch in allen Instrumentengruppen eine Fülle und einen Wohllaut, der den Zuhörer in den Bann ziehen mußte. In feinstem Empfinden ließ Helmuth Ebbs die Darstellung aus der Musik erwachsen, ohne ihr dabei die Realistik zu nehmen. Das prachtvolle, große Entwicklungen ermöglichende Bühnenbild von Friedrich Kalbfuß unterstützte ihn wirksam. Liebevoll mühte sich der technische Leiter Otto Junker, erfolgreich die technischen Probleme des Werkes im Rahmen der von unserer Bühne gestellten Möglichkeiten zu lösen.

Die Solostimmen tragen bei der „Daphne" die Handlung, auf sie sind die wundervollen weit geschwungenen Melodiebögen verlegt. Allerdings gehen die Anforderungen an die Grenze des noch Ausführbaren. Käthe Dietrich sang die Daphne. Die hervorragende Schulung ihrer Stimme setzte sie instand, die äußerst schwierige Partie durchzuhalten, wenn auch die Schönheit hier und da darüber wohl etwas zu kurz kam. Schauspielerisch wurde sie allen Wünschen gerecht. Lutz-Walter Miller war der stürmisch liebende und im Zorn gewaltige Apollo. Vorzüglich gestaltete Franz Koblitz den Leukippos gesanglich, musikalisch und darstellerisch. Ausgezeichnet wurde auch das Elternpaar Peneios und Gaea von Heinrich Hölzlin und Irene Ziegler dargestellt. Theo Lienhardt, Max Baltruschat, Hans Scherer und Peter Schäfer als Schäfer, Erika Schmidt und Nora Landerich als Mägde fügten sich restlos in die glänzend durchgefeilte Aufführung ein. Zu starker Eindringlichkeit gestaltete die Tanzgruppe unter der Leitung von Wera Donalies den bacchischen Aufzug in seiner mystisch sinnlichen Symbolik.

Prachtvoll stellte sich das Orchester unter Elmendorff auf die wesentlich anderen klanglichen Ansprüche des „Friedenstag" um. Jede Charakteristik kommt hier aus der Eigenart der Menschen und der Situation. In die dumpfe Not, die über der einleitenden Unterhaltung der Soldaten liegt, singt der piemontesische Kurier wie im Traum ein Lied seiner Heimat. Ein Reiterlied läßt die Verbundenheit der Soldaten mit ihrem Kommandanten in Erinnerung an Vergangene, gemeinsam ausgeführte Waffentaten lebendig werden. Der Höhepunkt melodischer Schönheit aber ist der Monolog und das Duett der Maria und ihres Gatten, des Kommandanten. Von mitreißender Gewalt ist der Marsch der als Freunde einziehenden Belagerer. Alles aber richtet sich eindeutig auf das großartig gesteigerte, herrliche Finale zum Lobe des nach dreißigjährigem Ringen und dreißigjähriger Not endlich wieder gekehrten Friedens.

Nur die engste Zusammenarbeit des Dirigenten mit dem Leiter der Chöre, Karl Klauß, machte die Eindringlichkeit der Aufführung möglich. Zum Singchor und Extrachor des Theaters hatten sich Sänger und Sängerinnen des Lehrergesangvereins, der „Liedertafel" und des Volkschores gesellt und die Mühen der Probenarbeit auf sich genommen. Die mehrfach unterteilten Chöre, die nach dem Finale zuständige Steigerungen herbeiführen, waren musikalisch und auch darstellerisch ausgezeichnet in die Handlung eingeführt. Curt Becker-Huert wußte sie in sparsamen Andeutungen der Bewegung und unter geschickter Voranstellung des Singchores doch beweglich genug zu machen, um glaubhaft zu wirken. Auch hier hatte Friedrich Kalbfuß wieder ein ausgezeichnetes, entwicklungsfähiges Bühnenbild geschaffen.

Klar modellierte Karl Elmendorff die Melodien heraus, sorgsam steigerte er die Handlung aus der Musik in engster Zusammenarbeit mit Becker-Huert, überlegen und temperamentvoll wahrte er die Einheit von Bühne und Orchester. Hans Schweska gestaltete meisterlich den Kommandanten, eine aufrechte, ehrliche Soldatennatur von höchstem Pflichtbewußtsein, von höchster Strenge gegen sich und andere. Von großer Schönheit und männlicher Kraft waren auch seine Stimme und sein Gesang. Die überaus schwierige Partie der Maria sang als Gast Lo Bebon vom Staatstheater Oldenburg, die darstellerisch und gesanglich über allen hohen Anforderungen stand und ungewöhnliche Fülle ihres Materials einsetzen konnte. Prächtige Soldatengestalten waren der Wachtmeister Wilhelm Trieloffs, der Schütze Max Baltruschats, der Konstabel Theo Lienhardts und der Musketier Hans Scherers, der Hornist Peter Schäfers. Weiter verdient Fritz Bartling als Frontoffizier und [illegible] Wächtler Erwähnung. Wundervoll sang Franz Koblitz als Piemonteser sein italienisches Lied. Ueberlegen und in meisterlicher Maske gestaltete Erich Hallstroem den alten Bürgermeister. Eine edle, kernige Soldatengestalt war auch Heinrich Hölzlins Holsteiner, der Kommandant der Belagerungsarmee, auch gesanglich durchaus ganz auf gewohnter Höhe. Christian [illegible] gab den ehrwürdigen Prälaten wieder. In kleinen Frauenrollen waren Regina [illegible], Gussa Heiken, Nora Landerich, Erika Schmidt, Gertrud Walker und Irene Ziegler beschäftigt.

War schon „Daphne" ein voller Erfolg, so fand der „Friedenstag" stürmisch begeisterte Aufnahme. Nicht nur die Darsteller, sondern auch der Dirigent, die Regisseure und — wie verdient — auch Karl Klauß als Leiter der Chöre wurden immer wieder hervorgerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann

---

40 Schallplatten für den Führer. Der Leipziger Volkstumswissenschaftler Dr. Fritz Braun, ein geborener Egerländer, hat 40 Schallplatten sudetendeutscher Mundart aufgenommen, die dem Führer zu seinem 50. Geburtstag als Geschenk überreicht werden.

Blick übers Land

Grundsteinlegung zur Großjugendherberge

Obergebietsführer Kemper und Oberbürgermeister Dr. Hüssy sprachen

* Karlsruhe, 16. April. Anläßlich des Karlsruher Kreistages fand Samstagnachmittag auf dem Platze des ehemaligen Rüppurrer Schlößchens die feierliche Grundsteinlegung zu der geplanten Karlsruher Großjugendherberge statt. Zu der feierlichen Veranstaltung war überraschend Obergebietsführer Rodatz, Berlin, der Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, erschienen, der sich gerade auf der Durchreise befand und in Karlsruhe seine Reise unterbrach, um an der Grundsteinlegung teilzunehmen.

Unter den zahlreichen Ehrengästen von Partei, Staat und Wehrmacht, die sich zur feierlichen Grundsteinlegung eingefunden hatten, bemerkte man u. a. Kreisleiter Worch, SA-Oberführer Dorr, SS-Standartenführer Heitz und Gauamtsleiter Weber. Auf dem großen Platze bei der Zehntscheuer hatten Hitlerjugend, Jungvolk und BDM Aufstellung genommen, und an den hohen Masten flatterten im Frühlingswind die Fahnen der Bewegung.

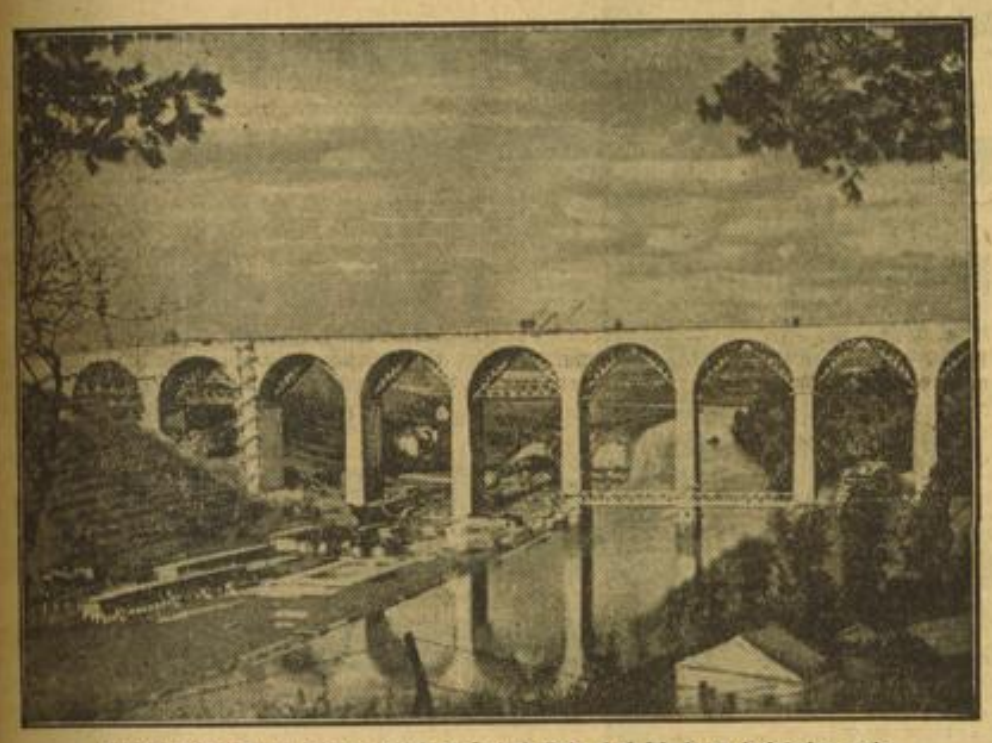
Fanfarenbläser gaben der Feier den Auftakt, und nach der Meldung an den Obergebietsführer sangen die Hitler-Jungen und die BDM-Mädel das Lied „Auf hebt unsere Fahnen". Nach Worten des Reichsjugendführers, vorgetragen von einem Hitlerjungen, ergriff zunächst der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt, SA-Sturmbannführer Dr. Hüssy das Wort, der darauf hinwies, daß die Großjugendherberge, die hier erstehen wird, kein „Palast" werden, sondern in der Einfachheit und Schlichtheit der Baugesinnung Ausdruck unserer Haltung sein soll. „Was wir bauen", führte der Oberbürgermeister aus, „ist Lebensbejahung!" Jeder junge Mensch weiß heute, im Gegensatz von früher, wozu er lebt und arbeitet und erkennt in der Arbeit den Sinn des Lebens. So sollen die Bauten der HJ dazu beitragen, den jungen Menschen inmitten des Lebens, und zwar eines schönen Lebens, zu stellen. Aus der Liebe zur Heimat soll das Wissen entstehen um die Größe unserer Zeit. So soll diese Räume, die hier entstehen werden, das fröhliche Spielen und Singen unserer Jugend erfüllen und die jungen Menschen mögen erkennen, daß es für sie nur eines gibt: Das Leben zu bejahen!

Hauptbannführer Ernst Baur, der Landesverbandsleiter Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, verlas nunmehr die Urkunde der Grundsteinlegung und wies darauf hin, daß dieser Akt in derselben Zeit erfolge, da der Reichsjugendführer 75 Jugendherbergen im Reich ihrer Bestimmung übergibt.

Fanfarenstöße leiteten über zu den Worten des Obergebietsführers Friedhelm Kemper. Der Obergebietsführer betonte eingangs, daß der Kreis Karlsruhe dank der tatkräftigen Unterstützung durch Kreisleiter Worch und die Stadtverwaltung Karlsruhe in der Schaffung von Bauten für die Jugend zu den besten des Gaues zähle. Wenn demnächst neben dieser Jugendherberge, so fuhr der Obergebietsführer weiter, auch ein HJ-Heim in Karlsruhe geschaffen wird, so ist das ein Beweis dafür, daß die Kreisleitung und die Stadtverwaltung Karlsruhe der Hitlerjugend die Werkzeuge für ihre Erziehungsaufgabe zu geben bereit ist, die heute unumgänglich notwendig seien.

So vollzieht sich die Grundsteinlegung zu dieser Jugendherberge in dem Bewußtsein, daß das Geschaffene Bestand haben wird und die Jungen und Mädel in diesen Räumen im Geiste der Treue zum Reich und zum Führer erzogen werden. „Und dieser Geist der Treue und Einsatzbereitschaft", rief der Obergebietsführer aus, „bekommt symbolisch Inhalt und Gestalt in den Bauten, die wir werken, formen und schaffen."

Hierauf ergriff der Obergebietsführer den Hammer und vollzog mit den Worten „Dem Reich, dem Führer, dem ewigen Deutschland" den symbolischen Akt der Grundsteinlegung. Weitere Hammersprüche durch Oberbürgermeister Dr. Hüssy, Obergebietsführer Rodatz, Hauptbannführer Baur und auch einen Arbeiter schlossen sich an. Mit dem „Sieg-Heil!" und den Liedern der Nation fand die Feier ihren Abschluß.



Bereits Ende dieses Jahres wird die Lahnbrücke bei Limburg befahrbar sein

Das größte Bauwerk im Bereich der Reichsautobahn-Direktion Frankfurt, die Brücke über das Lahntal oberhalb von Limburg, spannt sich nun in 15 Bögen über das breite Tal, das in einer Entfernung von über einem halben Kilometer überbrückt wird. Die Arbeiten an der westlichen Fahrbahn sind bereits abgeschlossen. Ende dieses Jahres wird man bereits über die Brücke fahren können. (Atlantik-M.)

Heidelberg erlebt seine schönsten Tage

Brief aus der Neckarstadt / Betrieb in der Jugendherberge

* Heidelberg, 16. April. Zart und innig singt der Frühling über Heidelberg sein schönstes Lied. Er liebt diese Stadt zwischen den Bergen am Neckar wie kaum eine andere. Tausend Blüten flicht er in ihr Frühlingskleid und flicht ihr einen strahlenden Blütenkranz ins Haar. Ein Märchen aus Blüten und Blumen, das ist Heidelberg in diesen Tagen. Die Hänge der Berge sind übersät mit dem leuchtenden Weiß der Kirschen- und Pflaumenblüten. Und dazwischen heben die Pfirsichblüten zärtlich ihre rosaroten Gesichter zum blauen Frühlingshimmel empor. Eine herrliche Symphonie der Farben lächelt über Berg und Stadt. Jeder Tag lockt mehr Spaziergänger über den Philosophenweg oder durch das Blütenwunder hinaus in die nahen Bergstraßendörfer. Das ist ein wunderbares Schreiten unter diesem unendlichen Blütendach. Langsam werden Wälder grün. Leuchtend umrahmen frischgrüne Lärchen das alte und doch ewig neue Bild vom Heidelberger Schloß. Tausende von Besuchern hatten die Osterfeiertage hier heraufgeführt. Viele Ostergäste suchten auch den nicht minder schönen Heidelberger Frühling in der Ebene.

Quillola der Auszug aus Panamarinde zum Reinigen, Waschen und Putzen

Gibt es rote Frösche? Natürlich! Auch Sie kennen den roten Frosch, die Schutzmarke von Erdal, dem altbewährten Schuhpflegemittel, sicher schon seit langem. Erdal pflegt die Schuhe und gibt ihnen ein besseres Aussehen. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

*

In der Jugendherberge beim Grahampark ist der Frühling auch eingezogen. Wie in einem Taubenschlage geht es schon aus und ein. Die langen Kastanienalleen am Neckar geben dem Straßenbild bereits ein Stück sommerliche Schönheit. In wenigen Stunden hat die Sonne die Blätter der stolzen Kastanien aufgerollt. Der erste Sprung in den Neckar ist schon getan. Und an den lichtblauen Nachmittagen schaukeln wieder kleine Boote auf den Wellen. Der Frühling in Heidelberg singt sein schönstes Lied . . .

*

Das große Faß auf dem Heidelberger Schloß muß sich einer Frühjahrskur unterziehen. Es hat verschiedene Alterserscheinungen, denen mit einer Teerung auf den Leib gerückt wird.

*

Die „Ruperto Carola", die ihren Ehrentitel als älteste Universität im vorigen Jahre an Wien und nun über Wien denselben an die Prager Universität weitergeben mußte, hat ihre Pforten für das neue Sommersemester wieder geöffnet und Leben ist wieder in die verlassenen Hörsäle eingekehrt. Und auch das Stadtbild erfüllt die studentische Jugend mit frohem Betrieb.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Deutsches Eck. 17. 4., 20 Uhr, Sport in der Turnhalle der Gewerbeschule (Allg. Berufsschule), U 2, Eingang gegenüber dem Hallenbad. Vor allem werden die SA-Wehrsportabzeichen-Anwärter erwartet.

Die Gruppen Almenhof, Lindenhof, Neckarau-Nord, Neckarau-Süd, Rheinau und Waldpark haben am 17. April, 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus der Ortsgruppe Almenhof (Niederfeldweg 2) Appell für die seitens der Personal-Amtsleiter ausgesuchten Leute. Die Personal-Amtsleiter sind zur Stelle.

BDM

Achtung Jugendgruppe Horst-Wessel-Platz. Alle Mädel nehmen am Gemeinschaftsabend der Singgruppe in L 9, 7, teil. Am Montag, 17. 4., 20 Uhr.

Amt für Technik — NSBDT

Dienstag, 18. April, 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter und Fachgruppenwalter des NSBDT in der Geschäftsstelle, N 7, 7.

Die Gautagung der Technik 1939 findet vom 5. bis 7. Mai in Karlsruhe statt. Sämtliche Berufskameraden des Kreises Mannheim werden bei dieser Tagung erwartet. Anmeldungen nimmt das Amt für Technik, Mannheim, N 7, 7, dienstags und donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr entgegen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3
Abteilung Propaganda

Betr. Geburtstag des Führers! Die Ortsobmänner und Betriebsobmänner veranlassen, daß am Morgen des 20. April in der Zeit von 7 bis 7.15 Uhr die Sirenen der Betriebe in Tätigkeit treten. Die offizielle Aufforderung an die Betriebe erfolgt durch Bekanntmachung in der Presse. Ebenso werden weitere Einzelheiten über die feierliche Gestaltung des Tages in der Presse bekanntgegeben.

Betr. Sondernummer „Unser Führer". Die Bestellungen der Sondernummer müssen umgehend der Kreiswaltung aufgegeben werden. Auf Wunsch können besondere Bestellisten bei der Anmeldung in Empfang genommen werden.

Betr. Wochenspruch der NSDAP. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 1. Mai der Wochenspruch in allen Betrieben eingeführt ist.

Offene Stellen

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen energischen, zielbewußten u. gut empfohlenen Lebensversicherungsfachmann als

Bezirks-Inspektor

welcher in der Lage ist, eine Organisation aufzubauen u. erfolgreich zu machen. Wir bieten: Gehalt, Spesen, Fahrtkosten, Abschluß- und Anteilprovision bei Direktionsvertrag. Wohnsitz ist nicht vorgeschrieben. Gleichzeitig suchen wir angesehene, vertrauenswürdige Herren als

Haupt- u. Ortsvertreter

für haupt- und nebenberufliche Tätigkeit. Fachmännische Unterstützung ist gewährleistet.

Bewerbungen an die 192 196 V

Braunschweigische Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Braunschweig — Postfach

KÖCHIN
für unsere Werkskantine gesucht.

Es handelt sich vorerst um die Bereitung von Eintopfgerichten f. 70-80 Personen, für zwei Mahlzeiten. Frauen, die ein sauberes Arbeiten gewöhnt sind und Erfahrungen nachweisen können, wollen Angebote mit Lohnansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 192 194 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" Mh. richten.

Pflichtjahrmädel
aus gutem Hause tagsüber gesucht sowie 1 Kochlehrfräulein, 1 Büfetthilfe, ev. Anfängerin per 1. Mai 1939 gesucht. — Josef Schlipf, Landkutsche, D 5, 3. — (179 051 V)

Druckerinnen
auf Glas und Porzellan sofort gesucht. — Desgleichen:
1 Schildermaler für Transparente. (179 062 V)
Reinhard - Käfertal-Süd — Dürkheimer Straße 25. —

Hausgehilfin
aus gut. Familie, für Etagenhaushalt (3 Personen) tagsüber oder ganz gesucht. Zuschriften unter Nr. 8136 B an den Verlag d. Bl.

Zuverlässiges, tüchtig., kinderliebes
Alleinmädchen
perfekt in guter Küche u. Haushalt, das Wert auf Dauerstellung legt, z. 1. Mai oder später gesucht. Zuschrift. mit Zeugnisabschr., Lohnansp. u. Bild an Frau Dir. Loos, Rich.-Wagner-Str. 31. (8134 B)

Hiesiger Industriebetrieb sucht zum bald. Eintritt jüng., strebs.
Kaufmannsgehilfen
für allgemeine Büroarbeiten. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 179 066 VS an den Verlag dieses Blattes.

Frauen und Mädchen,
die sich ab etwa Mitte Mai bis zum Herbst mit leichter fabrikmäßiger Arbeit beschäftigen wollen, mögen sich sofort melden. Auch für halbe Tage erfolgen Einstellungen.
Konservenfabrik Dossenheim (166 537 V)

Gewanderte
Stenotypistin
sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 166 574 VS an den Verlag dieses Blatt. erb.

Umzüge
Möbel-Transporte Lagerung.
Paul Lotz H 7, 36 Fernruf 223 34.

Nah- u. Fern-Umzüge
W. Kennttel, Gartenfeldstraße 6 Fernsprech. 506 76. (193 052 V)

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge Brommersberger, B 6, 18 Fernruf 238 12. (4386 V)

Gefunden

Ueber die Osterfeiertage wurde i. Gemeindebez. Seckenheim eine Einkaufstasche m. folgend. Inhalt gefunden: 1 Flasche, 1 Trinkbech., 2 Messer, 2 Gabeln, 1 Osterhase, 1 Stück Seife, 1 Spielring Brotreste, einige Orang. Der Eigentümer der Tasche kann dieselbe beim Bürgermeisteramt Seckenheim gegen Bezahl. der Inseratkosten in Empf. nehm. (192 159 V) Der Bürgermeister

Geldverkehr

1000.- RM.
geg. gute Hypothek. Sicherheit sofort gesucht. Zuschr. u. Nr. 179 061 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Herren-Friseur
1. Kraft, auf 1. 5. gesucht. Hermann Cossarus, Qu 4, 12 (179 067 V)

Perfekte
Beiköchin
gesucht, die leichte Hausarbeit mit übernimmt, bei gt. Bezahlg., außerd. sauberes, fleißiges
Küch.-Mädchen
gesucht. (8155 B) Gb. Gerste, S 4, 7

Suche für sofort tüchtige
Bedienung
in Dauerstellung. Adresse zu erfrag. u. Nr. 179 063 VR im Verlag d. Bl.

Jüngere, saubere
Frau
für einige Stund. v. 10—12 Uhr vormittags gesucht. — Steiner, N 7, 11 (166 650 V)

Jüngerer
Fleisch.-Geselle u. 1 Ausläufer
gesucht. (179 068 V) Emil Bender, Metzgerei, N 4, 5.

Offene Stellen

Eisenwaren-Händler
branchekundig in Haus- und Küchengeräten, landw. Artikeln usw., schriftgewandt, für entwicklungsfähigen Posten des Innendienst, v. südd. bedeutend. Großhandlung gesucht. — Ausführliche Bewerbungen mit allen Angaben und Lichtbild unter Nr. 192 198 VS an den Verlag des Blattes erbeten.

Stenotypistin - Anfängerin
für sofort oder später gesucht. Bewerbungen an (192 199 V)
Chemische Fabrik Weyl Aktiengesellschaft, Mh.-Waldhof

Suche 2 ehrliche, brave
Mädchen
im Alter von 18—25 Jahren für Kantinenbetrieb und bewandert in allen Hausarbeit. (179 059 VR)
Karl Salm, Kantine der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Neckarau.

Suche zum 1. Mai 1939 ehrliches,
sauberes Mädchen
Vorzustellen zwisch. 10 u. 12 Uhr. Dr. Kalbach, P 7, Nr. 16. — (192 188 V)

Junge, freundliche (167 085 V Sch.)
Bedienung
bei gutem Verdienst gesucht. Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an: „Weißer Schwa...", Schwetzing.

Stellengesuche

Sekretärin
gewandte Stenotypistin, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut,
sucht sich zu verändern.
Gefl. Angebote unter Nr. 8154 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Gebildetes Mädchen, 19 Jahre, a. gutem Hause, sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
am liebsten zahnärztliche Helferin, gute Schulbildung, besitzt hauswirtschaftliche Kenntnisse. Ausführl. Zuschriften unter 192 187 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Zu verkaufen

Fahrräder
keine Anzahlg. kleine Raten! — Pfaffenhuber H 1, 14 am Marktplatz. (165 880 V)

Anhänger
f. Fahr- u. Motorräder 80Rr. ab 25.ℳ Fahrradhaus Traitteurstraße 17. (82 268 V)

Zu 50.— RM
kompl. Badeeinrichtung
gut erh., Junkers-Gasofen u. emaill. Badewanne abzug. D 1, 12, 2 Tr. (8137 B)

Gut erhaltenes
Jägerhauszelt und Kinder-Sportwagen
elfenbeinfarb., zu verkaufen. — Untermühlaustraße Nr. 140, parr. li. (192 186 V)

Fahrräder
35, 39, 42, 60 ℳ, mit Garantie und Zahlungserleichtg. Wochenrat. 2.50 ℳ. Gebrauchte: 10, 15, 20, 25 ℳ.
Endres Neckarau Schulstraße Nr. 53 (166 971 V)

Eismaschine
mit Handbetrieb, 18 Liter, m. sämtlichem Zubehör zu verkaufen. — Mittelstraße 7, parte., anzus. v. 9 b. 11 Uhr. (8211 B)

3 fabrikneue **Schlafzim.**
beste. aus dreitürig. Schrank 270.-
Frisiert. 285.-
2 Betten 2 Nacht. 295.-
Heh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (166 729 V)

3 bis 4 Zimmer - Wohnung
in Feudenheim, Lindenhof oder in Neckarau von Dauermieter zum 1. Mai 1939 oder später
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 8153 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Offerten nie Original-zeugnisse beilegen!

Zu vermieten

2×1 Zimmer
u. Küche, Innenst. 35.— ℳ, u. Ring 36.— ℳ, zu verm. Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 35 (179 056 VR)

Käfert. 2 Zi., Bad, Gartenst. 3 Zimm. Käfert. 3 Zi., Bad. Feudh. 4 Z., Bd., Hz. Neck. Ost 3 Zi., Bad Oststadt 5 Zi., Bd., Hz. Oststadt 4 Zi., Bd., Hz. Oststadt 5 Z., Bd., Hz. Zentrum 1 Zimm. Schwetzgst. 1 Zim. Immob. (8139 B)
Schäfer, K 1, 9

4½-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, bis 1. Aug., evtl. 1. Juni 39, zu vermieten. Näheres zu erfr.: L 15, 11, 3. Stock (8120 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Tennisplatz T 6, 35 1 Treppe: Schön
möbl. Zimmer
fl. Wasser, Bad, an Herrn sof. zu vm. Fernsprech. 265 42. (179 058 VR)

Schön (8106 B)
möbl. Zimmer
zu vermieten bei: Beer, Meerfeldstr. Nr. 46.

Gutmbl. Zimm.
an berufst. Herrn zu vermieten. U 4, 24, 1 Treppe links. — (8135 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes leeres sonnig. Zimmer
mit separat. Eing. auf 1. Mai zu vermieten. (179 064 V) T 2, 16, 2. Stock.

Leeres Zimmer
zu vermieten. Speyerstraße 17, parte., b. Schott. (8130 B)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Aelterer, alleinsteh. Mann sucht leeres
Zimmer
auf 1. Mai 1939. Angeb. u. 8209 B an d. Verlag d. B.

Wohnungstausch

Tausch! Schöne
3-Zimm.-Wohn.
ger. 2 Zim. u. Kü. v. Beamten-Wwe. mögl. parte. oder 1. St. zu tauschen gesucht. Zuschr. u. 8131 B an d. Verl.

Mietgesuche

2-Zimmer und Küche
von ruhig. jungen Leuten gesucht. Angebote unt. Nr. 8132 B an d. Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen

Brautleute!
Eichenes
Schlafzimm.
3türig. Schrank, 1 Frisierkomm. 2 Betten, 2 Nachttische, m. klein. Fabrikf. abzugeb. 325.-
Heh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (166 728 V)

Harmonika
guterhalt., Verdi I preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. 166 573 V im Verlag dieses Blattes.

Verschied., eins.
Möbelstücke
m. Herd, Gasherd, Couch,
J 1, 20, part. (179 052 V)

Kaufgesuche

GOLD
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft Karl Leißner Qu 5, 15. An- und Verkauf. C. 30178

Eine größ. Auswahl gebrauchte, eiserne
Gartenstühle
mit den dazugeh.
Tischen
werden zu kaufen gesucht. Antrag. sind zu richten an G. Maiber, Pilgerhaus, Weinheim a. d. B. (192 197 V)

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
selbst fahrbar, zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. u. Nr. 166 572 V im Verlag d. Bl.

Gesucht: Gut erh.
Teetischwagen u. Hängematte
Zuschriften u. Nr. 8138 B an d. Verlag dieses Blattes.

Brillanten
Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse
Distelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Couch
Chaiselongue oder ähnliches sowie Sessel zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 179 055 VS an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Wellensittiche
junge, d. sich zum Zähmen u. Sprechenlernen eignen, sind wieder vorrätig bei:
Hauer, S 6, 10. (22 876 V)

Verschiedenes

Fern-Umzüge
und Beiladungen mit modernem Auto-Möbelwagen nach allen Richtungen im
In- und nach d. Auslande
übernimmt gewissenhaft
Möbel-Spedit. Kunz, J 6, 8
Fernsprecher 267 76. (179 054 VR)

Blut verbessern
die Schlackenausscheidung fördern, Stoffwechsel und Verdauung anregen, das Leber- und Gallensystem günstig beeinflussen durch Heilkraft im Mineralsalz-Kräuterpulver. Probe für 8 Tage reichend kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Heidekraft
tassen im Pulver od. Tabletten 6 Tage-packg. RM. 1.50. Vorratspckg. RM. 7.—

Trauerkarten Trauerbriefe
liefert schnellstens
HB-Druckerei
Fernruf 354 21

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, herzlichen Dank!

Wohlgelegen, den 15. April 1939.

Peter Schmidt und Kinder
nebst Anverwandten

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß mein treuer Lebenskamerad, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Großtante, Frau

Eva Weber
geb. Schell

im vollendeten 74. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Mannheim, T 2, 11, 14. April 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Weber

Die Beisetzung findet am Montag, den 17. April 1939, 15 Uhr, Hauptfriedhof aus statt. — Die Seelenmesse findet am Dienstag, den 18. April 1939, früh 6 Uhr, in der unteren Pfarrkirche statt.

Am 13. ds. Mts. ist ganz unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Johann Haller
aus Mannheim-Sandhofen

im Theresien-Krankenhaus Mannheim gestorben. Der Verstorbene war uns im Laufe von 29 Dienstjahren ein lieber, gewissenhafter und vorbildlicher Arbeitskamerad, der sich in unserer Betriebsgemeinschaft größter Wertschätzung erfreute. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, den 15. April 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. M., um 15.30 Uhr in Mannheim-Sandhofen statt.

Fern der Heimat, in Lissabon verschied unerwartet mein innigst geliebter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Herbert Hoffmann

im 52. Lebensjahr.

Mannheim (F 2, 6), den 16. April 1939.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Hoffmann, geb. Stetter

Von Beileidsbesuchen bitte ich gefl. Abstand nehmen zu wollen.

Der 20. April wird ein Festtag ohnegleichen

Anregungen der Bevölkerung wurden aufgegriffen / Ein großes Programm der Kreisleitung der NSDAP

Wie uns das Kreisorganisationsamt Mannheim der NSDAP mitteilt, hat die spontan aus der Bevölkerung heraus gekommene Anregung, unsere Stadt zum 50. Geburtstag des Führers so festlich wie noch nie zu schmücken, bereits ein starkes Echo gehabt. Eine lange Reihe von schriftlichen und fernmündlichen Erklärungen hat sich begeistert zu dem Appell bekannt, den ein Leser des „HB“ am Samstagmorgen an dieser Stelle in einer viel beachteten Zuschrift an unsere Schriftleitung zum Ausdruck brachte. Die Kreisleitung Mannheim der NSDAP billigt die daraufhin hier und da schon getroffenen Vorbereitungen für die festliche Ausschmückung der Häuser und Straßen und ruft hiermit die ganze Bevölkerung auf, ein Höchstmaß von Einsatzbereitschaft zu bekunden, um den 20. April zu einem unvergeßlichen Erlebnis für uns alle zu machen.

Kein Haus darf ohne Flaggenschmuck sein! Illuminationslämpchen sollen sich am Abend des Führer-Geburtstages an den Fenstern der Häuser zu endlosen Ketten aneinanderreihen, Führerbilder und -büsten müssen die Schaufenster zieren. Jeder Pressekasten in den Ortsgruppen des Kreisgebiets steht in dieser Woche im Zeichen des 20. April! Der Mannheimer Oberbürgermeister hat sich sogleich bereit erklärt, alle städtischen Gebäude und öffentlichen Anlagen mit großem Festschmuck zu versehen. Darüber hinaus soll auch der letzte Volksgenosse durch sinnvolle Beteiligung an der würdigen Ausgestaltung des Stadtbildes seinem dankerfüllten Herzen Luft machen. Und sei es nur durch ein paar frische Blumen, mit denen er ein an das Fenster seiner Wohnung gestelltes Foto von unserm Führer umkränzt. . .

Auf welch fruchtbaren Boden die impulsiv zum Ausdruck gekommene Bereitschaft weitester Kreise zur festlichen Feier des Führer-Geburtstages gefallen ist, geht daraus hervor, daß nun nicht nur die Wehrmacht am 19. und 20. April mit großen repräsentativen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit tritt. Auch die Kreisleitung der Partei hat sich entschlossen, alle ihre Kräfte einzusetzen, um den ganzen Tag in seinem äußeren Ablauf zu dem zu machen, was er ist: ein Freudenfest der Nation — inmitten einer nervös und fast wild gewordenen Welt — und ein Jubeltag der ganzen deutschen Volksgemeinschaft — während die Meute der sogenannten demokratischen Staaten wie kopfscheu und führerlos gewordenes Herdenvieh hin und her rennt und dabei von einem Tümpel politischer Fehler in den anderen stolpert.

Gerade deshalb wollen wir uns zum 20. April in einer gigantischen Bekundung der Ruhe, der Kraft, der Freude, des Stolzes und der Dankbarkeit um Adolf Hitler scharen. Gerade deshalb muß ganz Mannheim ab Mittwoch ein einziges Fahnenmeer sein. Und dann sollen Salutschüsse den historischen Geburtstag eröffnen. Die Glocken werden läuten. Ein großes Wecken zieht frühmorgens durch die Straßen. Um 11 Uhr ist die schon angekündigte Wehrmachtsparade. Am Nachmittag wird zunächst das Rathaus im Mittelpunkt des Interesses stehen: Reiter-SA überbringt aus verschiedenen Teilen des kurpfälzischen Gruppenbereichs Treue- und Dankbotschaften. Danach sollen Standkonzerte auf den wichtigsten Plätzen der Stadt die allgemeine Freude wecken und steigern. Lautsprecher werden auf den Planken und in der Breiten Straße ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Und wenn sich schließlich auch noch die Gaststätteninhaber durch fröhliche Musik und schnell arrangierte Tanzvergnügen in den lebendigen Rhythmus des Tages einschalten, dann werden die Wellen der freudigen Volksstimmung zweifellos auf die Straßen übergreifen. Und vielleicht sperrt der Polizeipräsident dann auch die beiden Hauptstraßen der Innenstadt wieder auf die Dauer von mehreren Stunden für den Straßenbahn- und Autoverkehr?!

Nachdem am Abend im Schloßhof und in einigen Mannheimer Vororten wieder Tausende von politischen Kämpfern beim feierlichen Akt der Vereidigung den Treuschwur auf Adolf Hitler abgelegt haben werden, soll der Tag seinen Höhepunkt und Ausklang finden in einem gigantischen Feuerwerk am Friedrichsplatz.

Die Einzelheiten dieses großen, mit nationalsozialistischem Elan aus dem Boden gestampften Programms werden wir noch bekanntgeben. Schon jetzt aber erfülle uns alle der feste Wille, daß jeder an seinem Platz mithelfe, den 20. April 1939 zu einem unvergeßlichen Tag für die ganze Nation zu machen. Mannheim soll und muß dabei und in vorderster Reihe stehen. Wohlan denn, an die Arbeit!

hw.

Kleine Sonntagsbilder

„Es ist merklich kühler geworden, Franz.“ Sie hatte den Kragen ihres Sommermantels hochgeschlagen.

Er steckte die Hände in die Hosentaschen und meinte: „Das ist einmal so im April: von den 30 Grad im Schatten hat er 25 wieder abgezogen. Das ist auch gut so — für die Frühkartoffeln und für die Radieschen.“

Ueber welch komische Dinge sich die Liebesleute heutzutage unterhalten! — dachte ich im Vorübergehen. Sie saßen auf einer Bank am Neckardamm, und es „zog“ ihnen pfundig an die Beine. Dies am Sonntagvormittag.

Hatte er meine Gedanken übernommen? „Reden wir nicht mehr vom Wetter, Gretel, das hat für uns keinen Sinn . . .“

*

„Wenn's Wetter schön bleibt, wird der Umbau der Friedrichsbrücke gute Fortschritte machen“, orakelte einer und schielte mit dem rechten Auge durch ein Astloch der Bretterwand. „Die Leute können hier keinen Regen brauchen.“

„Regen hin, Regen her: meine Meinung ist: es geht hier alles viel zu langsam. Ich wohne nämlich drüben in der Schimperstraße und der Umweg, den ich täglich machen muß, hat mich schon sechs Paar Schuhsohlen gekostet. Also: es müßte viel schneller gehen!“

So sprach der Egoist und Nörgler.

„Daß sich ein Dunststreifen vor den Heidelberger Steinbrüchen breitmacht, ist doch auch keine Art“, meinte er noch. „Hab' ich recht oder nit?“

Der andere parierte mit feinen Worten: „Du hast recht oder nit!“

*

Um die Mittagsstunde strömten Männer und Frauen und Kinder aus dem Lichtspieltheater Universum. Sie haben das reine Soldatentum, seine verpflichtende Treue und seinen opferbereiten Einsatz, und die Wirren des kommunistisch verseuchten Berlins in den letzten Kriegsmonaten in dem Tonfilm „Urlaub auf Ehrenwort“ erlebt. In Zusammenarbeit mit der NSKOV zeigte die Gaufilmstelle der NSDAP in einer Sondervorstellung den hervorragenden Film. Die Besucher waren in ihrem Anspruch vollauf befriedigt: das ließen ihre Gesichter erkennen.

*

Am Nachmittag stelzten die Jungen, mit Zigarrenkisten und großformatigen Zigarettenschachteln bewaffnet, durch die Straßen und Gassen. Sie nahmen den Weg zum Luisenpark — und redeten in zünftigem Jägerlatein über eines: wie fängt man am besten die braunen Kerle von den Bäumen in die Schachteln hinein? Sie waren auf der Maikäferjagd — und legten viel Optimismus an den Tag. So etwas sieht man gern. —ff.

Wer wird jetzt gemustert?

Jahrgang 1906 und 1907 an der Reihe

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern angeordnet, daß zur Musterung alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Altreich und in der Ostmark herangezogen werden mit Ausnahme derjenigen, welche sich in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai 1939 in der Wehrmacht oder in der SS-Verfügungstruppe befinden. Hiernach haben sich sämtliche Dienstpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die im Stadtgebiet Mannheim und den Vororten ihren Wohnsitz haben, zur Musterung mit der genannten Ausnahme zu stellen.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit geschnittenem Haar und sauberer Wäsche zu erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

In dieser Woche haben sich zu stellen:

Jahrgang 1906: Montag, 17. April, Ka—Kz; Dienstag, 18. April, L; Mittwoch, 19. April, M—Moz; Freitag, 21. April, Mr—Mz und N.

Jahrgang 1907: Montag, 17. April, Ka—Knr; Dienstag, 18. April, Kna—Kruz; Mittwoch, 19. April, Ku—Kz und L; Freitag, 21. April, M—Mie.

Musterungsort: Mannheim D 4, 9 (frühere Süddeutsche Bank), gegenüber der Hochschule für Musik. Musterungsbeginn: jeweils 7.30 Uhr. Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim 1, L 15, 1.

Ein Dienstpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden. Gegebenenfalls erfolgt Vorführung und Strafverfolgung.

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 264 76

Zeumer immer wieder führend!
Unter 60 flotten Sporthüten haben Sie die Wahl
im großen Huthaus in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

Morgen 6. Kammermusikabend

Käthe Dietrich und Theo Lienhard singen

Bei dem 6. Kammermusikabend in der Harmonie werden Käthe Dietrich und Theo Lienhard mit Dr. Cremer am Flügel Werke von Schubert, Brahms, Mattiesen, Schoeck, Pfitzner und Wolf-Ferrari zur Aufführung gelangen. Wir machen an dieser Stelle auf den ausgezeichneten Abschluß der in Mannheim sehr beliebten Reihe der Kammermusikabende in der Harmonie aufmerksam.

Ein Schnappschuß von der großen Rassehundeausstellung

Einige Preisrichter bei der Auswertung der Tabellen. Aufn.: Hans Jütte

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Kran in den Rhein gestürzt

Der Unfall verlief noch glimpflich

Ein schwerer Unglücksfall, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Samstagvormittag gegen 10 Uhr an der Kaimauer am Rheinkai. Der vor dem Lagerhaus Block 3 befindliche Verladekran stürzte mit dem Kranführer in den Rhein und riß noch den Unterbau und Teile der Laufschienen mit sich.

Es wurden gerade schwere Baumstämme aus einem Schiff ausgeladen, als der Kran beim Hochheben eines besonders schweren Stammes zunächst entgleiste, um dann langsam über das darunterliegende Schiff in den Rhein zu stürzen. Wie durch ein Wunder konnte sich der Kranführer im Wasser aus seinem Führerhaus befreien und erreichte schwimmend das Ufer.

Er wurde durch die herbeigerufene Berufsfeuerwehr mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht. Das Schiff, über welches der Kran hinwegstürzte, wurde glücklicherweise nicht beschädigt.

Scheuendes Pferd verursacht Verkehrsunfall. Bei vier Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Samstags im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, wurden zwei Personen verletzt und fünf Fahrzeuge beschädigt. In einem Fall war ein scheuendes Pferd die Ursache des Unfalls, während die anderen drei Zusammenstöße auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückgeführt werden mußten.

Die Ruhestörer. Wegen Ruhestörung und Verübens von grobem Unfug mußten drei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Mit der Gießkanne gelöscht. Auf einem Bretterbelag der Friedrichsbrücke hatte ein Stück Holz zu glimmen begonnen. Ehe das Holz aber Feuer fangen konnte, bemerkte man die Glut. Mit einer Gießkanne konnte die Gefahr glatt beseitigt werden.

Es hat wieder „gebumst“. Am Sonntagnachmittag hat es an der Straßenkreuzung L 4/L 5 beim Arbeitsamt wieder einmal „gebumst“. Zwei Personenkraftwagen stießen an dieser wahrlich mit Unfällen reich „gesegneten“ Ecke so heftig aufeinander, daß allerlei an Kühler und Kotflügeln verbogen wurde. Personen kamen hierbei glücklicherweise nicht zu Schaden.

Reger Bahnverkehr. Die Reichsbahn hatte über das vergangene Wochenende einen überaus regen Verkehr zu verzeichnen und zwar sowohl im allgemeinen Reiseverkehr, im Fernverkehr und nicht zuletzt im Stadtbesuchsverkehr. Der KdF-Sonderzug, der nach Stuttgart verkehrte, brachte 1100 Volksgenossen in die Schwabenmetropole.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Montag Herr Georg Schlinzwein mit seiner Ehefrau Rosa geb. Arnold, K 4, 5. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

80. Geburtstag. Dieser Tage konnte bei guter Rüstigkeit Frau Hall, Witwe, wohnhaft K 3, 15, ihren 80. Geburtstag feiern. Dem hochbetagten Geburtstagskind wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

Zur Aufklärung von Zweifeln

Muttertag ist immer der 3. Mai-Sonntag

Da in der Oeffentlichkeit noch verschiedentlich Mißverständnisse über den Termin des Muttertages bestehen, wird von zuständiger Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß der Muttertag künftig einheitlich jeweils auf den dritten Sonntag im Mai, in diesem Jahre also auf den 21. Mai, fällt.

Prüfung für Geschäftsstenografen

Anmeldungen bis spätestens 2. Mai

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim hält am Samstag 6. Mai, nachmittags, die 36. Geschäftsstenografenprüfung ab.

Geprüft wird, wie bisher, in Abteilungen für 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute; außerdem findet eine Vorprüfung für 120 Silben statt. Die Diktatdauer beträgt in allen Klassen 10 Minuten (2 mal 5 Minuten). Die Uebertragung erfolgt unmittelbar nach dem Diktat in einer vorgeschriebenen Zeit. Die Prüfungsgebühr beträgt 2 RM und ist vor der Prüfung einzuzahlen. Das Bestehen der Prüfung wird auch in das Arbeitsbuch eingetragen.

Anmeldungen müssen bis spätestens 2. Mai bei dem Prüfungsamt für Kurzschrift der Industrie- und Handelskammer, L 1, 2 eingegangen sein. Zur Entgegennahme von Anmeldungen sowie zur Erteilung jeder weiteren Auskunft ist die Industrie- und Handelskammer Mannheim gerne bereit.

Unbeständiges Wetter zu erwarten

Vorübergehend gewittrige Störungen / Kein ausgesprochenes Schlechtwetter

Die Reichswetterdienststelle Frankfurt teilt mit: Das kurz vor Ostern einsetzende Schönwetter hatte eine, teils durch Sonneneinstrahlung, teils durch Warmluftzufuhr bedingte kräftige Erwärmung im Gefolge. So wurden am vergangenen Dienstag in Frankreich vielfach Temperaturen zwischen 25 Grad und 30 Grad Celsius im Schatten beobachtet, und es wurden auch bei uns um die Wochenmitte Höchsttemperaturen um 25 Grad gemessen. Trotz der beträchtlichen nächtlichen Ausstrahlung lag auch das Tagesmittel in dieser Zeit um 6 bis 9 Grad über dem jahreszeitlichen Regelwert.

Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß — begünstigt durch die allzu starke Erwärmung über dem Festland — erheblicher Luftdruckfall einsetzte, der wiederum einen Vorstoß kühlerer Meeresluft aus Südwest begünstigte. Er machte sich bei uns zunächst nur in der Höhe bemerkbar und gab bereits am Mittwoch zu rasch vorübergehenden gewittrigen Störungen Anlaß, war aber auch das erste deutliche Kennzeichen für eine in Gang gekommene völlige Umgestaltung der Großwetterlage. Diese hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht, und es kann im Zuge dieser Entwicklung auch über das Wochenende hinaus mit unbeständigem Westwetter und dabei wiederholten Regenfällen gerechnet werden.

Ausgesprochenes Schlechtwetter von längerer Dauer ist dabei kaum wahrscheinlich, doch werden bei Luftzufuhr aus West die Temperaturen zunächst noch weiter zurückgehen.

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile Uniformmützen Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19

MARCHIVUM

Er ist da . . .

Ich habe ihn mit leibhaftigen Augen gesehen, und mich im nächsten Augenblick mit zwei Händen krampfhaft an der Stuhllehne festgehalten, sonst wäre ich vor Erstaunen gewiß auf dem Boden gelandet. (Rede mir nicht dazwischen, lieber Leser, — ich war wirklich erst beim fünften Glas!) Dann habe ich mich gefaßt, und meinen Hals just wie ein Klavierschemel mit seinen Kreisen gedreht, die er um die brennende Lampe zog. Ich wunderte mich, daß er sich nicht draußen von den lauen Lüften wiegen ließ und durchs offene Fenster seinen Weg in den von Hunderten von Menschen besetzten Raum genommen hat. Er ist mir sozusagen in die Arme geschwirrt — der naseweise Bursche und Frühaufsteher. Indessen wird der Mann, der uns den braunen Kerl alljährlich in einer Zigarrenschachtel auf den Schreibtisch stellt, mit Fangnetz und Botanisierbüchse hinter ihm her gewesen sein.

„Hinter wem eigentlich, zum Donner und Doria . . .!?" Eben hinter dem, den ich als erster gesehen habe. Der Mann mit der Zigarrenschachtel dauert mich, denn er wird in den letzten Tagen an Hunderten von Mannheimer Bäumen gestanden und tausende Aeste geschüttelt haben, in der Hoffnung . . . seinen traditionellen Triumph auch in diesem Jahre wieder haben zu dürfen.

Nun sage einer, daß ich kein Sonntagskind wäre, dem zwar nicht die gebratene Taube in den Mund, aber doch der erste — Maikäfer in die rechte Hosentasche fliegt.

Nun ist's heraus. Jener Mann soll seine Schachtel wieder auf die Kommode stellen und mit dem Fangnetz Schmetterlinge jagen.

Hunderte beim Harmonikakonzert

im überfüllten Kolpinghaus

Wie sehr die Klänge der Handharmonika als Volksmusik angesehen und gewertet werden, bewies das vom Handharmonika-Klub Mannheim-Neckarau ausgeführte und von Dipl.-Handharmonikalehrer G. Poignée (Oggersheim) gut geleitete Handharmonika-Konzert. Hunderte waren ins Kolpinghaus geströmt, dessen großer Saal überbesetzt war.

Das Gesamt-Orchester, durchweg aus jungen Leuten und Kinder bestehend, war zahlenmäßig so stark, daß es in ein großes und kleines Orchester und in eine Jugendgruppe aufgeteilt werden mußte. Die Programmfolge setzte sich zusammen aus Märschen, Walzer und Charakterstücken. Das Trio der Jugendgruppe zeigte durch flotte Spielführung und sichere Beherrschung der Bässe, daß es in guten Händen ist.

Solostücke spielten die Schüler Dorle Bäzner und der kleine Mathes, die eifrig beklatscht wurden. Harmonikalehrer Nägeli unterhielt die Zuhörer mit Melodien aus dem „Bettelstudent". (Daß die Lieder von Dutzenden leise mitgesummt und mitgepfiffen wurden, scheint nicht gerade auf Aufmerksamkeit und gute Haltung schließen zu können. Die Leute stören durch ihr Gesumme nicht nur die anderen Zuhörer, die gekommen waren um der besinnlichen und beschaulichen Unterhaltung willen, sondern vielmehr noch werden die Spieler irretiert.)

Achtung, Kraftfahrzeugeigentümer!

Alle Aenderungen sind zu melden

Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraftfahrzeuges z. B. Kraftrad, Personenwagen, Omnibus, Lastwagen, Zugmaschine, Sonderfahrzeug, ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -schein über die technische Beschaffenheit seines Fahrzeuges und über die Zulassung ständig den Tatsachen entsprechen.

Aenderungen z. B. Veräußerung oder Verschrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers, Halters, Aenderungen im Aufbau, Auswechslung des Motors, Anbringung einer Anhängevorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftrad

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Bismarckpl. 15-17; C 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45; Max-Josef-Str. 1; Sachsenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 16a - Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes und -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehend außer Betrieb gesetzten Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten. Genaueste Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung.

Verstöße gegen diese Pflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemeinschaft.

Nicht alles zubringen lassen!

Ein Appell an die Hausfrauen

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront wendet sich in einem Appell an alle Hausfrauen, von den Geschäften nicht zu verlangen, daß man ihre Einkäufe ins Haus bringe. Während es für die Hausfrau meist ein leichtes sei, ihre Besorgungen selbst nach Hause zu tragen, würden durch das Schicken entweder ein Lehrling oder eine Verkäuferin ihrer eigentlichen Arbeit entzogen und zum Laufboten gemacht.

Der Lehrling solle seine Ausbildungszeit für Nützlicheres anwenden, und durch den vorübergehenden Ausfall einer Verkäuferin würden die übrigen überlastet und bei dem Arbeitskraftmangel die Bewältigung der Arbeit noch erschwert. Die einsichtige Hausfrau werde darum gern von sich aus weniger „Dienst am Kunden verlangen.

Der Hund war diesmal Wochenendgespräch

...und unsere Hundezüchter strahlten / Rund um die große internationale Rassehundeausstellung

Wir haben augenblicklich wieder einmal eine internationale Rassehunde-Ausstellung in unserer Stadt. Sie ist — gemessen an früheren Ausstellungen — mit 767 zur Schau und Bewertung gestellten Hunden die größte Ausstellung dieser Art in Südwestdeutschland seit Jahren und ist gegenüber der letzten Mannheimer Ausstellung im Jahre 1936 (mit 480 Hunden) um mehr als die Hälfte besser beschickt. Baden-Baden, wie auch Karlsruhe, zählten im vorigen Jahr etwa 500, Berlin 1937 etwa 700 Hunde.

Wir alle wissen, was für ein gescheites, zuverlässiges und treues Tier der Hund ist. Doch Loblieder brauchen wir dem Hund keine mehr zu singen. Sie selbst haben sie sich durch unvergeßliche Taten zur Genüge selbst errungen und verdient.

Nun haben wir sie hier in mannigfacher Anzahl und Artverschiedenheit wieder alle beisammen auf unserer großen Ausstellung im Friedrichspark, der Internationalen Rassehund-Ausstellung und 13. Landesausstellung der Landesfachgruppe 5 der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter — so lautet die amtliche Bezeichnung. Allerdings will mir das mit den „Kleintier"-Züchtern ja nicht so recht in den Kopf. Beim Peking-Palasthündchen, dem Japan-Chin oder dem Zwergpinscher und wie die kleinen und kleinsten Rassen alle heißen mögen, kann man wohl mit hinreichender Begründung von Kleintieren reden — bei Deutschen Doggen aber, Bernhardinern, Leonbergern oder Neufundländern glaube ich einfach nicht ganz an Kleintiere. Schließlich müßten dann auch Löwen, Tiger und Leoparden Kleintiere genannt werden, und wo wollte man dann hinkommen? Sehen Sie, da stimmt etwas nicht — trotz Fachgruppe und unzähligen Hundefachschaften. Haben Sie gar geglaubt, es gäbe keine Hunde-Fachschaften?

Ein Ausschnitt vom Zuchtgruppen-Wettstreit bei der Internationalen Rassenhunde-Ausstellung.

Feudale Herrschaftshunde und Arbeitstiere

Bitte schön — hier gibt's Klassenunterschiede; Rassen-, Klassen- und Kassenunterschiede. Ein Hund ist nicht immer nur ein Hund; er kann gar ein fürstlicher Hund sein, ein Hund von blauem Geblüt — und das nehmen sie hier auf dieser Ausstellung alle für sich in Anspruch. Vielmehr ihre Herrchen und Frauchen. Dafür haben sie alle Stammbäume und „großkotzige" Namen. Baron ist ein Kinderspiel dagegen. Aber warum soll man den Leuten nicht ihre Freude lassen? Den Hunden ist's wohl ganz egal.

Und übrigens sind sie in einem alle einander ganz gleich: im — — nein, das kann ich schlecht sagen; aber bitte, waren Sie am Samstagvormittag oder auch gegen abend unterwegs — etwa in der Gegend zwischen Bahnhof und Friedrichspark, wo die große Hundeausstellung dieses Jahr untergebracht werden mußte? Ja? — na, da haben Sie sicherlich den Weg, den die vielen Hunde vom Bahnhof aus einschlugen, genauestens verfolgen können. Das konnte man sogar mittags noch feststellen. Sehen Sie — das meinte ich. Da sind sie denn alle Hunde, wie ihre Halter und Besitzer Menschen sind.

Einige von den hohen Hundefamilien kamen gar im Auto an, ja, teils von unseres linken Nachbars Landen, von weither gereist. Und hinten auf dem Wagen war ihr Körbchen angeschnallt; manche durften sogar in den Polstern einer schmittigen Limousine hocken; sie kamen aus vielen Gauen unseres Reiches, Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz.

Das bunte Bild des ersten Tages

Die Umgebung des Friedrichsparks wies das Gepräge eines besonderen Ereignisses auf. Sie glich beinahe einer Auto-Ausstellung. Zahllose Wagen mit den Kennzeichen der verschiedenen Reichsgaue und aus angrenzenden Nachbarländern parkten an den Zufahrtsstraßen. Und im Friedrichspark selbst erschaute man ein nicht minder bewegtes, frühlingshaftes Bild. In dieser Hinsicht konnte man sich gar kein besser geeignetes Gelände für diesen Zweck in unserer Stadt denken. Doch die Unterbringungsräume für die ausgestellten Hunde waren ein bißchen beengt. Während der große Friedrichsparksaal die großen bis mittelgroßen Rassen barg, waren in den Garderoberäumen die Zwergrassen untergebracht, und auch das neue Gebäude des Getreidegroßmarktes mußte in seinem halbfertigen Zustand Hundezwinger aufnehmen. Hier bellten die Hetz- und Jagdhunde um die Wette. Ueberhaupt war das mit dem Bellen und Heulen eine Sache für sich. Doch wir Menschen, die wir wohl alle Hunde gern mögen, gewöhnen uns in einem solchen Falle rasch daran. Und bald ist das rhythmisch kapriolenhafte und dissonanzenreiche Konzert aus den vielen hunderten Hundekehlen zur vertrauten Musik geworden.

Vor den Eingängen fand man einige Stände mit Hundeliteratur und Bedarfsartikeln. Frühlingsmäßig festlich gekleidete Menschen wandelten zwischen dem allem mit oder ohne Hund einher. Und man fragte sich in dem Gewimmel unwillkürlich, was das für eine anstrengende Arbeit gewesen sein mußte, bis all die vielfache Vorarbeit geleistet war, zumal die engen Raumverhältnisse sicherlich manch schwieriges Rätsel aufgegeben haben dürfte.

Viele wertvolle Rassen vertreten

Linker Hand des Gaststättengebäudes beim Schankeingang stieß ich auf die Geschäftsstelle der Ausstellungsleitung. Da drängten sich gegen Schluß des ersten Ausstellungsnachmittags langsam die Aussteller vor dem breiten Schalterfenster, um ihre Hinterlegungsgebühr für die Mitnahme ihres Tieres zu entrichten. Wer über Nacht seinen Ausstellungshund mitnehmen wollte, mußte dafür eine Hinterlegungsgebühr entrichten. Sonst aber konnte man ihn auch unter der Aufsicht der Nachtwache belassen.

Die Ausstellungsleitung gab mir bereitwilligst Aufschluß über die vertretenen Hunde. Ja, es waren einzelne Rassen recht stark angeliefert worden. So gab es an Boxern, die sehr gut vertreten waren, 34, an Schäferhunden 70, und an Gebrauchshunden ragten die Rottweiler, die Airedales hervor. Bei den großen Rassen waren die Neufundländer, die Leonberger sowie Bernhardiner und deutschen Doggen gut vertreten. Auch schottische Schäferhunde waren da, sowie Pudel, Wolfsspitze und in ganz ausgezeichneter Vertretung mit etwa 50 Einschreibungen die Schnauzer. Unter den Modehunden waren die Terrierrassen gut beschickt und auch die Windhunde sowie Zwerghunde waren zahlreich angeliefert.

Gedränge am Eingang zum Friedrichspark.
Aufn.: Hans Jütte (2)

Sogar ein Vertreter der fast ausgestorbenen erwähnten Möpse war da. Von Jagdhunden sah man viele Dächsel, Foxterriers, und auch die englischen Vorstehhunde stachen heraus, während die deutschen Vorstehhunde nicht so zahlreich gemeldet waren, weil sie sich zumeist gerade auf Frühjahrsprüfungen befinden. Das Ausland war bei den Meldungen rege beteiligt, lediglich England und die skandinavischen Staaten fehlten, weil bei ihnen Quarantäne-Vorschriften die Beschickung so erschweren, daß sie die meisten Hundezüchter abhalten. Dafür gibt es in diesen Ländern auch kaum Seuchen.

Wie man sich um die Lieblinge sorgte

Es war geradezu rührend, wie sich viele der Hundefreunde — darunter namentlich die Züchter und Besitzer — um ihre Lieblinge bemühten. Da wurde für frisches Wasser und Futter gesorgt, für einen blitzsauberen Zwinger. Und an diesem oder jenem Zwinger hatte sich der Besitzer des Tieres geradezu häuslich niedergelassen, als wollte er nimmermehr weichen. Gegen Abend wurde der Teure dann in sein Körbchen verpackt und mit nach Hause genommen. Die größeren Hunde wurden an die Leine genommen und auch viele kleine trotteten als paar- und gruppenweise heimwärts an der Leine einher.

Langsam entleerten sich später die über zwanzig Richterringe, die zweckdienlicherweise über die verschiedenen Rasenflächen verteilt waren. Hier wurde über die Bewertung der einzelnen Tiere mit sorgfältig wägendem Kennerblick entschieden, und groß waren Stolz und Freude jener Hundezüchter oder Tierhalter, deren Tiere dabei besonders gut abschnitten.

Doch die endgültige Bewertungsbekanntgabe und die Preisverteilung war für den Sonntagnachmittag angesetzt, der denn auch den Hauptbetrieb der Ausstellung bringen sollte.

..n

Hundefreunde, kameradschaftlich vereint

Im Rahmen der Internationalen Rassehunde-Ausstellung veranstaltete die Landesfachgruppe Baden-Württemberg der RDH am Samstagabend im Eichbaum-Stammhaus einen Kameradschaftsabend, bei dem sowohl der geschäftsführende Präsident des RDH, Major Most, Berlin, als auch der Vorsitzende der Landesfachgruppe, Fr. Bazille, Stuttgart, anwesend waren.

Der Saal selbst konnte gar nicht die vielen Hundefreunde- und Züchter, die augenblicklich in unserer Stadt weilen, aufnehmen; manche mußten sich ein anderes Quartier suchen, weil einfach kein noch so bescheidenes Plätzchen mehr aufzutreiben war. In seiner Begrüßungsansprache betonte Landesfachgruppenleiter Bazille, daß — entgegen der ursprünglichen Absicht — die Ausstellung mit annähernd tausend Hunden aller Rassen beschickt worden sei. Es sei ein wahres Problem gewesen, die Tiere alle unterzubringen, zumal die für die Ausstellung zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten beschränkt waren.

Der Landesfachgruppenleiter konnte im übrigen feststellen, daß die Internationale Rassehunde-Ausstellung in jeder Beziehung als ein großer Erfolg anzusehen sei. Was sie besonders auszeichne, sei die Tatsache, daß selbst das Reichswirtschaftsministerium und das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium Ehrenpreise, die übrigens in ungewöhnlich großer Zahl vergeben werden konnten, gestiftet hatten. Die Mannheimer Ausstellung werde voraussichtlich die letzte diesjährige im Gebiet der Landesfachgruppe sein.

Nach einer kleinen Pause sprach dann Major Most zu den versammelten Züchtern und Ausstellern. In seiner kurzen Ansprache veranschaulichte er vor allem, was augenblicklich im Hundewesen vorgeht, schilderte die Aufgaben, die in unseren Tagen jedem Hundefreund und Züchter am Herzen liegen müssen. Es seien sehr viele Fragen, die diesen augenblicklich interessieren müßten. Im Vordergrund stände natürlich die Förderung von Gebrauchshunden — nicht nur aus reinen Nützlichkeitsgründen. Daneben gelte es aber auch schöne Hunde zu züchten. Und um die ganze vielseitige Arbeit unseres Hundezüchterwesens auch der Oeffentlichkeit und allen Interessierten zeigen zu können, seien eben immer wieder Ausstellungen notwendig. Es freue ihn, daß die Ausstellung in Mannheim so gut beschickt sei und daß sie ganz ihren Zweck erfülle. Sehr viel versprechen sich der geschäftsführende Präsident des RDH von der Zusammenarbeit mit der SA, die sich ja heute mehr denn je der Züchtung und Ausbildung von Gebrauchshunden zugewendet hat.

Der Abend vereinte bis spät in die Nacht die Hundefreunde unserer Stadt mit den Ausstellern aus der näheren und weiteren Umgebung. Eine Kapelle umrahmte ihn mit Musikstücken.

H. L.

Zuchtgruppenwettstreit am Sonntagvormittag

Wer zählt die Völker — nennt die Namen: so konnte man am Sonntagvormittag sagen, als man seine Schritte nach dem „Friedrichspark" lenkte, zu dem ein solch gewaltiger Zustrom schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Wehe aber demjenigen, der mit dem Kraftwagen gekommen war und geglaubt hatte, in gewohnter Weise am „Friedrichspark" vorfahren zu können! Wer allerdings ganz früh daran war, der bekam noch einen Parkplatz, wer aber später kam, der mußte schon auf die Suche nach einem Plätzchen gehen, an dem er sein Fahrzeug abstellen konnte. Längs des Friedrichsparks, in allen Seitenstraßen bis zum

MARCHIVUM

Nationaltheater, am Schloß entlang bis zur breiten Straße und selbst auf dem für Fahrzeuge verbotenen Weg vor der Sternwarte standen in langen Reihen die Wagen: ein erneuter Beweis dafür, wie unzulänglich die Parkverhältnisse am Friedrichspark und damit auch am Eisstadion sind.

Den Mannemer Buben boten diese parkenden Wagen eine in reichem Maße ausgenützte Möglichkeit zu einem „Sport". Sie stellten nämlich fest, woher überall die Wagen stammten. Waren doch unter den Wagen nicht nur solche zu finden, die das sonst geläufige Kennzeichen IVB, IID, IT usw. trugen, sondern man sah Fahrzeuge mit Kennzeichen aus vielen Gauen des Reiches und nicht zuletzt sehr viele ausländische Kraftfahrzeuge, wie man sie in solcher Vielzahl schon lange nicht mehr bei uns in Mannheim beisammen sah. Allein diese Wagenauffahrt war schon der trefflichste Beweis dafür, welche Bedeutung dieser Internationalen Rassehunde-Ausstellung, der 15. Landesausstellung der Landesgruppe 5 der RDH, zukam.

Am Zugang zum „Friedrichspark" mußte man zeitweise richtig „Schlangenstehen", ein solches Gedränge herrschte an den Kassenschaltern und bei der Kontrolle. Waren es in den frühen Vormittagsstunden vor allem die Hundezüchter, die mit ihren vierbeinigen Lieblingen anrückten, so strömten später die Hundefreunde und alle diejenigen herbei, die sich für Hunde interessierten. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich der Zuchtgruppenwettstreit, der die Zuschauer an verschiedene Stellen im Park lockte, wo, wie am Tage zuvor bei dem Einzelrichten, die Preisrichter ihres nicht leichten Amtes walteten. Es waren auch wirklich Prachtexemplare von Hunden, die hier zusammengekoppelt in den Ring gebracht wurden und die nun als die schönsten und besten ihres Stammes bewertet werden sollten.

Ueberall gab es so während den Vormittagsstunden etwas zu sehen. Aber nicht nur im Park konnte man seine Studien machen, sondern auch in den Sälen des Friedrichsparks, wo gegen 12 Uhr verschiedentlich ein Gedränge herrschte, daß nur schwer ein Durchkommen möglich war. Man stand vor den einzelnen Boxen und bewunderte die dort ausgestellten Hunde — oder kritisierte auch. Unbeschadet der dräuenden Regenwolken saß man im Freien, wobei die Hundezüchter natürlich richtig „fachsimpelten" und das Thema „Hundezucht" ausschließlich das Feld beherrschte.

Glücklicherweise hielt aber der Himmel nicht nur seine Schleusen geschlossen, sondern die Wolken zerteilten sich wieder, um so einen schönen Rahmen für die Veranstaltungen des Nachmittags zu geben, der mit seinem Einzelwettstreit der besten Hunde, den Vorführungen von Gebrauchshunden usw. neue Interessenten anlockte. Mit Spannung sah man dann auch der Preisverteilung entgegen, über die wir, wie über die Veranstaltungen des Nachmittags, noch berichten werden. —i—

Letzter Hochbetrieb und Abschluß

Auch am Sonntagnachmittag hatte die Ausstellung einen außergewöhnlich guten Besuch aufzuweisen. Alles drängte sich um die Zwinger in den einzelnen Ausstellungsräumen. Scheu drückten sich Buben und Mädel an den riesigen Bernhardinern vorbei, die darob im stillen sicherlich recht verwundert waren. Ihre gutmütigen Blicke konnte man wenigstens bei ein wenig Phantasie so auslegen. Zu verstehen war nichts mehr bei dem Gebell und Gekläff; erbittert über irgendeine Ungezogenheit sagte ein gefährlich aussehender Jagdhund mit triefendem Maul seinem Nachbarn die Meinung.

Gut, daß der Draht dazwischen war, die hätten sich gegenseitig am Wickel gekriegt, wie sie es mit Karnickeln gewohnt sind! Dafür waren aber andere Hunde umso stiller und weniger zur Keilerei aufgelegt. Mit einem langen Blick begleitete uns Vorübergehende ein prächtiger Windhund, recht neugierig tat ein kleiner, frecher Fox, während ein Riesenschnauzer Müdigkeit vorschützte und anscheinend von der heimatlichen Hundehütte träumte.

Kurz nach 14 Uhr begann der Einzelwettstreit der besten Hunde. Jeder mit dem ersten Preis ausgezeichnete Hund wurde dabei nochmals dem Publikum gezeigt, die einzelnen Hunderassen für sich getrennt.

Als bester Vertreter der Gebrauchshunderasse erwies sich ein Terrier, bei den großen Nutz- und Wachhunden fand ein Pudel vor den Augen der gestrengen Preisrichter die meiste Anerkennung, und bei den mittleren Nutz- und Wachhunden wurden drei Terriers als gleichwertig ausgezeichnet. Ein Zwergpudel setzte sich bei den Zwerghunden durch, bei den deutschen Vorsteh- und Stöberhunden war es ein Vertreter der Deutschen Kurzhaarrasse, ein sehr schönes, kluges Tier mit einer wunderbaren Haltung wurde dann bei den ausländischen Jagdhunden in einem rotbraunen Setter ausgezeichnet.

Bei den Erdhunden rangierte dann wieder ein Forl vor Familie Dachs, während bei den Schäferhunden die Entscheidung lediglich zwischen einem Rüden und einer Hündin lag, die schließlich auch von den Preisrichtern auf den ersten Platz gesetzt wurde. Die Windhunde mit ihrer vornehmen, lässigen Haltung sollen nicht vergessen werden, von denen auch der schönste preisgekrönt wurde. Eine große Zuschauermenge verfolgte diesen interessanten Wettstreit mit Ausdauer und einer geheimen Freude an den schönen Tieren. Manchem konnte man am Gesicht ablesen, wie sehr es ihm dieser oder jener Hund angetan hatte. Es waren aber auch alle durchweg wirklich prächtige Kerle, unsere vierbeinigen Freunde!

Nach diesem Einzelwettstreit erfolgte die Vorführung von Gebrauchs- und Zughunden mit Gespann. Alles wechselte die Stellung, nahm Tische, Bänke und Stühle an den neuen Schauplatz mit, um besser sehen zu können. Zughunde sausten mit Gespannen durch die Gegend, Gebrauchshunde bewältigten Hindernisse; am meisten Interesse brachte man aber unserem deutschen Schäferhund entgegen, der seine große Eignung als Meldehund unter Beweis stellte. Die Vorführungen fanden beim Publikum viel Anklang. Viel belacht wurde unter anderem, wie ein scharfer Jagdhund mit einem „Wilderer" umsprang.

Im Saal, mitten zwischen den Zwingern, wurden dann gegen 17 Uhr an die vielen Preisträger die Ehrenpreise ausgegeben. Aber auch dann, kurze Zeit vor der offiziellen Schließung der Ausstellung, strömten immer noch viele Hundefreunde und Interessenten in die Ausstellungsräume, um die Gelegenheit noch in den letzten Minuten zu nützen.

Und nun hoffen wir Mannheimer, daß unsere Stadt recht bald wieder an der Reihe ist, wenn es gilt, die Oeffentlichkeit über die weiteren Fortschritte und die zukünftige Entwicklung des Hundewesens, sowie über die Aufgaben unserer Hundezüchter zu unterrichten. Mannheims Publikum hat ja an den beiden Tagen überzeugend bewiesen, daß es eine derartige Schau zu schätzen und zu würdigen weiß. (Ueber die Preisträger aus unserer Stadt und der näheren Umgebung werden wir in der nächsten Ausgabe noch besonders berichten.)

H. L.

Was ist heute los?

Montag, den 17. April

Nationaltheater: Geschlossene Vorstellung.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Kossenhaschen, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Wien, Weinhaus Hütte, Grinzing-Stube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Montag bis Samstag 10 bis 13, 15—17 Uhr; Sonntag 11—17 Uhr. Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Montag bis Sonntag 10 bis 13, 15—17 Uhr. Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Dienstag bis Samstag 10—13, 15—17 Uhr.

Auch in Mannheim Einbrüche verübt

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher

Am 17. November verurteilte die Große Karlsruher Strafkammer den 39jährigen, erheblich vorbestraften Ernst Hodel aus Reinberg wegen unter den Voraussetzungen des Rückfalls begangenen Einbruchsdiebstählen in 32 Fällen, versuchten schweren Diebstahls in zwei Fällen, sowie einfachen Diebstahls in einem Falle zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren. Der Angeklagte, welcher die schweizerische Staatsangehörigkeit besitzt, verübte die ihm zur Last gelegten Diebstähle in der Zeit vom Februar bis Mai 1938 in Köln, Koblenz, Düsseldorf, Kassel, Berlin, Hannover, Leipzig, Hamburg, Chemnitz, Frankfurt a. M., Mannheim und Karlsruhe. Er spezialisierte sich auf Einbrüche in Bildhauerwerkstätten, und drang nachts in die Büros und Werkstätten ein. Seine Beute bestand in der Mehrzahl der Fälle neben Bargeld, in Blattgold, Briefmarken, Büroartikeln, Kleidungsstücken, einer Sparbüchse mit 60 RM. Inhalt, Aktentaschen, Uhren, Arbeitskitteln, Verbandzeug, Firmenstempeln, Ausweispapieren und Diamantschneidern. Die erbeuteten Sachen machte er zu Geld. In einem Falle verkaufte er das gestohlene Blattgold an einen Bildhauer, in dessen Werkstatt er in der darauffolgenden Nacht einbrach und das Blattgold wiederum entwendete. Er gab die zahlreichen Diebstähle in vollem Umfange zu. Auf Fernlastern ist er kreuz und quer gefahren. Er trieb sich in ganz Deutschland umher und landete schließlich in Karlsruhe, wo er den letzten Diebstahl in der Nacht vom 1. auf 2. Mai beging.

Er entwendete aus einem auf dem Parkplatz in der Gottesauerstraße stehenden Fernlastwagen eine Lederjacke. Am andern Tage wurde der Angeklagte von dem Kraftwagenfahrer, dem diese Jacke gehörte, in der Kriegsstraße gesehen. Der Bestohlene veranlaßte die Festnahme des schweren Jungen, die Polizei hatte mit der Verhaftung dieses Einbrechers einen guten Fang gemacht. Der Gesamtwert seiner Diebesbeute beträgt 3000 bis 4000 RM. Der Angeklagte nahm die Strafe an. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde die Sache an die Strafkammer vom Reichsgericht zurück verwiesen. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte jetzt den Angeklagten als gemeingefährlichen asozialen Gewohnheitsverbrecher zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, abzüglich elf Monate Untersuchungshaft. Gleichzeitig wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Seit 1890 **Möbel von Dietrich**
E 3. 11 Filialen: Schwetzingen u. Lampertheim

Wenn Betriebssportler auf Reisen sind

Eine kleine Rückbetrachtung / Mannem war vorne

Von der Betriebssportgemeinschaft Hch. Lanz AG spielten vier Mannschaften im Schwarzwald, in Zell und Harmersbach. Gegen die erste Mannschaft des Zeller Fußballvereins gewann Lanz 6:2. Dieser Sieg verdient deshalb besondere Beachtung, da der Gegner in der Kreisklasse I den zweiten Platz belegt. Die zweite Mannschaft der BSG Lanz spielte gegen die erste von Harmersbach und kam zu einem 4:4 Unentschieden. Die Alte-Herren- und die Jugendmannschaft verloren ihre Begegnungen gegen eine Kombination Harmersbach-Zell 1:3 bzw. 0:2.

Die Osterreise der Fußballmannschaft der BSG Zellstoff brachte den Betriebssportlern einen großen Erfolg. Sie trugen in Thüringen drei Spiele aus, die sie alle klar für sich entscheiden konnten. Am Karfreitag siegten die Zellstoffleute gegen den Fußballklub Kiefelbach an der Röhn 6:2. Der Ostersonntag brachte den Mannheimer Betriebssportlern einen weiteren schönen Sieg. Der Gastgeber, TV Bad Tennstedt, Kreis Erfurt, mußte sich trotz heftiger Gegenwehr 1:6 geschlagen bekennen.

Den dritten Start absolvierten die Mannheimer in Herbsleben, Preis Gotha, gegen den dortigen Sportverein. Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen endete dieses Treffen mit einem 2:1-Sieg für Zellstoff.

Selten steht einer im Leben vom Beginn auf der richtigen Stelle. Kann er sie nicht erreichen, dann hat er zu sorgen, daß die Stelle, auf der er hingestellt ist, die richtige werde.
Leixner.

Daten für den 17. April 1939

1774 Der Erfinder der Buchdruckschnellpresse, Friedrich König, in Eisleben geboren.
1790 Der nordamerikanische Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin in Philadelphia gestorben.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 17. April

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter. 6.00 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.10 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 9.20 Für dich daheim. 11.30 Volksmusik und Bauernkalender. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Eine Stund, schön und bunt. 16.00 Musik am Mittag. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Adalbert Lutter spielt — Erna Sack singt. 18.30 Aus Zeit und Leben. 19.00 Berühmte Orchester. 19.45 Kurzberichte. 20.00 Nachrichten. 20.15 Stuttgart spielt auf. Heitere Feierabendmusik. 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.00 Alle Kinder singen mit. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Mittagskonzert. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.15 Industrieschallplatten. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Aus dem Zeitgeschehen. 18.00 Der erste Seebund. Emalia Pantenberg erzählt. 18.35 Die klassische Sonate. 19.00 Von Woche zu Woche. 19.45 Kurznachrichten. 20.00 Einführung in die folgende Sendung. 20.10 Neuntes Philharmonisches Konzert. 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.20 Europameisterschaften der Amateurboxer in Dublin. Ausscheidungskämpfe. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Melodien aus Operetten.

Eine Waschberaterin erzählt aus der Praxis

Frau Höflich besucht ein Krankenhaus

Hier regiert die Sauberkeit!

»Sie sind sozusagen eine Pionierin der Sauberkeit«, sagt der Chefarzt eines großen Krankenhauses zur Persil-Waschberaterin. »Sie sollen den Menschen immer wieder sagen, daß Sauberkeit Krankheiten verhüten hilft, denn Sauberkeit vernichtet viele Krankheiten und Bazillen. Und vorbeugen ist ja besser als heilen!«

»Wenn mich eine erstaunte Mutter fragt, warum die Babys so still und artig sind, dann rate ich immer: Vor allem die Windeln mit Persil waschen. Persil erhält das Gewebe saugfähig, und das Baby kann sich nicht wundliegen!« erklärt Schwester Anna von der Babystation.

»Hier regiert die Sauberkeit«, sagt Assistenzarzt Dr. Rueder, als er die Tür zum Operationssaal öffnet. »Alle ärztliche Kunst wäre zwecklos, wenn man nicht durch makellose Sauberkeit die Ausbreitung von Krankheitskeimen eindämmen würde. Wie gut, daß Persil das Waschen erleichtert hat und einen öfteren hygienischen Wechsel der Leibwäsche ermöglichte.«

»Wir Schwestern müssen den Kranken ein Vorbild in puncto Sauberkeit sein. In meinem Haushalt wird die Wäsche lieber dreimal zuviel als einmal zuwenig gewaschen. Bei Persil kann man das ja auch ruhig tun, denn Persil schont und pflegt das Gewebe«, sagt Stationsschwester Laura im zweiten Stock.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Endspiele:

Gruppe 1
Polizei Stettin — Hindenb. Bischofsburg 6:6
Hdbg. Allenstein — Blauweiß Berlin . . 1:2

Gruppe 2
MSV Lüneburg — MSV Weißenfels . 5:3
Hindenb. Minden — Oberalster Hamburg 5:4
H Arolsen — VfB 08 Aachen 13:6

Gruppe 2a
Fortuna Düsseldorf — Viktoria Stolp 1:0

Gruppe 2b
1. FC 05 Schweinfurt — Dresdener SC 1:0

Gruppe 3
Kickers Stuttgart — VfR Mannheim . . 3:2
SV 05 Dessau — Admira Wien 1:0

Gruppe 4
Wormatia Worms — FC Schalke 04 . . 0:1
SC 03 Kassel — Vorw.-Ras. Gleiwitz . . 1:2

Süddeutsche Spiele

Gau Baden (Freundschaftsspiele)
FG Kirchheim — VfL Neckarau (Sa) . 2:1
FV 09 Weinheim — SV Waldhof . . . 1:2
SV Waldhof — TSG Ludwigshafen . 0:1
FV 04 Rastatt — SpVg. Sandhofen . . 2:2

Gau Südwest (Aufstiegsspiele)
TG Frankenthal — TV 1860 Frankfurt . 1:0
TV 1860 Fechenheim — SC Frankfurt . 1:5
05 Saarbrücken — VfL Bad Dürkheim . 1:2
GfL Darmstadt — DHC Wiesbaden . . 1:1
Reichsb. Kaiserslautern — TG Worms . 2:4
VfL Speyer — IG Frankfurt . . . . aus
Allianz Frankfurt — Mainzer HC (GS) 1:0
Eintr. Frankfurt — W.-Bl. Aschaff. (GS) aus
Offenbacher RW — W.-Bl. Aschaff. (GS) 2:1

Gau Württemberg (Pokalspiele)
RTSV Stuttgart — SV Feuerbach . . 2:1
LSV Göppingen — FV Zuffenhausen 3:2
SpVg. Vaihingen — Sportfr. Stuttgart 0:2
VfR Heilbronn — FV Zuffenhausen n. V. 4:3
FC Tailfingen — SSV Ulm 3:2
FV Langenargen — Ulmer FV 94 . . 1:2
FV Geislingen — SpVg. Bad C'statt n.V. 1:2

Gau Bayern (Pokalspiele)
VfR Schweinfurt — VpVg Fürth . . . 2:1
VfB Coburg — Wacker Nürnberg . . . 5:0
VfB Bayreuth — 1. FC Nürnberg . . 3:4
FC München — Neumeyer Nürnberg . 0:7

Bezirksklasse

Gruppe Unterbaden-West:
Am. Viernheim — VfTuR Feudenheim 8:1
08 Hockenheim — FV Brühl 0:1
SC Käfertal — Germ. Friedrichsfeld . 1:5

Pokalspiele
Neulußheim — Neckarhausen . . . 2:1
Schwetzingen — 07 Mannheim . . . 1:3

Gruppe Rheinpfalz
VfL Speyer — SpVg. Mundenheim . . 3:2
VfR Frankenthal — 08 Mutterstadt . . 2:1
Olympia Lorsch — Reichsb. Ludwigshafen 6:2
89 Oppau — SpVg. Oggersheim . . . 3:3

Gruppe Mittelpfalz
61 K'lautern — 1. FC K'lautern (Sa) . 4:1
VfR Kaiserslautern — VfL Homburg . 2:3
05 Pirmasens — VfB Zweibrücken . . 0:1

Handball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 3
TSG 61 Ludwigshafen — Lintforter SV 3:6

Gau Baden
in Neckarau:
SV Waldhof — TG Ketsch (Entscheid.) . 5:3
Freiburger Tschaft — Tschaft Durlach . 16:6

Gau Südwest (Aufstiegsspiele)
i. L'hafen: VfL St. Ingbert — SA Frkfurt 4:20
MTV Rodalben — SV Wiesbaden . . 2:4
Freiburger FC — Tschaft Durlach . . . 16:6
46 Mannheim — Phönix Karlsruhe (Fr.) 5:3
VfR Mannheim — Karlsruher FV (Fr.) 14:0

Hockey

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe A
78 Hannover — VfR Königsberg n. V. 4:1

Gruppe B
Ulmer FV 94 — HC Heidelberg . . . 1:2

Freundschaftsspiele
VfR Mannheim — TV 46 Mannheim . 1:1
61 Ludwigshafen — MTG Mannheim . 2:2

Stand der Meisterschaftsspiele

Gruppe 1			
Hamburger SV	2	8:4	3:1
Blauweiß Berlin	2	5:4	3:1
Hindenburg Allenstein	2	1:2	1:3
VfL Osnabrück	2	1:5	1:3
Gruppe 2a			
Fortuna Düsseldorf	2	4:1	4:0
SpVg. Köln-Sülz 07	2	3:3	2:2
Viktoria Stolp	2	0:3	0:4
Gruppe 2b			
1. FC Schweinfurt	2	5:1	4:0
Dresdner SC	2	3:2	2:2
Warnsdorfer FK	2	2:7	0:4
Gruppe 3			
Admira Wien	2	6:3	2:2
VfR Mannheim	2	5:4	2:2
Stuttgarter Kickers	2	5:8	2:2
SV 05 Dessau	2	2:3	2:2
Gruppe 4			
FC Schalke 04	2	7:1	4:0
Vorw. Ras. Gleiwitz	2	7:4	4:0
Wormatia Worms	2	3:6	0:4
SC 03 Kassel	2	2:8	0:4

Die Favoriten Admira und VfR geschlagen

In Halle gelang Dessau 05 überraschend ein 1:0 Sieg über die Wiener, während Badens Meister in Stuttgart den Kickers 3:2 unterliegt, Wormatia muß Schalke 04 mit 1:0 den Vorritt lassen

30000 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

(Eigener Drahtbericht unseres Stuttgarter Sonderberichterstatters)

Stuttgart, 16. April.

Die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart, auf deren schöner Grasfläche sich am 2. Juli der große Schmeling—Heuser-Boxkampf abspielen wird, gab für das erste Zusammentreffen der Meisterschaften von Baden und Württemberg einen schönen Rahmen ab. Wenn auch die Mannheimer Rasenspieler leicht favorisiert in das Treffen gingen, so hatten die Württemberger Fußballanhänger ihrem Meister nach der Admira-Niederlage doch keinesfalls ihr Vertrauen entzogen. Das beweist der hervorragende Besuch bei herrlichstem Fußballwetter, der mit 30 000 nicht zu hoch angenommen werden kann. Aus dem badischen Musterländle waren einige tausend Schlachtenbummler gekommen, teils in Sonderzügen, teils in Autos auf der schönen Reichsautobahn. Darunter sah man führende Persönlichkeiten des badischen Sportlebens, wie Ministerialrat Kraft, den Gauführer des NSRL Fußballfachwart Linnenbach u. a. Man sah im Rund viele blauweißrote Flaggen der Mannheimer Schlachtenbummler, die lebhaft erhoben wurden, als die beiden Mannschaften, voran Mannheim in schöner rot-weißer Farbe, begeistert begrüßt das Feld betraten. Mannheim spielte in seiner bewährten Dessauer Besetzung, während die Kickers eine Verstärkung ihrer Abwehr damit beabsichtigten, daß Fosseler an Stelle von Locher verteidigte, und Ribke als Mittelläufer aufgestellt war. Für den Halbrechten Merz stand der blonde Miller als Verbindungsspieler, also in gewissem Sinne eine Neuaufstellung der Kickers, von der man sich ein etwas beweglicheres Offensivsystem versprach.

Der Kampf fing gleich mit Tempo an. Zunächst lagen die Kickers durch ihren rechten Flügel lebhaft im Angriff. Dem Rechtsaußen Frey gelang es zweimal, seinem Bewacher Rößling zu entgehen, um zu flanken, aber Conen verfehlte die Chancen. Beim ersten Mannheimer Angriff ist Spindler auf die Vorlage von Lutz nicht gefaßt, der Ball geht ins Aus. Gleich darauf ist im Mannheimer Strafraum ein Zweikampf Vetter gegen Frey, wobei der Mannheimer Torhüter Sieger bleibt. Die Kickers scheinen im Strafraum zügiger zu sein. Mannheim ist zunächst etwas in die Abwehr gedrängt. Ueberraschend erfolgt in der 7. Min.

das Mannheimer Führungstor,

als Ripke einen großen Abwehrfehler begeht, und Adam plötzlich den Ball erhält, und nur noch in das leere Tor einzuschieben braucht. Die Kickers lassen nicht locker, besonders ihre Läuferreihe drängt mächtig nach vorne, aber wieder gelingt Mannheim bei einem seiner Vorstöße durch rasche Erfassung der Situation der zweite Erfolg. Der Linksaußen Striebinger flankt halbhoch zur Mitte, Spindler ist rasch gestartet und schießt den Ball unter die Latte.

Mannheim führt nach 12 Minuten mit 2:0

Durch die Abwehrfehler wird die Kickers-Hintermannschaft aufgeregt und beruhigt sich erst dann wieder, als in der 15. Minute vor dem Mannheimer Tor Conen einen Kopfball von Frey einlenken kann. Nun steht das Spiel wieder auf des Messers Schneide. Mannheim muß sich in der Abwehr kolossal einsetzen, seine Stürmer lauern auf jede Chance und starten nach jeder Vorlage. Das Spiel wird aufgeregt, auch einige Fouls kommen nun vor. Beiderseits sieht man halbhohe Abwehren, ein Zeichen der Unruhe der Spieler. Die Kickers wechseln hauptsächlich ihre Spiele auf die linke Seite hinüber, nachdem ihr Rechtsaußen Frey bei dem ausgezeichneten Mannheimer Läufer Feth kein Glück hat, dessen fliegende Sprünge nach dem Ball finden den besonderen Beifall bei dem Publikum. In der 30. Minute hat Mannheim Glück, der Ausgleich durch den Rechtsaußen Frey ist nahe, der Ball kann aber wieder zur Ecke abgewehrt werden. Ausgerechnet dem besten Mannheimer Läufer,

Feth, passiert das Mißgeschick,

eine Flanke des Kickers-Linksaußen Sing ins eigene Tor zu lenken. Schon hat Kickers den 2:0 auf 2:2 aufgeholt. Gleich darauf vergibt Fuchs eine klare Chance für Mannheim und ein Handstrafstoß für Mannheim wird auch vergeben.

Mit einem 2:2 in die Halbzeit

Mannheim beginnt wieder sehr lebhaft in der zweiten Halbzeit läßt sich aber von den Kickers nicht die Situation aus der Hand nehmen. Vor allem läßt sich Mannheim viel zu sehr in die Abwehr bringen, wodurch die Kickers Gelegenheit haben, ihr zügiges Spiel abzuwenden, so daß Mannheim kaum mehr eine Verbindung zwischen seinen Stürmern und seiner Abwehr zuwege bringt. Die Kickers haben nunmehr sichere Chancen. Das Spiel wird härter. Leider ist der Bielefelder Schiedsrichter Jochheim nicht in der Lage, die unfairen Handlungen auf beiden Seiten zu unterbinden. Sprechchöre aus den Zuschauerreihen

„Jochheim erwache!",

hört man allerseits. Nicht nur Stuttgart, sondern auch Mannheim hat Anlaß mit diesem unentschlossenen Spielleiter unzufrieden zu sein.

Der Mannheimer Stürmer Fuchs erzielt ein klares Abseitstor, das dann auch annulliert wird. Nochmals kommt Spindler mit einem Kopfball zum Zuge, dann aber haben die Kickers überwiegend das Spiel in der Hand. Bei einem Zusammenstoß wird Rößling verletzt, kommt aber bald wieder ins Feld zurück.

In der 28. Minute fällt das Siegestor der Kickers. Der Rechtsaußen Frey kann ungehindert flanken und Kipp lenkt mit dem Kopf ein. Nochmals wird Mannheim bei einem Strafstoß von Spindler gefährlich, aber man hat den Eindruck, daß der Badische Meister gänzlich aus dem Tritt gekommen ist. Auch die Anfeuerungsrufe seiner zahlreichen Anhänger können die Mannheimer nicht mehr zu besseren Leistungen verlassen. In den letzten Minuten hätten die Stuttgarter sogar Gelegenheit gehabt, das Ergebnis noch zu erhöhen, jedoch wird Frey bei einem Kopfballtor abseits gepfiffen. Gleich darauf ergibt sich für Conen eine sichere Chance, Mannheim gibt sich gänzlich geschlagen.

In der zweiten Halbzeit kam Mannheim nicht mehr an seine guten Leistungen der ersten Halbzeit heran und man konnte eine leichte Enttäuschung bei den Gästen nicht verbergen, wie überhaupt das Spiel zuletzt kein meisterliches Niveau mehr hatte.

Endergebnis: 3:2 (2:2), Ecken 6:4 für Kickers.

Die Mannschaften standen:

VfR Mannheim: Vetter; Conrad, Rößling; Rohr, Henninger, Feth; Spindler, Adam, Lutz, Fuchs, Striebinger.

Stuttgarter Kickers: Deyhle; Fosseler, Cozza; Förschler, Ribke, Ruf; Frey, Miller, Conen, Sing, Kipp.

Frankreich sagt ab

Frankreichs Innenminister hat den Französischen Fußball-Verband ersucht, das Länderspiel gegen Deutschland am 23. April in Paris und zugleich die Begegnung einer Ostmark-Auswahl gegen Frankreichs B-Elf in Bordeaux am gleichen Tage abzusagen.

Der Französische Verband war bis zuletzt bemüht, die beiden Treffen durchzuführen, hatte auch bereits alle Vorbereitungen getroffen, mußte sich aber der Anordnung der Regierung fügen. Der Länderkampf soll an einem noch später festzusetzenden Zeitpunkt nachgeholt werden.

Neue Meisterschaftstermine

Wie uns soeben aus Halle gedrahtet wird, wurde von der Reichssportführung eine Aenderung der Gruppentermine vorgenommen, und zwar dergestalt, daß sämtliche vier Vereine am kommenden Sonntag in Mannheim und Stuttgart antreten.

Es spielen also am 23. April:
VfR. Mannheim — Admira Wien;
Kickers Stuttgart — Dessau 05.

Ein Ueberraschungssieg der Dessauer

05 Dessau — Admira Wien 1:0 (1:0)

(Eigener Drahtbericht)

Halle, 16. April.

Vor rund 30 000 Zuschauern standen sich in der Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle der Ostmarkmeister Admira Wien und Mittemeister Dessau 05 gegenüber. Beide Mannschaften hatten noch in letzter Minute eine Umstellung vorgenommen. So fehlten bei den Wienern der Halbrechte Durspekt, während der Gegner auf seinen Gaurepräsentativen Paul Verzicht leistete. Der Mittemeister lieferte in Gegensatz zum Spiel gegen VfR Mannheim eine riesige Ueberraschung, da man allgemein den Sieg der Wiener erwartete. Das einzige Tor des Tages fiel nach Ablauf der ersten Viertelstunde, und zwar im Anschluß an einen Eckball. Schmeißer gab mit unhaltbarem Kopfball dem sehr ausgezeichneten Platzer das Nachsehen.

In der ersten Halbzeit spielten die 05er mit Unterstützung des Windes, und hatten dadurch auch mehr vom Spiel. Sie hatten auch weit mehr Torchancen als nur die eine, die ausgewertet wurde. In der zweiten Halbzeit hatten die Wiener den Wind für sich. Man rechnete allgemein mit einem Umschwung im Spielgeschehen, aber die 05er zeigten allergrößten kämpferischen Einsatz und hielten auch gegen den Wind das Spiel offen. Nur zeitweise drückten die Wiener beängstigend, da aber der Angriff der Wiener viel zu schwach war, konnte es nicht zum Ausgleich kommen. Viel mehr lag ein 2:0 für Dessau eher im Bereich des Möglichen.

Ganz überragend war Platzer im Tor und Schall in der Verteidigung, während der große internationale Spieler Hahnemann zu unentschlossen im Sturm wirkte. Bei 05 waren die besten Spieler der Mittelläufer und der Mittelstürmer Schmeiher.

Die Schalker „Knappen" schlugen Wormatia

Wormatia Worms — FC Schalke 04 0:1

(Eigener Drahtbericht)

Frankfurt, 16. April.

Vor 25 000 Zuschauern erlebte das hiesige Sportfeld wieder einen Großkampftag. Frankfurt hatte diesmal das große Los gezogen, standen sich doch mit Wormatia und Schalke 04 zwei sehr interessante Fußballmannschaften der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft gegenüber. Wer mit einem überlegenen Spiel der „Schalker Knappen", die als hoher Favorit starteten, gerechnet hatte, sah sich von Anfang an enttäuscht. Wormatia leistete den Westfalen, die ohne ihren bewährten Dirigenten Szepan anraten, nicht nur erbitterten Widerstand, sondern trug auch mit Erfolg viele Angriffe gegen das Schalker Tor vor. Nach dem Eindruck der ersten Spielhälfte zu urteilen, hatten beide Mannschaften sehr viele Torgelegenheiten, aber der Umstand, daß hüben wie drüben eine ausgezeichnete Deckung arbeitete und auch die beiden Torhüter heute zu einer großartigen Form aufliefen, verhinderte jeden Erfolg bis zur Pause. Doch zeigt das Eckenverhältnis mit 6:4 für die Wormaten, daß der Südwestmeister keinesfalls den Westfalen nachstand.

Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit war die Kampfkraft der Wormser ungebrochen, vor allem dadurch, daß man Freese auf Linksaußen genommen hatte. Er erwies sich denn auch auf diesem Posten als ein äußerst gefährlicher Stürmer. Einmal köpfte er elegant den Ball auf das Schalker Tor, der aber von Klodt, der sich gegenüber dem Vorjahre stark verbessert zeigte, noch abgefangen wurde. Die Schalker Abwehr hatte eine Heidenarbeit zu verrichten. Unangenehm fiel auf, daß die Schalker den Ball oft ins Aus trafen. Aber so sehr Wormatia auch Feldvorteile erlangen konnte, so fehlte ihnen doch der krönende Torschuß.

Außerdem war der Mittelstürmer Eckert von dem Schalker Mittelläufer Tibulski außerordentlich sorgsam bewacht. Bereits gegen Mitte der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild wesentlich. Schalke kam mehr und mehr in Fahrt und riß die Führung an sich. Schwind im Wormser Tor und die beiden Verteidiger Hartmann und Kern mußten sich immer und immer wieder den Angriffswellen der „Königsblauen" entgegenstemmen. Hartmann und auch Mittelläufer Kiefer konnten viele Male erst im letzten Augenblick retten. Die Schalker-Kombination lief auf vollen Touren.

Verblüffend immer wieder, wie sich die Schalker freizustellen verstanden, und den Gegner sich totlaufen ließen. 20 Minuten vor dem Spielende waren dann die Bemühungen der Schalker von dem längst verdienten Erfolg gekrönt. Der Rechtsaußen Kalwitzki brachte einen langen Schuß auf das Wormser Tor an. Der Tormann ließ den Ball abprallen und schon war Mittelstürmer Eppenhoff zur Stelle und drückte den Ball vollends ein. Auch in der letzten Viertelstunde des Spieles hatte Schalke alle Trümpfe in der Hand, ohne Treffer erzielen zu können.

Verschiedene Durchbrüche der Wormser wurden von der Schalker Verteidigung vereitelt. Eckert stand meistens immer allein, wie man auch den Eindruck hatte, daß der Wormser Sturm viel zu weitmaschig spielte.

Für den verletzten Szepan spielten diesmal auf halbrechts Urban und dessen Posten auf Linksaußen wurde von Wecke ausgefüllt.

Das Spiel fand großen Anklang, sah man doch auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen. Das Fehlen von Szepan — das wurde vor allem in der ersten Halbzeit deutlich — machte sich bei den Schalkern stark bemerkbar.

Die besten Leute bei Schalke waren: Kalwitzki, Urban, Mittelläufer Tibulski als ständiger Bewacher von Eckert und der Tormann Klodt. Bei dem Südwestmeister gefielen besonders die Verteidiger Hartmann und Kern, ferner der Rechtsaußen Freese.

Schiedsrichter Schulz (Dresden) stellten sich folgende Mannschaften:

Wormatia Worms: Schwind; Hartmann, Kern; Herbert, Kiefer, Zimmermann; Freese, Lehr, Eckert, Pohle, Busam.

Schalke 04: Klodt; Schweißfurth, Bornemann; Gellesch, Tibulski, Berg; Kalwitzki, Urban, Eppenhoff, Kuzorra, Mecke.

100 000 sahen deutsche Siege auf der Eilenriede

Kluge (DKW), Fleischmann (DKW) und Krauß (BMW) — die Sieger der drei Klassen

Vor 100 000 Zuschauern leitete das 16. Internationale Eilenriede-Rennen im Stadtwald zu Hannover die Motorsportzeit 1939 ein. Fahrer aus sechs Nationen befanden sich in den starken Teilnehmerfeldern, doch in allen Klassen siegten Deutsche. „Das ist das schönste Geburtstagsgeschenk für unseren Führer", erklärte Korpsführer Hühnlein bei der Siegerehrung, „das ihm der deutsche Motorsport überreichen kann".

Nachdem Europameister Ewald Kluge auf Auto Union/DKW mit 113,3 Stdkm. in der 250 ccm-Klasse gewonnen hatte, setzte leichter Regen ein, der Rekordzeiten unterband. Heiner Fleischmann feierte bei seinem erstmaligen Start auf der Kompressormaschine von Auto Union/DKW einen großen Erfolg. Er gewann nicht nur in der 350-ccm-Klasse, sondern erzielte gleichzeitig die Tagesbestzeit und erhielt für seine 115,6 km/St. den Ehrenpreis des Korpsführers als neuer Eilenriede-Meister. In der Halbliterklasse war Ludwig Krauß (BMW) mit 113,7 km/Std., und der schnellsten Runde des Tages mit 119,3 km/Std. sicherer Sieger. Die siegreichen deutschen Werke konnten mit ihren Werksfahrern in sämtlichen Klassen auch die nächsten Plätze besetzen. Großen Beifall gab es bei der Ehrenrunde der im Wüsten-Rennen siegreichen NSKK-Mannschaft auf BMW und dem Hanomag Diesel-Rekordwagen.

Zwei Meister im Kampf

Die Auto Union hatte in der 250-ccm-Klasse die vorjährigen Drehschiebermodelle eingesetzt, die Kluge und Winkler steuerten. Da die neuen NSU zurückgezogen worden waren, lag die Entscheidung nur zwischen diesen beiden Meistern, dem Europa- und Deutschen Meister Kluge und dem Deutschen Meister Winkler. Rundenlang fegten sie Rad an Rad über die Strecke; schließlich konnte Kluge — die übrigen waren schon überrundet — seinen Kameraden abschütteln und vor ihm siegen. Hart war der Kampf der Privatfahrer, der Marburger Lottes (DKW) setzte sich als Dritter erfolgreich durch.

Fleischmann in Hochform

Wie sich der frühere Deutsche Meister Heiner Fleischmann auf dem Zweitakter der Auto Union/DKW bewähren würde, war die Frage vor dem Kampf. Nun, Fleischmann bewies, daß er auf Anhieb wieder da war. In bestechendem Stil meisterte er die Maschine und steuerte sie zum überlegenen Sieg. Nur ein Kamerad, Petruschke, konnte mit ihm Schritt halten, die übrigen waren schon nach der zweiten von 30 Runden überrundet.

NSU hatte Pech

White blieb am Start stehen, bis die ganze Meute schon weg war, errang aber mit zwei Runden Abstand noch den vierten Platz. Bodmer wurde weit zurückgeworfen, nachdem er sich lange Zeit in der Spitzengruppe gehalten hatte.

Krauß war beherzter

Karl Gall und Ludwig Krauß galten auf ihren Halbliter-BMW als klare Favoriten. Beide sind Fahrer von überragendem Können, den Ausschlag gab das mutigere Herz von Krauß. Gall litt doch noch unter seinem schweren Sturz auf der Insel Man, nachdem er zum ersten Male wieder im Rennen war. Mit 106,2 Kilometerstunden kehrte Krauß als erster aus der Startrunde zurück. Nach wenigen Runden blieb Gall sein einziger Verfolger und konnte nach der 13. Runde auch kurze Zeit in Führung gehen. Er stürzte zweimal. Krauß drehte seine Rekordrunde und gewann klar.

Niederlage unserer Ringer in Wels

Ungarn gewinnt den Länderkampf 4:3

Mit einer unerwarteten Niederlage endete der fünfte Länderkampf im Ringen zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn. Ungarn siegte in dieser Begegnung, die am Samstag in Wels in der Ostmark im klassischen Stil ausgetragen wurde, knapp mit 4:3 Punkten. Entscheidend für den ungarischen Sieg war die Niederlage von Uoffz. Ludwig Schweickert im Mittelgewicht. Pulheim, Nettesheim und Europameister Schäfer waren für Deutschland siegreich. 2000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei.

Im Bantamgewicht holte der Kölner Pulheim den ersten Punkt für Deutschland, da er den ungarischen Altmeister Imrei, der im letzten Augenblick für Bencze eingesetzt worden war, in der 17. Minute entscheidend besiegte. Ueberaus dramatisch verlief der Federgewichtskampf zwischen dem ungarischen Europameister Toth und Schmitz (Köln). Der Ungar hatte in den letzten fünf Minuten Vorteile und gewann einstimmig nach Punkten. Der Kölner Nettesheim hatte im Leichtgewicht gegen Ferencz (Ungarn) bereits nach sieben Minuten entscheidend gewonnen. Europameister Fritz Schäfer war im Weltergewicht seinem alten Widersacher Sovari eindeutig überlegen und in der elften Minute beendete Schäfer den Kampf mit einem Ausheber, der Sovari auf die Schultern brachte. Im Mittelgewicht beherrschte Uffz. Schweickert seinen ungarischen Gegner Povacs vollständig, unterlag aber bei einem verunglückten Aufreißer durch Selbstfaller. Ungarns Halbschwergewichtler Riheczky zeigte sich im Halbschwergewicht gegen Feldwebel Ehret von bester Seite und gewann einstimmig nach Punkten. Im Schwergewicht fiel die Entscheidung, da Sterrer (Wels) gegen den Ungarn Bobis unterlag, der nach hartem Kampf mit 2:1 nach Punkten siegreich war.

Die Ergebnisse waren

Bantam: Pulheim (D) besiegt Imrei (U) in der 17. Minute entscheidend; **Feder:** Toth (U) besiegt Schmitz (D) 3:0 n. P.; **Leicht:** Nettesheim (D) bes. Ferencz (U) nach 7 Min. entscheidend; **Weiter:** Schäfer (D) besiegt Sovari (U) nach 11 Minuten entscheidend; **Mittel:** Kovacs (U) besiegt Schweickert (D) entscheidend; **Halbschwer:** Riheczky (U) besiegt Ehret (D) n. P.; **Schwer:** Bobis (U) besiegt Sterrer (D) 2:1 nach Punkten.

Waldhof spielte und TSG gewann

Sportverein Waldhof — TSG Ludwigshafen 0:1 (0:0)

Das Vorspiel hatte die Waldhofmannschaft, damals mit Ersatzleuten, glatt 5:1 verloren; es galt also beim Rückkampf allerhand „gutzumachen" und den Pfälzern mit einer entsprechend klaren Torquote zu beweisen, daß eben doch ein gewisser Unterschied in der Spielstärke der beiden Mannschaften besteht. Es ist ein wenig paradox: dieser Beweis wurde eindeutig erbracht, aber gewonnen hat auch diesmal wieder die TSG. Keineswegs verdient gewonnen, denn die Waldhöfer waren ihrem Gegner, was Zusammenspiel und Verständnis in den einzelnen Mannschaftsteilen anbetrifft, um ein beträchtliches überlegen. Selbst die Stürmerreihe, die sehr nett kombinierte und den Gegner stellenweise einfach stehen ließ, — das gilt besonders für den rechten Flügel — stand in der Beziehung weit über der des Gegners. Nur mit dem Schießen war es wieder schlecht bestellt. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die TSG verschiedentlich viel Glück hatte, einige Bälle gingen an die Latte und in zwei, drei Fällen stand Müller oder einer seiner Kameraden zur rechten Zeit auf der Torlinie, wenn Zettel schon geschlagen war.

Während der ersten Halbzeit kam Drayß im Waldhof-Tor kaum zum Eingreifen. Ein einzigmal hatte er einen gefährlichen „Roller" zur Ecke abzuwehren, im übrigen hielten Schneider und Maier den Strafraum sauber. Die Verteidiger hatten im Verein mit Heermann, Siffling und Molenda keine große Mühe, die zerfahrenen, durchsichtigen Aktionen der TSG-Stürmerreihe rechtzeitig zu unterbinden. Im Sturm, der mit Herbold, Eberhard, Bielmeier, Pennig und Günderoth besetzt war, fiel die linke Flanke gegen die rechte etwas ab. Günderoth hatte diesmal seine Schußstiefel zu Hause gelassen, Eberhard, der Neuling in der Mannschaft, ließ sich aber wieder recht vielversprechend an, während Georg Herbold ebenso wie Bielmeier mit einer feinen Ballführung und zahlreichen Tricks überraschte. Bei andauernder leichter, zeitweise sogar drückender Ueberlegenheit der Waldhofmannschaft, während der sich vor allem Bielmeier Mühe gab, das Spiel zu entscheiden, brachte dann die TSG ein bißchen unerwartet das einzige Tor des Tages zuwege: Hörnle war an die Strafraumgrenze gestürzt, gab dann, am Boden liegend, eine Vorlage auf den Elfmeterpunkt, von wo aus der Rechtsaußen das Bällchen in Drayß' Laden knallte. Damit war die Entscheidung gefallen; die TSG-Verteidigung hielt den Vorsprung eisern, Zettel beherrschte souverän den Strafraum. Ein Lattenschuß Bielmeiers beendete den Reigen der zahlreichen Waldhofangriffe.

Ludwigshafens Leistung ist um so beachtlicher, als die Mannschaft vier der besten Spieler ersetzen mußte; es fehlten Massar, Ulrich, Hübinger und Rühm. Schwach war hier die Angriffsreihe, auch Außenläufer verstanden sich nur auf die Abwehr. Das Zuspiel war oft verheerend, während Müller als Mittelläufer durch seine Ruhe ebenso auffiel wie Zettel in den „schweren Minuten", die sich fast das ganze Spiel hinzogen, durch seine Sicherheit und sein Faustsen.

Schiedsrichter war Strein, Sandhofen, der von vornherein jeden Versuch zu hartem Spiel abpfiff, so dazu beitragend, daß keine unschöne Note in den Kampf kam. Aber eine zahme Angelegenheit war diese neuerliche Begegnung zwischen den großen Gegnern aus alter Zeit trotzdem nicht. Kämpferischer Einsatz auf der einen Seite, Technik und Raffinesse auf der andern — das hat es immer wieder in sich!

H. L.

Germania ist Gruppensieger

(Eigener Bericht)

In der Turnhalle zu Neckargemünd wurde die Nordbadische Bezirksmeisterschaft im Mannschaftsgeräteturnen der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mainz ausgetragen. Fünf Vereine traten am Vormittag zum Entscheidungskampf an. Der Kreis Mannheim war durch ein Aufgebot des Turnerbundes Germania und des Turnvereins Ladenburg vertreten. Schon bei den ersten Uebungen des vorgeschriebenen Achtkampfes konnte Germania Mannheim trotz scharfer Konkurrenz mit den Turnern Gassert, Plettner, Bachmeier und Ranft in Führung gehen und im weiteren Verlauf des Kampfes seinen Abstand vom nächsten Platz immer mehr vergrößeren. Die größte Punktzahl erreichte die Mannschaft in der Barrenpflichtübung mit 72 Punkten. Bester Einzelturner des Tages wurde Ranft vom Turnerbund Germania, der auch Moosbrugger vom Turnerbund Heidelberg-Wieblingen mit 3 Punkten schlug. Bachmeier errang sich den 3. Platz in der Siegerliste. Nach spannendem Kampf, der seinen Höhepunkt in den beiden Reckübungen erreichte, siegte Turnerbund Germania mit 559,5 Punkten vor Turnerbund Heidelberg-Wieblingen, der mit 521 Punkten aus dem Treffen ging. Die technische Leitung lag in den Händen von Kreisfachwart Klausner, Heidelberg.

Kr.

KSV Wiesental verlor den ersten Kampf in der Gruppe Süd zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen in Stuttgart—Münster gegen den zweiten württembergischen Vertreter TSV Münster mit 2:5 Punkten.

Meisterschafts-Endspiele

Fortuna Düsseldorf — Vikt. Stolp 1:0 (0:0

Auf dem Fortuna-Platz in Düsseldorf wohnten dem Gruppenspiel zwischen der Düsseldorfer Fortuna und dem Pommernmeister Viktoria Stolp nur 6000 Zuschauer bei. Der unaufhörliche Regen machte das Spiel zu einer recht trostlosen Angelegenheit. Fortuna trat ohne Zwolanowski an, an dessen Stelle Hoffmann rechter Läufer spielte, aber auch Stolp hatte seine Mannschaft auf verschiedenen Posten umgebaut. Das Spiel selbst stand von der ersten bis zur letzten Minute im Zeichen der Düsseldorfer, deren Sturm aber wieder einmal zu unentschlossen und schußschwach war. Schließlich beteiligten sich sogar die Verteidiger und Läufer am Stürmerspiel, aber auch sie hatten keinen Erfolg. Lediglich zahlreiche Ecken waren die einzige Ausbeute. Der einzige Treffer des Tages fiel erst in der letzten Minute, als der Halbrechte Wigold gut zum Schuß kam.

Hamburger SV — VfL Osnabrück 5:1

18 000 Zuschauer nahmen am Rothenbaum im Gruppenspiel zwischen dem Hamburger SV und VfL Osnabrück den 5:1 (1:1)-Sieg der Nordmarkmeister über den Niedersachsen-Meister mit größter Begeisterung auf. In der ersten Halbzeit lieferten die Osnabrücker auf dem schweren Boden eine gleichwertige Partie, obwohl sich hier schon die bessere Schulung des HSV zeigte. Bei den Gästen machte sich aber das Fehlen von Billen im Sturm sehr bemerkbar, so daß die gute Verteidigung und Läuferreihe bald überlastet wurde und später dem Druck nicht mehr standhielt. Der HSV hatte in Kohl seinen besten Spieler, außerdem ragten noch Reinhardt, Seeler und Noack hervor. Schwach war der Linksaußen Carstens.

Hindenburg Allenstein 2:1 besiegt

Rund 6000 Zuschauer wohnten dem jederzeit schönen Spiel auf dem Allensteiner Sportplatz Jakobstal bei. Es war ein Glück, daß wenigstens der Regen während der Dauer des Spiels aufhörte. Beide Mannschaften traten mit je einem Ersatzverteidiger an, die aber beide ihre Sache recht gut machten. Blauweiß war mit dem Wind sofort gut in Fahrt, und ein Kopfball von Ritter konnte Glowka nur mit Mühe meistern. Die Soldaten kamen zwar zu zwei Ecken, aber das Führungstor legten die Gäste vor. Ein gutes Zusammenspiel schloß Rechtsaußen Warzecha mit unhaltbarem Flachschuß in der 29. Minute ab. Doch drei Minuten später war der Gleichstand da. Allensteins Linksaußen Quast stellte mit einem Pfundsschuß das 1:1 her. Hindenburgs Angriffsführer Paradys litt unter einer alten Verletzung und schied vorübergehend aus. Gleich nach Wiederbeginn schoß Leibenguth aus klarer Abseitsstellung ein zweites Tor für Allenstein, das jedoch nicht gegeben wurde. In der 17. Minute war es dann wieder Warzecha, der einen Fehler des gegnerischen Verteidigers Westphal ausnützte und aus dem Hinterhalt den Ball lang und flach zum 2:1 ins Tor jagte. In der letzten Viertelstunde gingen die Ostpreußen zum Endspurt über, konnten aber am Ergebnis nichts mehr ändern.

Entscheidungsspiele in Südwest

Abstiegsfrage noch ungeklärt

Nach einer Entscheidung des Reichsfachamtsleiters werden in der Fußball-Gauliga Südwest die beiden absteigenden Mannschaften durch besondere Entscheidungsspiele ermittelt, an denen Reichsbahn Rotweiß Frankfurt, FV Saarbrücken und FK 03 Pirmasens teilzunehmen haben. Der Sieger aus den Entscheidungsspielen, die vom Gaufachwart festgesetzt werden, bleibt in der Gauliga, die beiden anderen Mannschaften steigen ab.

Der Reichsfachamtsleiter hat diese Entscheidung auf einen Einspruch von Reichsbahn Rotweiß Frankfurt hin, aber auch aus rein sportlichen Erwägungen getroffen. Bekanntlich hätten Rotweiß, FK Pirmasens bei Punktgleichheit mit Saarbrücken absteigen müssen, weil ihr Torverhältnis um einige Bruchteile schlechter war als das der Saarländer. Nun erhalten Frankfurt und Pirmasens als unbeteiligt Geschädigte aus dem Fall „FSV Frankfurt" noch einmal eine Chance, die sie auf dem grünen Rasen wahrzunehmen haben.

SpVg. Fürth im Pokal ausgeschieden

VfR 07 Schweinfurt — SpVg. Fürth 2:1 (1:0)

Die Spielvereinigung Fürth mußte ihre Hoffnungen im Tschammerpokal-Wettbewerb gleich in der ersten Hauptrunde begraben, da sie hier gegen den mainfränkischen Bezirksligisten VfR 07 Schweinfurt 2:1 (0:1) unterlagen. Die Fürther waren zwar technisch etwas besser, aber gegen den Kampfgeist der Schweinfurter kamen sie nicht auf. So gab es einen verdienten Sieg der Gastgeber. Kurz nach Beginn war Schweinfurt durch ein Fürther Selbsttor in Führung gegangen und als dann Fürth gleich nach Seitenwechsel gleichgezogen hatte, schoß der Halbrechte Bernhard den Siegestreffer. — 3000 Zuschauer. Schiedsrichter Gatzenberger (Würzburg).

TSG 61 Ludwigshafen, der Südwest-Handballmeister, verlor am Sonntag sein erstes Handball-Gruppenspiel auf eigenem Platze gegen den Linsforter SV mit 3:6 (3:2).

★

Das Hockey-Gruppenspiel zwischen dem Hamburger THC und dem Berliner HC, das in Hamburg stattfinden sollte, mußte infolge der Unbespielbarkeit des Platzes verlegt werden. Es findet nunmehr am nächsten Sonntag statt.

Hockey-Freundschaftsspiele

VfR Mannheim — TV 46 Mannheim 1:1

Am Flughafen hatten die beiden Mannheimer Vereine einen Klubkampf vereinbart. Im Spiel der ersten Mannschaften kam nach wechselvollem Geschehen ein dem Verlauf gerecht werdendes Unentschieden zustande. Bei den antretenden Mannschaften entdeckte man auf beiden Seiten einige Ersatzleute. Beim VfR fehlten Trautmann, Binger und bei den Gästen Keller, Seidel, Kiefer und Wittbrock.

VfR: Zajic; Meyer, Dr. Kulzinger; Harle, Schwab, Junge; Heiler, Geyer, Henfolt, Briegel, Baunach.

TV 46: Brucker; Greulich, Aubel; Lutz 1, Schenk, Höbl; Lutz 2, Stolzenberger, Slenvoigt, Meier, Bachnik.

Trotzdem entwickelte sich ein sehr lebhaftes Spiel, das bis zum Schlußpfiff an Tempo nichts einbüßte. Nur der etwas hochgewachsene Rasen ließ das Spiel nicht so glatt laufen. Zunächst verschaffte sich der Gastgeber durch besseren Aufbau mehrere Vorteile, die aber nichts einbrachten, da der Innensturm schwach arbeitete. Geyer verfehlte infolge des unebenen Rasens eine totsichere Vorlage. Aber einige Sekunden später lautete das Ergebnis schon 1:0 für den Turnverein. Slenvoigt überraschte bei einem blitzartigen Durchbruch den VfR-Hüter. Die Rasenspieler drängten auf den Ausgleich, der ihnen auch nach einer schönen Abwehr des jungen TV-Torwarts gelang. Dr. Kulzinger stellte durch Verwandlung einer Strafecke den Gleichstand her.

Nach dem Wechsel ist das Treffen weiterhin verteilt. Bald steht das TV-Tor, bald das VfR-Tor in Gefahr. Tore fallen aber keine mehr.

—ö—

TSG 61 Ludwigshafen - MTG 2:2

Auf ihrer schön gelegenen Platzanlage empfing die Ludwigshafener TSG die Mannheimer Turngesellschaft zu einem Freundschaftsspiel. Während Ludwigshafen bis auf Baier die komplette Mannschaft zur Stelle hatte, sah man bei der MTG mehrere Ersatzleute.

Die Mannschaften standen:

Ludwigshafen: Stark; Schowalter, Bahm, Heß, Brand, Stadler; Brümmer, Scheib 2 Scheib 1, Ott, Hildebrand.

MTG: Schäfer; Gaub, Junge; Dingeldein, Synther, Lohse; Seubert, W. Günthner, Eder, Boos, Zajic.

Schiedsrichter: Christophel und Söllner (Germ. Mannheim).

Auf dem ausgesprochenen Hartplatz entwickelte sich naturgemäß ein äußerst schnelles und interessantes Spiel. Sofort nach Beginn kam der gefährliche Scheib 1 frei durch, doch sein Schuß ging daneben. Ebenso hatte Boos nach einer fabelhaften Leistung Pech, da der sichere Stark auf der Hut war. Ludwigshafen ging dann auf Flanke von links durch den freistehenden Scheib 2 in Führung. Nach schöner Kombination konnte Boos auf Flanke von rechts ausgleichen. Eine Gedenkminute wurde dem vor kurzem jäh aus dem Leben gerissenen MTG-Torwart Schillinger gewidmet.

Nach Wiederanspiel holte sich Mannheim durch Zajic die Führung, der eine genaue Vorlage von Boos sicher verwandelte, aber bald hieß es wieder 2:2, denn Scheib 1 nutzte eine schwache Abwehr des MTG-Hüters zum Ausgleich aus.

-ö-

MARCHIVUM

Badens Aufstiegsspiele

Die Aufstiegsspiele zur badischen Fußball-Gauliga beginnen in den beiden Gruppen Nord und Süd gleichzeitig am 30. April. Im Augenblick stehen sämtliche Bezirksklassen-Meister bis auf den Meister von Unterbaden-West bereits fest. In der Gruppe Nord spielen der Meister von Unterbaden-West, FG Kirchheim und FC Birkenfeld, während in der Gruppe Süd FC 08 Villingen, VfR Achern, FC Rheinfelden und FV 04 Rastatt um den Aufstieg in die höchste Spielklasse kämpfen. Der Terminplan hat folgendes Aussehen:

Gruppe Nord:

30. April: FC Birkenfeld — FG Kirchheim; 7. Mai: FG Kirchheim — Unterbaden-West; 14. Mai: Unterbaden-West — FC Birkenfeld; 21. Mai: FG Kirchheim — FC Birkenfeld; 4. Juni: Unterbaden-West — FG Kirchheim; 11. Juni: FC Birkenfeld — Unterbaden-West.

Gruppe Süd:

30. April: FC 08 Villingen — VfR Achern, FV 04 Rastatt — FC Rheinfelden; 7. Mai: FC Rheinfelden — FC 08 Villingen; VfR Achern — FV 04 Rastatt; 28. Mai: FC 08 Villingen — FC Rheinfelden, FV 04 Rastatt — VfR Achern; 4. Juni: VfR Achern — FC 08 Villingen; FC Rheinfelden gegen FV 04 Rastatt; 11. Juni: FV 04 Rastatt — FC 08 Villingen, VfR Achern — FC Rheinfelden.

Bezirksklasse schlägt Gauklasse

FG Kirchheim — VfL Neckarau 2:1 (0:1)

Die Kirchheimer haben gegen die Gauligamannschaft von Neckarau einen feinen Sieg erfochten. Dieser ist um so beachtenswerter, als die Kirchheimer Meisterelf das Spiel nicht in stärkster Aufstellung bestreiten konnte. Man hat bei dem Gastgeber einige junge Kräfte ausprobiert. Die Probe ist jedoch nur teilweise befriedigend ausgefallen. Der beste Spieler Kirchheims war wieder einmal der Mittelläufer Vogel. Im Sturm konnten Lenz und Karl gefallen. Die Gäste hatten zwei Ersatzleute eingestellt. Neckarau spielte technisch ganz nett, doch konnte die Elf nicht überzeugen. Das Spiel Neckaraus mutete zeitweise überaus langsam an.

Die Gäste haben Anspiel und kommen sofort richtig in Fahrt. Die Kirchheimer Hintermannschaft muß sich tapfer wehren. Die gegnerischen Verteidiger stehen auf der Mittellinie. Doch wird Kirchheims Hintermannschaft der Lage Herr und allmählich entwickelt sich ein ausgeglichenes Spiel. Ja Kirchheim wird sogar einige Male sehr gefährlich. Linksaußen Fein kann freistehend vor dem Tor eine große Chance nicht ausnützen. Dann kommen die Gäste zum Zuge. Durch einen Deckungsfehler gehen die Neckarauer durch den Mittelstürmer Orth, der mit dem Kopf schön verwandelt, in Führung. Bei diesem Stand werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause greifen die Kirchheimer energisch an. Das wird bald belohnt, indem der Halbrechte Schenk durch schönen Kopfball den Ausgleich herstellen kann. Das Spiel ist weiterhin verteilt. Dann begeht ein Gästeverteidiger im Strafraum ein Foul. Der den Kirchheimern zugesprochene Elfmeter wird von Mittelstürmer Lenz sicher verwandelt. 2:1. Bei diesem Stand bleibt es trotz beiderseitiger großer Anstrengung, bis zum Schluß. Als Schiedsrichter fungierte Kupfernagel, Wiesloch.

Pokalsieg der Neulußheimer

Olympia Neulußheim — Vikt. Neckarhausen 2:1

Neulußheim hatte zu Beginn den Wind als Bundesgenossen und es entwickelte sich ein temperamentvolles Spiel, das mit beiderseitigen schneidigen Angriffen begann. Die Hintermannschaften ließen jedoch vorerst keine Tore zu. In der 19. Minute fiel der erste Treffer. Langlotz gab schön zu Wein, der wunderbar zum 1:0 für die Einheimischen einköpfte. Neckarhausen ließ sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen. So konnte es auch durch Deckungsfehler zum Ausgleich gelangen, den Weidinger erzielte. Mit 1:1 ging man zur Pause.

Man hatte nun geglaubt, daß Neckarhausen den Rückenwind benützen würde, um das Spiel für sich zu entscheiden; doch man wurde eines anderen belehrt. Neulußheims linker Verteidiger Wagner war es, der heute ein Spiel lieferte, das sich sehen lassen konnte. Er war es auch, der Neckarhausens Sturm keinerlei Chancen ließ. Schon glaubte man an eine Verlängerung, als Neulußheims Rechtsaußen Wein eine schwache Abwehr des Gästehüters zum zweiten Tore auszunutzen verstand. Das war zwei Minuten vor Spielschluß.

Neulußheims Mannschaft war durch Ersatzeinstellung sehr geschwächt. Wenn es doch zum Ziele kam, so ist dies einigen Spielern zu verdanken, die sich bis zum äußersten einsetzten. Vor allen Dingen war es Wagner, der auf ungewohntem Posten glänzend gefiel. Wein im Sturm war heute die Triebfeder, der auch die beiden Treffer erzielen konnte.

Neckarhausen stellte eine ruhige und vor allem kampferprobte Mannschaft ins Feld. Hier war es die Hintermannschaft, die sich prächtig schlug. Im Sturm waren es Keller und Weidinger, die tapfer kämpften.

Schiedsrichter Lauer-Plankstadt war in seinen Entscheidungen sicher und korrekt. V.

Dem Tschechischen Fußball-Verband wurde bei den Besprechungen mit den Vertretern der Reichssportführung zugesichert, daß gegen eine weitere Beteiligung an den Spielen um den Mitropa-Pokal keine Einwendungen zu erheben seien.

Waldhof zum siebten Male Badischer Handballmeister

Die Turngemeinde Ketsch im Entscheidungsspiel nach hartem Kampf 5:3 geschlagen

Die Entscheidung, wer Badens Interessen bei den Endspielen um die erste Großdeutsche Handballmeisterschaft vertritt ist gefallen. Wieder einmal hat die Elf des Sportvereins Mannheim-Waldhof den Sieg davongetragen, den siebenten seit 1933 in der Reihenfolge, der allerdings noch nie so hart erkämpft werden mußte, wie gerade heuer. Ketsch, der große Rivale seit 1932 hat den Waldhöfern diesmal energischen Widerstand entgegengesetzt und dieses Entscheidungsspiel auf dem Platze des VfL Neckarau an der Altriper Fähre erzwungen.

4000 Zuschauer haben ihr Interesse für die große Sache bekundet und sind gekommen in der vollen Ueberzeugung, einen meisterlichen Kampf zweier hervorragender Mannschaften zu sehen. Ein erstklassiger Schiedsrichter wurde weiterhin als Garant für einen einwandfreien Spielverlauf verpflichtet und die hohen Behörden ließen es sich nicht nehmen, vollzählig das Gescheden zu verfolgen.

Während Waldhof in der angekündigten Aufstellung, also mit Trippmacher, Müller, Schmitt, Henninger, Kritter, Rutschmann; Zimmermann 1, Heiseck, Reinhardt, Herzog, Kretzler erschien, mußte Ketsch seinen hervorragenden Stürmer Schmeißer wegen Krankheit ersetzen. Schiedsrichter war Layx (Frankfurt a. M.)

Nach beiderseits gefährlichen Angriffen kann man schon eingangs die Feststellung machen, daß Ketsch durch das Fehlen von Schmeißer eine Taktik verfolgte, welche gegen Waldhof nie einen Erfolg verbürgen konnte. Der für Schmeißer eingesetzte Mittelstürmer spielte von Beginn an mehr vierter Läufer und nahm dem Angriff dadurch seine Gefährlichkeit. Reinhardt gelingt nach etwa zehn Minuten Spielzeit ein Bombenschuß, welcher dem hervorragend arbeitenden Rohr die Finger umdrehte, so daß der Ball langsam ins Tor rollte. Ketsch ist keinesfalls entmutigt und erzielt durch Montag mit Strafstoß den Ausgleich. Wiederum war es Reinhardt, der durch glänzende Aktionen die gefährlichsten Momente vor Rohrs Heiligtum heraufbeschwört und durch ein raffiniertes Täuschungsmanöver den zweiten Treffer einwirft. Als gar Kretzler, der große stämmige Linksaußen, einen Strafstoß über die Mauer erfolgreich einschießt und wenige Minuten später mit einem allerdings haltbaren Wurf Rohr nochmals bezwingt, scheint mit diesem 4:1-Vorsprung die Partie so gut wie entschieden. Da ereignet sich kurz vor Halbzeit ein Zwischenfall, der ein schlechtes Licht auf die Disziplin eines Ketscher Spielers, des Läufers Burkhardt, wirft. Ohne Ball schlägt er hinter dem Rücken des Schiedsrichters seinen gegnerischen Läufer Rutschmann bewußtlos zu Boden, damit anscheinend seinem Mißbehagen über den augenblicklichen Stand Ausdruck gebend. Der hervorragende Schiedsrichter Laux konnte diese gemeine Tätlichkeit natürlich nicht sehen und entschloß sich lediglich dazu, nach Befragen des Linienrichters einen den Satzungen (!) entsprechenden 13-Meter-Ball zu verhängen. Herzog konnte infolge der vorangegangenen Aufregungen das sonst so sichere Ziel nicht finden und warf knapp daneben. Der Halbzeitpfiff beruhigte die auch in Wallung geratene Zuschauermenge.

Nach Wiederbeginn hat Ketsch umgestellt. Der junge, technisch sehr gute Gängel übernahm die Sturmführung, und den Ersatzspieler Haak setzte man nunmehr als 5. Stürmer auf Rechtsaußen ein. Dadurch kommt mehr Durchschlagskraft in die Angriffsreihe der Rot-Weißen, so daß auch Trippmacher gelegentlich in Aktion treten muß. Noch einmal nimmt das Spiel einen unerwarteten Verlauf, als Weick einen Strafstoß durch einwerfen kann und damit auf 4:2 verringert. Rohr ist es, der nunmehr durch glänzende Paraden seiner Mannschaft noch einmal die Chance gibt, das Spiel doch noch zu eigenen Gunsten zu entscheiden. Und fast hat es auch den Anschein, daß die Ketscher Elf eine Wendung des Spieles herbeizuführen vermag, denn der gefährliche Linkshänder Montag kommt einmal durch und bezwingt unhaltbar Trippmacher. Wider Erwarten müssen die Waldhofer noch einmal mit ganzer Kraft um den Erhalt des eigentlich so klar gesehenen Sieges kämpfen und bangen, zumal der Gegner ebenfalls in einem Maße aufkommt, wie man es nicht mehr erwartete. Zuerst wirft Zimmermann und Kritzler freistehend dem tüchtigen Rohr in die Hände, doch Reinhardt, der wohl den Hauptanteil an dem Endsieg seiner Mannschaft hat, weiß nunmehr die Strafstöße besser auszuwerten und überlistet Rohr raffiniert mit dem entscheidenden fünften Tor.

Was nun folgt war der Abschluß eines Entscheidungskampfes, wie wir ihn in Mannheim nicht mehr zu sehen wünschen. In Anstand zu verlieren, war noch nie eine Schande, zumal man gegen einen unbedingt besseren Gegner die Segel streichen mußte. Was aber die beiden Ketscher Spieler Burkhardt, welcher ja bereits zu Beginn des Spieles eine vollendete Tätlichkeit beging und Stohner, der Verteidiger nach dem ausschlaggebenden fünften Tor sich leisteten, muß schärfstens verurteilt werden. Die eingangs des Treffens gezeigte gute Haltung und der kämpferische Einsatz hatte Ketsch ohne Zweifel große Sympathien gebracht. Um so bedauerlicher waren die Vorgänge der letzten Minuten.

Schiedsrichter Laux hatte ein sehr schweres Amt. Er hat, auch das sei ihm doch anerkannt, nichts gescheut, um diese Entscheidung einwandfrei zu gewährleisten. Wg.

Zur erneuten Erringung der badischen Handballmeisterschaft gratulieren wir recht herzlich. Wir verbinden damit gleichzeitig den Wunsch, daß es der Handballelf gelingen möge, bei den kommenden Gruppenspielen erfolgreich abzuschneiden! Die Schriftleitung.

Friedrichsfeld bleibt Meisterschaftsanwärter

SC Käfertal — Germania Friedrichsfeld 1:5

Zu seinem letzten Verbandsspiel empfing Käfertal die Germanen aus Friedrichsfeld, die noch Chancen auf die immer noch nicht entschiedene Meisterschaft besitzen. Aus diesem Grunde erwartete man von den Gästen eine besondere Leistung. Der Auftakt dieses Spieles schien dies auch zu bestätigen. Vom Anspiel weg zog Friedrichsfeld vor das Käfertaler Tor, wo Arnold den leicht auf das Tor gegebenen Ball zur allgemeinen Ueberraschung durch die Beine ins Netz rollen ließ. Trotz dieser Rückenstärkung vermochten sich die Gäste jedoch in der Folge nicht so durchzusetzen, wie man erwartete. Wohl erspielte man sich eine starke Feldüberlegenheit, aber dies war nur eine Folge des kräftigen Windes, der sich recht störend bemerkbar machte. Beiderseits vermochte man sich nicht richtig auf die Windverhältnisse einzustellen, so daß das Ganze sich recht eintönig abwickelte. 10 Minuten vor Halbzeit holte Kögel 2 nach schlecht gewehrter Ecke das zweite Tor.

Nach Wiederbeginn hatte Käfertal einschneidend umgestellt, was sich anfangs gut bewährte. Die Gäste mußten das Kommando voll und ganz an die Platzherren abgeben. Nacheinander stand Hollerbach im Brennpunkt der energischer gewordenen gegnerischen Angriffe, die er sicher abwehrte. Da gelang Graf ein schneller Vorstoß und seine Vorlage verwandelte der energisch durchdrückende Weber zum dritten Treffer. Endlich, in der 65. Minute, kam Käfertal zum verdienten Ehrentreffer, als die Verteidigung einen Ball nicht wegbrachte und Dreßler kurz einsandte. Auch weiterhin blieben die Platzherren mehr im Angriff, scheiterten aber an der sicheren gegnerischen Abwehr. In den letzten fünf Minuten holten Graf und Bechtold zwei weitere Tore für ihre Farben und stellten damit das Resultat auf 5:1.

Germania Friedrichsfeld hat seinen vorletzten Punktekampf in Käfertal verdient gewonnen. Die Mannschaft brachte vor allem einen größeren Kampfgeist auf als Käfertal und setzte sich bedeutend stärker ein. Dazu besaß die Elf in Seßler einen überragenden Mittelläufer, der der beste Mann aller 22 war. Gefallen konnte außerdem Hollerbach im Tor und Mittelstürmer Bechtold, der der Hauptträger des Angriffes war.

Mit diesem Spiel beschloß Käfertal die diesjährige Verbandsspielsaison. Da für die Elf das Rennen für dieses Jahr schon gelaufen ist, herrschte eine gewisse Lustlosigkeit, die trotzdem nicht hätte Platz greifen dürfen. Schiedsrichter Schrempp, Karlsruhe, konnte genügen.

Huwa.

SV Waldhof bei Weinheim 09 zu Besuch

09 Weinheim — SV Waldhof 1:2 (1:0)

Der Besuch des Altmeisters an der blühenden Bergstraße hatte nahezu 3000 Zuschauer angelockt, u. a. auch Ministerpräsident Köhler. Ohne Siegel und Herbold, für die Range und Deobald eingesetzt waren, taten sich die Waldhöfer sehr schwer und mußten ebenfalls verspüren, daß es in Weinheim nicht leicht ist, zu Erfolgen zu kommen. Zweifellos zeigten die Gäste das technisch reifere und durchdachtere Spiel, doch der riesige Eifer der Platzherren glich dieses Plus teilweise aus, wie auch die oftmalige Harmlosigkeit des Waldhofangriffs naheliegende Erfolge nicht werden ließ. Der Nationalspieler Siffling enttäuschte, während Heermann wieder das Beste bergab und als Mittelstürmer nach dem Wechsel stark in den Vordergrund trat. Deobald konnte auf Rechtsaußen gar nicht gefallen und mußte nach der Pause durch Eberhard ersetzt werden.

Die Weinheimer hatten eine große erste Hälfte und zeigten sich ihrem Gegner ebenbürtig. Hervorragende Arbeit leisteten Läuferreihe und Deckung, und auch der Sturm verstand sich durchzusetzen, wenn es auch am entscheidenden Schuß haperte.

Nach der Pause treten Ermüdungserscheinungen ein, ohne daß dabei die Mannschaft abfällt. Die erste klare Chance vergibt Günderoth, der freistehend danebenknallt. Während die Waldhöfer nur schwer ins Spiel kommen, zieht der Gastgeber tüchtig vom Leder und spielt schöne Gelegenheiten heraus. Weinheims Läuferreihe füttert ihre Vorderleute mit brauchbaren Vorlagen, aber mehr als einmal ist Heermann der Retter in höchster Not. In der 24. Minute gibt Schneider in der Bedrängnis zurück, Dravß kann den Ball nicht mehr erreichen und Weinheim geht auf billige Weise in Front. Nur vorübergehend tritt nun das reifere Waldhofspiel in Erscheinung. Sind die Gästestürmer schon einmal durchgekommen, so fährt immer wieder ein Weinheimer rechtzeitig dazwischen. Mit dem für die Bergsträßler schmeichelhaften 1:0 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn hat Siffling den Mittelläufer- und Heermann den Mittelstürmerposten inne. Jetzt beginnen die Gästeattacken und bereits nach fünf Minuten ist durch Pennig der Ausgleich erzielt. Jetzt erst spielen die Waldhöfer auf, ziehen mit elanvollen Angriffen vor das Weinheimer Tor, das oft bedrängt ist. Zwischendurch versuchen sich die Einheimischen mit schnellen Durchbrüchen. Aus der siebenten Waldhofecke resultiert dann der zweite Treffer, den Eberhardt markiert. Kritz rettet mehrmals in letzter Sekunde, doch auch Dravß auf der Gegenseite bekommt eingeheizt. Die Bemühungen beiderseits bleiben bis zum Schlußpfiff ohne Erfolg und mit einem Achtungserfolg der Weinheimer endet auch dieses spannende Treffen. Schiedsrichter Höhn — 08 Mannheim. rg.

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Am. Viernheim	23	13	6	4	65:29	32:14
Germ. Friedrichsf.	23	12	7	4	47:25	31:15
Ol. Neulußheim	21	12	4	5	59:36	28:14
Weinheim	22	12	4	6	51:25	28:16
SC Käfertal	24	8	9	7	48:49	25:23
07 Mannheim	21	9	5	7	35:36	23:19
Seckenheim	22	7	8	7	33:34	22:22
Phönix Mannh.	22	6	9	7	28:36	21:23
Alem. Ilvesheim	22	7	6	9	50:54	20:24
FV Hockenheim	21	6	5	10	27:45	17:25
FV Brühl	22	7	2	13	34:39	16:28
VfTuR Feudenh.	23	6	4	13	40:65	16:30
Fort. Heddesheim	22	3	3	16	26:67	9:35

Württemberg — Bayern unentschieden

Das Vier-Gaue-Turnier der Amateurboxer begann am Samstagabend in Wangen (Allgäu) mit der ersten Begegnung der Vorstaffeln von Württemberg und Bayern. Die Schwaben zeigten vor 800 Zuschauern großen Kampfgeist und holten gegen die technisch besseren Bayern ein 8:8-Unentschieden heraus. — Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts:

Schwenzle (W.) bes. Hornberger (B) n. P.; Dietrich (B) bes. Aeckerle (W) n. P.; Schmidt (B) bes. Reißer (W) n. P.; Zeilhofer (B) bes. Hanser (W) n. P.; Christmann (W) bes. Frei (B) n. P.; Held (W) gegen Grünwald (B) unentschieden (Punkte wegen Uebergewicht von Grünwald an Württbg.); Schmittinger (B) bes. Loibl (W) n. P.; Maier (W) bes. Bartl (B) n. P.

Um die Frauenmeisterschaft

TV 1846 — Phönix Karlsruhe . 5:3 (3:1)
VfR Mannheim — KFFV . . . 14:0 (6:0)

Mit diesen beiden Siegen haben die beiden Mannheimer Vertreter Karlsruhe noch klarer distanziert. KFFV und Phönix trugen übrigens an Ostern ein weiteres Spiel aus, welches 3:3 endete. Wie verlautet, werden den Phönix-Mädels die zwei bis jetzt errungenen Punkte gestrichen, wovon neben KFFV auch der TV 46 profitiert.

Stand der Tabelle am 16. April 1939

VfR	4	4	0	0	29:3	8:0
TV 1846	4	3	1	0	18:7	7:1
Phönix Karlsruhe	5	0	2	3	12:26	2:8
KFFV	5	0	1	4	4:27	1:9

Nach Bestätigung obiger Mitteilung hätte also TV 1846 Punktgleichheit mit VfR.

Bezirksklasse Staffel I

Reichsbahn Mannheim — Luftwaffe ausgef.
TV 1846 Mannheim — MTG 5:6

Nachdem man auf dem Reichsbahnplatz vergeblich nach der Mannschaft der Luftwaffe Ausschau hielt und auch der Schiedsrichter zur Stelle war, dürfte u. E. Reichsbahn Kampflos zu Punkten und damit zur Meisterschaft kommen. Nach Erhalt amtlicher Nachrichten werden wir die dann gültige Tabelle veröffentlichen.

Staffel II

TV Hockenheim — TV Friedrichsfeld . 6:6

Oeffentlicher Regel-Abend

Im Einvernehmen mit dem Schiedsrichterobmann hatte Kreisspielwart Schmitt sämtliche Vertreter der Mannheimer Handballvereine, sowie die Schiedsrichter zu gemeinsamer Sitzung geladen. Zweck der Aussprache war eine notwendig gewordene grundsätzliche Auslegung der Regeln und Entgegennahme von Anregungen aus dem Kreis der Vereine. Man muß sagen, daß die Sitzung, welche gut besucht war, in jeder Hinsicht erreicht hat, was die verantwortlichen Männer durchzusetzen versuchen. Ständige Fühlungnahme mit den Vereinen, deren Aufgabe es wiederum sein wird, ihre Spieler von Grund auf mit den Regeln vertraut zu machen. Der Wunsch aus dem Kreise der Anwesenden, bald wieder eine solche Sitzung einzuberufen, dürfte eine weitere gute Entwicklung im Handballsport gewährleisten.

07 schaltet Schwetzingen aus

08 Schwetzingen — 07 Mannheim 1:3 (0:1)

Mit dieser Niederlage schied bei seinem zweiten Auftreten der SV Schwetzingen aus der Tschammer-Pokalrunde aus. Die ersten Spielminuten sahen die Gäste leicht in Front und sie hatten auch einige Gelegenheiten, die zwar nicht verwertet werden konnten, jedoch der Hintermannschaft des Platzvereins zur Warnung dienen mußten, auf der Hut zu sein. Isecke hatte eine klare Chance, er zog aber die Rechtsaußen knapp neben das Tor der Gäste. Langsam kamen auch die Schwetzinger mehr in Eifer. Nach 17 Minuten hatten sich die Neuostheimer in gleichem Spurt durchgespielt. Der Ball kam scharf zum Linksaußen und gegen dessen Schuß war Philipp machtlos. Wiederholt hatten die Stürmer der Gäste Ausgleichsmöglichkeiten, die vielfach im Uebereifer vergeben wurden, anderseits aber an der energischen Verteidigung scheiterten. Der Sturm war eine recht harmlose Angelegenheit und es spricht für sich, daß der Mittelläufer — diesen Platz nahm heute Siegel an Stelle des verletzten Scholl ein — die meisten besten Torschüsse, wenn auch ohne Erfolg, anbrachte.

Nach der Pause hatte Schwetzingen umgestellt, und dadurch kam etwas mehr Druck in die Mannschaft. Elf Minuten nach Wiederbeginn glückte ihnen auch der Ausgleich. Brixner gab eine vorbildliche Flanke zur Mitte und gegen den Schuß von Isecke streckte sich der Gästetorwart vergebens. Dann konnte Philipp einen Fehlerlmeter schön halten. Aber in der 65. Minute gingen die Gäste abermals in Führung und erreichten drei Minuten später bei einem dritten Tor ihren sicheren Sieg.

Pennig (Waldhof) leitete den Kampf. Hs.

Brühl siegte knapp

Hockenheim — Brühl 0:1 (0:0)

Zu diesem für den Abstieg sehr wichtigen Spiel mußte Hockenheim mit zwei Ersatzleuten antreten, während die Brühler anfangs nur zehn Mann zur Stelle hatten. Die Platzherren kamen sich anfangs sehr schwer, um ins Spiel zu kommen. Nachdem die Brühler komplett waren, ging man zu schneidigen Gegenangriffen über. Torlos wurden die Seiten gewechselt, nachdem gegen Ende der ersten Hälfte die Hockenheimer Hintermannschaft noch auf eine sehr schwere Probe gestellt worden war. In der 70. Minute des Spieles fällt dann das einzige Tor des Tages. Der Hockenheimer Torwart hatte sich zu weit herausgewagt und schon war Körbel zur Stelle, der den einzigen Treffer des Tages markierte. Es muß zugegeben werden, daß die Hockenheimer dieses Spiel nicht verdient verloren haben. — Schiedsrichter Seltzam, Heidelberg, leitete zufriedenstellend.

Neun Tore in Viernheim

Amicitia Viernheim — Feudenheim 8:1 (3:0)

Ein sehr wichtiges Spiel zur Klärung der Meisterschaftsfrage stieg im Viernheimer Wald, das die Viernheimer glatt für sich entschieden. Der Sieg der Viernheimer stand nie in Frage. Man hatte das Spiel jederzeit sicher in der Hand, ließ den Gästen nur selten die Möglichkeit, gefährlich zu werden. Trotz der acht Tore ließ der Viernheimer Sturm große Schwächen erkennen. Kiß IV war noch mit Abstand der beste. Die hintere Reihe arbeitete ohne Fehl und Tadel. Ein besonderes Lob verdienten Fetsch sowie Krug im Tor. Die Gäste hatten ihre besten Spieler an Ignor, Auburger und Uhrig.

Schon die ersten Minuten ließen klar erkennen, daß Viernheim in der Ballbehandlung und im Kombinationsspiel dem Gegner klar über-

Darmträgheit beseitigen Sie durch Ebus-Pillen. In Apoth. M 1.-, „verstärkt" 1.50.
Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

legen waren. So waren es auch die Platzherren, die in den ersten Minuten durch gutes Zusammenspiel das Feld beherrschten. In dieser Anfangsperiode fiel auch durch ein Eigentor der Führungstreffer für die Viernheimer. Vorübergehend machten sich die Feudenheimer frei und einige Male gab es recht „dicke Luft" im Viernheimer Strafraum. Doch bald nahmen die Viernheimer das Heft wieder in die Hand und beherrschten bis zur Pause eindeutig das Spielfeld. Torchancen am laufenden Band wurden herausgearbeitet, doch alle restlos ohne Erfolg. Kurz vor dem Wechsel stellten die Gebr. Kiß durch zwei schöne Tore das Ergebnis auf 0:3.

Auch in der zweiten Hälfte blieben die Platzherren tonangebend. In der 13. Minute hieß es abermals durch Kiß 2 4:0. Einen Handelfmeter verwandelte Ignor zum 4:1, den ersten und einzigen Gegentreffer für die Gäste.

Nun wurde Frey gegen den Spielleiter tätlich und wurde von diesem in die Kabinen geschickt. Die Platzherren wurden nun drückend überlegen. In regelmäßigen Abständen stellten Kost, Kiß 3, Kiß 4 und Fetsch bis zum Schluß das Ergebnis auf 8:1.

Sehr gut war der Schiedsrichter Hoferer aus Karlsruhe. Zuschauer etwa 1000. Pfz.

Bezirksklasse Rheinpfalz

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
VfR Frankenthal	25	17	5	3	80:32	39:11
Mundenheim	25	14	6	5	58:28	34:16
BfB Speyer	25	15	4	6	70:46	34:16
Tura Ludwigsh.	24	14	5	5	62:29	33:15
08 Mutterstadt	26	13	7	6	50:30	33:19
09 Oppau	25	13	4	8	70:47	30:20
Olympia Lorsch	26	11	4	11	58:68	26:26
VfB Friesenheim	24	10	5	9	38:39	25:23
Germ. Worms	24	8	5	11	51:55	21:27
Oggersheim	26	6	9	11	36:56	21:31
Cl. Lampertheim	25	6	6	13	41:58	18:32
VfB Bürstadt	25	5	5	15	28:55	15:35
Pfalz-W. Worms	24	4	3	17	37:71	11:37
Pfalz Ludwigshaf.	26	4	2	20	35:90	10:42

Sandhofen war in Rastatt zu Gast

Fußballverein 04 Rastatt — Spielvereinigung Sandhofen 2:2

Der bisherige Meister von Mittelbaden-Süd, Fußballverein Rastatt, ist bestrebt, seine Meisterelf in Spielen mit Gauligavereinen zu den bevorstehenden Aufstiegsrunden vorzubereiten. Herrlichem Fußballwetter und gutem Besuch paßten sich die Leistungen beider Mannschaften an, und so kam ein Spiel zustande, mit dem die vielen Besucher restlos zufrieden waren.

An Abwechslungen mangelte es auch nicht, denn bald stand die eine oder die andere Sturmreihe im Angriff, doch die Verteidigungen erwiesen sich diesen Angriffen gewachsen. So dauerte es bis eine Minute vor Halbzeit, ehe die Gäste zum Führungstreffer kamen. Huck im Rastatter Tor konnte nämlich einen hohen Ball nicht weit genug wegbringen, Sandhofens Rechtsaußen Fluder war wie der Blitz zur Stelle und knallte den Ball wuchtig ein. Aber noch in der gleichen Minute vermochte Mittelstürmer Babel mit einem bombigen Flachschuß den Gleichstand wiederherstellen, so daß man mit 1:1 in die Pause ging.

Bei Wiederanspiel hatte Rastatt an Stelle von Huck Göttlinger im Tor. Als der Rastatter Mittelstürmer Gabr bald mit dem Sandhofener Torwart zusammenprallte, mußte er für einige Zeit ausscheiden. Aber nach seinem Wiederantreten in der 30. Minute wartete er mit einer fabelhaften Einzelleistung auf, die er mit erfolgreichem Torschuß abschloß, so daß dieses Meisterstückchen mit starkem Beifall quittiert wurde. Sandhofen, das sich bis dahin eine leichte Feldüberlegenheit erspielt hatte, wurde nun etwas zurückgedrängt, aber ein überraschender Angriff mitten in der Druckperiode Rastatts brachte den Gästen einen nicht erwarteten Erfolg, und abermals war es Fluder, gegen dessen wuchtigen Schuß für den Rastätter Torhüter kein Kraut gewachsen war. Es stand so 2:2. Und da beide Hintermannschaften nichts mehr durchließen, blieb es bis zum Ende bei diesem Ergebnis, mit dem beide Teile zufrieden sein konnten. H.

Ein Bild von der Arbeit in der Motorsportschule des NSKK in Itzehoe. (Schirner-M.)

9:2 für den Bann 171

Bann 171 — Bann 110 Heidelberg 9:2 (5:2)

Am Sonntagnachmittag trafen sich auf dem Phönixplatz die beiden Auswahlmannschaften der HJ-Banne 171 und 110. Hierbei konnte unsere Mannheimer Jugend einen feinen Sieg erringen. Damit rechtfertigten sie durchaus das Vertrauen, das man in sie gesetzt hatte. Das Spiel hat seinen Werbezweck nicht verfehlt und die anwesenden 500 Zuschauer hatten ihre helle Freude an dem fast lautlos durchgeführten Jugendkampfe, der vor allen Dingen auf Mannheimer Seite feine Leistungen brachte.

Von Anfang an gestalteten die Mannheimer das Spiel überlegen, mußten aber trotzdem den ersten Treffer durch den Heidelberger Linksaußen hinnehmen. Den Ausgleich brachte ein Eigentor und Danner (VfR), der sich in der Folge noch öfters als sicherer Torschütze zeigte, holte mit Kopfball die Führung. Ein Fehler der Hintermannschaft ließ die Heidelberger nochmals erfolgreich sein. Dann aber setzte sich das technische und taktische Können der Mannheimer immer mehr durch. Aller Eifer nützte den Heidelbergern nichts mehr. In kurzen Abständen erzielten die Jungen vom Bann 171 ein Tor ums andere, so das Resultat von 9:2 herstellend.

Auf Mannheimer Seite konnte vor allem der sehr gut eingespielte Sturm gefallen. Namentlich der Neckarauer Selzler wartete mit guten Leistungen auf. Die Hintermannschaft brauchte längere Zeit, um ins Spiel zu kommen. Aber als sie sich gefunden hatte, konnte der Gegner nicht mehr gefährlich werden. Schiedsrichter Nagel hatte ein leichtes Amtieren. Huwa.

Berufsboxkämpfe im Rosengarten

Nach längerer Pause werden in Mannheim am Freitag im Rosengarten wieder Berufsboxkämpfe durchgeführt. Das Programm weist durchweg erstklassige Paarungen auf, die guten Sport garantieren. So starten im Hauptkampf im Schwergewicht über 10 Runden, wie schon gemeldet:

Haymann (München) gegen Jost (Frankfurt).

Die Vorentscheidung um die Deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft bestreiten in einem 10-Rundenkampf

Wührer (Wien) gegen Kretschmar (Dresden).

Im Halbschwergewicht boxt der Mannheimer Eramateur

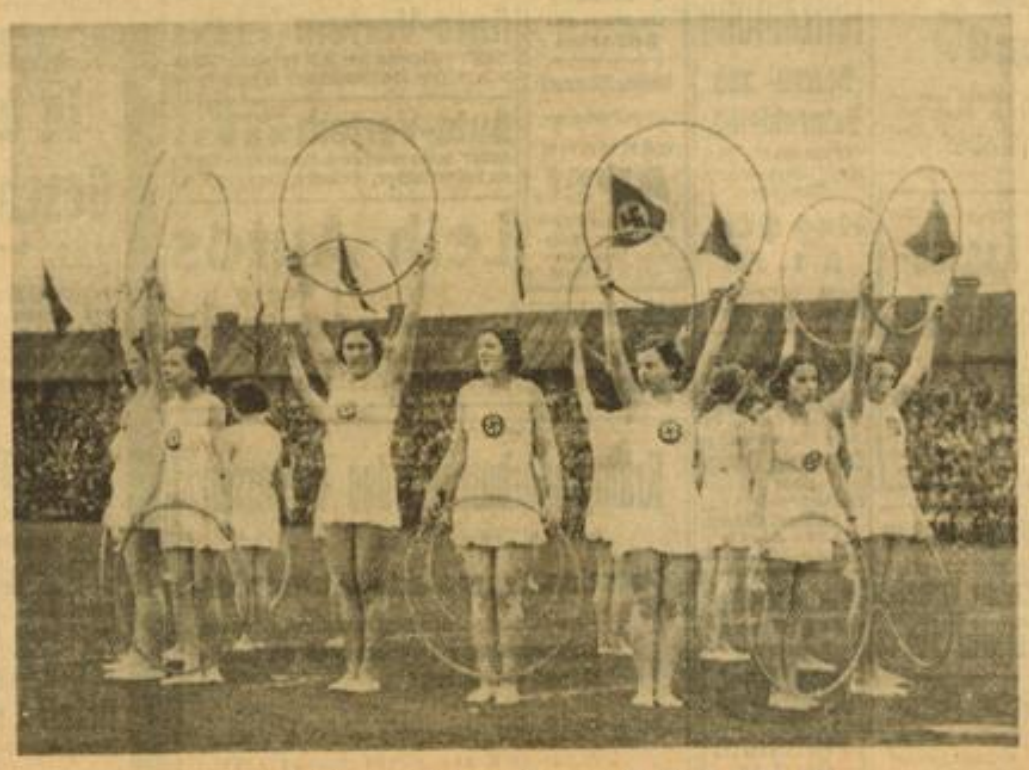
Hch. Mayer gegen Schmidt (München).

Schmitt (Mannheim) trifft im Weltergewicht auf den starken Karlsruher Wirth. Die beiden letzten Begegnungen gehen über 8 Runden. In einem weiteren Schwergewichtskampf, der über 6 Runden geführt wird, stehen sich

Thies (Mannheim) und Balduwitsch (Wien)

gegenüber.

Der Internationale Kongreß für Vollblutzucht und Galoppsport findet in den Tagen vom 18.—21. Mai in Budapest unter Vorsitz des Präsidenten Christian Weber (München) statt.



Auch die Frauen machen beim Sportappell der Betriebe mit

Everton noch nicht am Ziel

Neben dem Länderspiel zwischen Schottland und England, das im Glasgower Hampden-Park vor einer riesigen Zuschauermenge ausgetragen wurde und England knapp mit 2:1 in Front sah, gingen selbstverständlich auf dem Inselreich die Punktespiele weiter. In der ersten englischen Liga ist eine Entscheidung noch nicht gefallen, da Everton auf eigenem Platze gegen Preston Northend beim Stande von 1:1 einen wichtigen Punkt abgab, so daß den „Wölfen" immer noch eine bescheidene Hoffnung bleibt, die Liverpooler im Torverhältnis zu überflügeln. Wolverhampton schlug Charlton Athletic klar mit 3:1. Zur Meisterschaft benötigt Everton aus drei Spielen noch einen Punkt. — Die Tabellenspitze:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Everton Liverpool	39	84:47	57
2. Wolverhampton W.	39	86:39	51
3. Derby County	40	65:51	46
4. Charlton Athletic	39	70:56	46
5. Middlesbrough	40	90:73	46

In der zweiten Liga haben die Blackburn Rovers den Aufstieg nun auch bald sicher, mit ihrem 3:0-Erfolg über Southampton kamen sie wieder ein gutes Stück vorwärts. Den zweiten Platz besetzte nun Luton Town, das in den letzten Wochen von Sieg zu Sieg eilt und am Samstag in Chesterfield einen wertvollen 2:1-Sieg landete. Sheffield Wednesday büßte dagegen zu Hause einen Punkt ein. Westham United, das im Mai nach Deutschland kommt, gewann gegen Westbromwich Albion knapp 2:1. Die Tabellenspitze:

1. Blackburn Rovers	40	94:59	54
2. Luton Town	39	81:61	48
3. Sheffield United	38	58:40	47
4. Sheffield Wednesday	38	82:55	47

Die Südwest-Boxstaffel wird am 21. April in Hannover und am 22. April in Wilhelmshaven in folgender Besetzung kämpfen (vom Fliegengewicht aufwärts): Bamberger (Frankfurt), Rappsilber (Frankfurt), Schöneberger (Frankfurt), Joswig (AR 15 Frankfurt), Hoffmann (Frankfurt), Zettler (Ludwigshafen), Louwen (Frankfurt), Franz (Ludwigshafen).

Sportspiegel der Woche

vom 17.—23. April 1939

Fußball

Süddeutsche Freundschaftsspiele (23.)
1. FC Kaiserslautern — Rapid Wien (22.)
Kickers Offenbach — TuS Neuendorf (23.)
Union Böckingen — VfL Neckarau (23.)

1. Runde der badischen Kreismannschaften (23.)

Aufstiegsspiele in Baden und Württemberg (23.)

Handball

Endspiele um die Deutsche Meisterschaft (23.)
MSV JR 49 Carlowitz — Polizei Stettin
Elektra Berlin — MTSA Leipzig

*

Oberalster Hamburg — MSV Weißenfels
MSV Hindenb. Minden — MSV Lüneburg

*

VfB Aachen — TSG 61 Ludwigshafen
H-Sportgem. Arolsen — Lintforder SV

*

Wiener AC — TV Altenstadt
Badenmeister — Post München

Hockey

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft (23.)
Eruf Essen — DSV 78 Hannover oder VfK Königsberg
Harvestehude Hamburg oder Berliner HC — HC Heidelberg oder Ulm 94
VfB Jena — TV 57 Sachsenhausen
Bonner THV — Wacker München oder Währing Wien

Eichenschild-Vorschlußrunde der Frauen (23.)
in Nürnberg: Bayern — Baden

Meisterschaftsspiele (23.)

Gau Südwest (Aufstiegsspiele)
SC Frankfurt 80 — VfL Bad Dürkheim
TG Frankenthal — Saar 05 Saarbrücken
Frankfurter TV 60 — TV Fechenheim

Wer richtet ihre fachmänn'sch Ski Klepper-Karle O 7, 24 - Ruf 5199²

DHC Wiesbaden — TG Worms
VfL 47 Speyer — Reichsbahn Kaiserslautern
IG Frankfurt — GSL Darmstadt

Rugby

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft (23.)
SC Neuenheim — Eintracht Frankfurt
Berliner SV 92 — Volkssport Hannover

Boxen

Europameisterschaften der Amateure in Dublin (18.—22.)
Südwest-Auswahl in Hannover (21.) und Wilhelmshaven (22.)
Prag-Stuttgart beim VfL Speyer (22.)
Berufsboxen in Mannheim (21.), in Berlin (21.)

Radsport

Bahnrennen in Ludwigshafen - Friesenheim (23.), Göppingen (23.) und München (23.)
Straßenrennen Bremen — Hannover — Bremen, Rund um Köln, Rundstreckenrennen Köln, Frühjahrspreis von Nürnberg (alle 23.) Badische Gaumeisterschaften im Saalsport in Pforzheim (23.)

Ringen

Europa-Meisterschaften im griech.-römischen Ringen in Oslo (23.—26.)

Fechten

Deutsche Meisterschaften in Hannover (21. bis 24.)

Pferdesport

Rennen zu Krefeld (19.), München (22.), Frankfurt a. M., Dresden, Neuß, Hamburg-Horn (alle 23.)

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

LA JANA in ihrem neuesten Film:
Menschen vom Varieté
mit A. Hörbiger, K. Hardt, Ch. Mardayn, J. Trevor, K. Hell
Abenteuerlich — spannend — sensationell!
Beginn: 2.40 4.10 6.15 8.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernspr. 239 02

LA JANA in ihrem neuesten Film:
Menschen vom Varieté
mit A. Hörbiger, K. Hardt, Ch. Mardayn, J. Trevor, K. Hell
Abenteuerlich — spannend — sensationell!
Beginn: 2.40 4.10 6.15 8.30 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str. Fernspr. 240 88

Der grüne Kaiser
Gustav Diessl, René Deltgen, Carola Höhn
Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!
Heute letzter Tag: Scala: 4, 6, 8.30 Capitol: 4.15 6.20 8.30
SCALA • CAPITOL
Lindenhof, Meerfeldstr. 56 Meßplatz, Waldhofstr. 2

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Montag letzter Tag
Lil Dagover - Peter Petersen
Albrecht Schoenhals in
Maja zwischen zwei Ehen
Täglich: 4.00 6.00 8.20
Jugend nicht zugelassen!

National-Theater Mannheim
Montag, den 17. April 1939
Vorstellung Nr. 267
KdF: Kulturgemeinde Mannheim
Trau, schau, wem?
Lustspiel in drei Aufzügen von Albert Rehm. — Regie: Helmuth Ebbs.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Von der Uebung zurück
Franz Rosenfelder
staatl. geprüfter Dentist
Mannheim P 2, 14

Palmgarten Brückl F 3,13a
Wochenprogramm:
Heute Montag: **Ufaschlagerabend**
Mittwoch: **Tanzabend**
Donnerstag: 4. Sonderabend mit **Tanzschau**
Freitag: **Ganz groß** - Sie sehen, Sie hören, Sie staunen, Sie sind begeistert! Kommen Sie!
Samstag und Sonntag: **Tanzabend**
Samstag nachm. 4-6: **Tanz zur Kaffeestunde**
Durchgehend warme Küche
Eintritt frei!

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig größte Auswahl
seit über 35 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 224 40

UFA-PALAST
Ein unerhörter Zirkus- und Varieté-Großfilm der Terra!
Hertha Feiler - Hans Söhnker in
Männer müssen so sein
Paul Hörbiger - Hans Olden - Charlott Daudert
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr - Jugendl. nicht zugel.

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

TANZ-Schule Müller, Weinheim
Hauptstraße 98 / Wohnung: Mildastr. 1 / Fernruf 2577
beginnt Tanzkurs Mittwoch, 26. April, 20.30 Uhr
Anmeldungen und Einzelstunden jederzeit

Erst-Kommunikanten
Auch dieses Jahr soll Euer Bild in schönst. u. billigst. Ausführung sein!
6 Postkarten schon v. M. 3.50 an
Es muß b. Fotografieren heißen, auf z.
Berliner Atelier
Inh. E. Kregeloh
Mannheim
D 3, 8

Einladung zur Direct-Sicht-System Sonderschau
Heute, morgen u. übermorgen, von 10–19 Uhr, im „Parkhotel" Mannheim (beim Wasserturm)
Wir zeigen ...
Spezial-Karteien
für Lagerübersicht, Mengenkontrolle, Einkaufshilfe, Verkaufskontrolle, Vertreterübersicht, Terminkontrolle, Spesennachweis, Volkskartei, Statistik, Gefolgschaftsübersicht, Kontokorrent, Kontenverzeichnisse, Maschinen- und Geräte-Kontrolle, Abschlußkontrolle u. viele andere
Auch sofortige Beratung bei neuen Kartenentwürfen!
Direct-Sicht-System
Kom.-Ges. Grüner & Co., Berlin

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Reitzmann
Mannheim

Ist's für's
Auto
Motorrad
Lastwagen
Schlepper
Geh' zu
Rösslein
C 1, 13
Fernruf 220 88
Alles Zubehör
Bereifung
Gegen Schleudern
Reifen-Rill u. -Profilierung sofort
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation

Werbt fürs HB.

Fachleute der Industrie
Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der
Stellenmarkt des HB

• Volksheil •
Meerfeldstraße 56 — Fernruf 2440[illegible]
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsvergütung bei Nichterkrankung. Krankenhausbehandlung bis zu RM. [illegible] täglich usw. - Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Fern- u. Nahtransporte
prompt und billig durch:
Jos. Graeff, Mhm., G 1, 1
Fernsprecher 205 73. (5860[illegible])

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Broncen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 233 84

Zu Führers Geburtstag
Fahnen • Flaggen
Girlanden und Dekorationen
Fahnen-Schmid, E 3, 15
Fernruf 246 87

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig
Meerlachstraße 6. Fernruf 282 04.

KERMAS & MANKE
Mannheim Qu 5, 3-4
(Zwischen Defaka u. Habereckl)
180 Küchenherde
für Zeitheizung u. Dauerbrand, formschön u. kohlensparend, in jeder Größe u. Preislage sofort ab Lager lieferbar
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Ausführung aller einschlägigen Reparaturen u. Installationen

Schmutz u. Rost
breiten sich nicht aus, hast du
Blanka
stets im Haus.
Blanka
reinigt alles, garantiert säure-, alkali- und sandfrei.
Zu hab. in allen Putzmittelgesch.
Bestimmt zu haben bei Putzmittelgeschäft Schneider, Waldhofstraße 1; Lebensmittelgeschäft Kinge, Ecke Mönchwörth- und Maurerstr.; Lebensmittelhaus Schmittheim, Mannh.-Waldhof, Tannenstr. 7; Medizinal-Drog., A. Rast, D 1, 13.
Drogerie Moll, Käfertaler Str. 41.
Hersteller Fabr. chem. techn. Präparate, Mhm., T 6, 17.

reparieren
Knudsen
A 3, 7a Tel. 234 93

Hüte reinigt
schön wie neu
das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 277 20
Abel 100 Jahre Hutmacher

Fabrik-Vertretung:
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 - MANNHEIM - Ruf 263 45

Bevor Sie ins Geschäft gehen
können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige im „Hakenkreuzbanner" aufgeben
Unser Schalter ist ab ½8 Uhr morgens geöffnet
HAKENKREUZBANNER
ANZEIGEN-ABTEILUNG

SEEFISCH-FILET
eine 100prozentige Sache
Preiswert
Kein Abfall
Schnelle Zubereitung
Filet von Kabeljau ½ kg 49 ₰
" " Goldbarsch ½ kg 54 ₰
" " Seelachs ½ kg 44 ₰
NORDSEE S 1, 2 Fernspr. 269 13

Kapok-Matratzen
(Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte **LUTZ**
Ratenzahlung!
Fernruf 516 87 Jetzt U 6, 6

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 60 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in d. Fachgeschäften, bestimmt bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße 8.

Chem. Reinigung Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billigst
Schüritz M 6, 16

Wir liefern gegen
Teilzahlung
Herren- und Damenkleidg.
Wäsche, Stoffe, Betten, Steppdecken, Matratzen
Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino. (166 862 B)

Ankauf
von altem Zahngold
. Gold
. Platin
. Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN **APEL**
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
O. R. II/48495

Anzeigen werben

NSU-Fiat
Typ 1000, Kabrio-Limousine, in gt. Zustand zu verkaufen für 1350 RM
Anzusehen: Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstraße 4a, Montag, 17. 4., um 19 Uhr. — (179 063 B)

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Leih-Autos
nur neue Wagen
Mannheimer Auto-Verleih
Inhaber A. Späth
Schwetzinger Straße 58 / Ruf 423 94

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 18. April 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Damenfahrräder, 1 Herrenfahrrad und verschiedene Möbelstücke.

Immobilien

Ia Wohn- u. Geschäftshaus
in guter Lage, 1911 erbaut, Toreinfahrt, Blenderfassade, in bestem Zustand, 2 u. 3 Zimmer pro Stockw., große Lager- bzw. Kühlräume, bald beziehbar, umständehalber sofort für nur ca. 43 000.— RM b. 20 000.— RM Anzahlung zu verkaufen.

Ia Rentenhaus
3×2-Zimmer-Wohn. p. Stockw., separ., gr. Toreinf., Garage für 5—6 gr. Wagen, weiße Blendsteinfassade, gut. Zustand, Kaufpreis etwa 45 000.— RM., Anzahl. 20 000 RM., zu verkaufen. Näheres durch: (179 060 B)
Robert Ebert, M 7, 9a.
Immob., Hypoth. Ruf 217 47.

Anzeigen im HB werben!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.

Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über 18 000		
Ausgabe B Mannheim . . . über 30 500		
Ausgabe A und B Mannheim	über	48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über 550		
Ausgabe B Schwetzingen . . über 6 950		
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über 450		
Ausgabe B Weinheim . . . über 3 550		
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-D.A. Monat März 1939	über	**60 000**

Einige gebrauchte
Kassen-schränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep. und Transporten.

Tempowagen
10 Ztr. Tragkraft,
sucht Arbeit.
Anfr. (177399 B)
Fernruf 249 13

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Käfer u. Wanzen
diese Plage beseitigt Copolin bzw. Tinasol mit einem Schlage.
Dose Mk. 1.- bzw. Fl. 1.30
Labor. Thiele
Lanz-Straße 5

Tennisbälle
Schläger
Schuhe
Sport-Wittmann
Qu. 3, 20

Krampfaderbeschwerden vergessen
durch Tragen des
Palatina-Krampfader-Strumpfes
Hauchdünn, allseitig dehnbar, höchste Kompression - Unübertroffen an Qualität und Haltbarkeit!
Aug. Glöckner, Kaiserring 46 - Orth. Institut.
Zu allen Krankenkassen zugelassen.